

# Neues Pester Journal.

Abonnement: **Monatlich fl. 1.20.**  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

**Achtundzwanzigster Jahrgang.**

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr.  
Redaktion und Administration:  
**5. Bezirk, Walschner-Boulevard Nr. 34.**

## England gegen Transvaal.

Der „vornarrstreibende Johann“, wie die englischen Massen ihren Kolonialminister Chamberlain zu benennen lieben, hat am Samstag wieder eine Fanfare gegen die südafrikanische Republik geschmettert und wieder einmal das Kriegsgespens an die Wand gemalt. Gleichzeitig hat Joubert, der Oberkommandant der Boeren-Truppen und einstige Besieger der Engländer, die friedlichen Absichten seines Volkes, aber auch den Entschluss verkündet, wenn nötig, die Unabhängigkeit Transvaals mit Gut und Blut zu verteidigen. Uebermals wird Europa von Kriegsforgen heimgesucht, und das zur Zeit, da die letzten Echos des Friedenskongresses noch nicht verklungen sind. Während des Kongresses hat England die vom Präsidenten Krüger vorgeschlagene Einholung des Spruchs eines Schiedsgerichts zurückgewiesen, obwohl es, vereint mit Amerika, in der Frage der Schiedsgerichte unter den Mächten den radikalsten Standpunkt einnahm; gleichzeitig hat es die vom Kongress verdamnten mörderischen Geschosse in seiner ganzen Armee, auch in der europäischen, eingeführt. Es hat die Besatzungen in seinen südafrikanischen Kolonien erheblich vermehrt, namentlich in der Kolonie Natal, von welcher aus zuerst der Angriff erfolgen würde, seine Streitkräfte verdoppelt und sie durch Aufstellung von Verpflegungs-, Transport- und Sanitäts-Detachements schlagfertig gemacht; es hat auch das schwache Portugal gezwungen, unter Bruch der bestehenden Verträge die Ausschiffung der für die südafrikanische Republik bestimmten Munitionsendungen zu verhindern. Sonach ist es jetzt dort unten vollkommen kriegsbereit, und jedes der Drohworte seines thatsächlich leitenden Ministers, von welchem Salisbury immer mehr in den Schatten gedrängt wird, hat fast die Bedeutung eines Ultimatum's.

Die Meinungen über die Möglichkeit der Abwendung eines Krieges gehen weit auseinander. Englische Blätter geben heute der Ansicht Ausdruck, daß Krüger, welcher im Laufe der letzten Monate schon so viel nachgegeben hat, daß ihm nachzugeben fast nichts mehr übrig bleibt, sich

doch eher zur gänzlichen Unterwerfung unter den Befehl Chamberlain's entschließen, als die Gefahr des Untergangs über die beiden Boerenrepubliken heraufbeschwören werde. Den Umländern, das heißt den englischen Minenbesitzern und Goldspekulanten sind die Naturalisierung und das Wahlrecht zum Transvaal-Parlament schon in einem Maße eingeräumt, daß ihrer numerischen Uebermacht auch bald die politische folgen wird. Der Durst nach Gold ist nun einmal der brennendste im Menschen und läßt ihn vor keiner Ungerechtigkeit zurückzukehren. Die Entrüstung der Umländer, welcher der Kolonialminister kürzlich Worte verliehen hat: daß dem „freigeborenen Engländer“ in Transvaal — wie überall auf Erden den Ausländern — das volle Wahlrecht vorenthalten werde, ist freilich eine geheuchelte, da es dieser Sorte von Einwanderern nur auf den Erwerb von Gold und wieder Gold ankommt, das sie in der Heimath verausgaben möchten. Aber nur durch Erringen der politischen Gewalt können sie Herren des Grundes und Bodens, also auch des in letzterem geborgenen Goldreichtums werden. Darum wird auch in Transvaal das Verhängniß sich vollziehen, welches auf den Nachkommen der niederländischen, französischen und niederdeutschen Protestanten Südafrikas lastet, die einst den Verfolgungen in der Heimath durch Auswanderung nach der Kolonie entgangen sind. Die Frage, ob es ratsam sei, zur Abwehr des doch später hereinbrechenden unvermeidlichen Untergangs einen Krieg zu wagen, muß sich den Boeren schwer aufs Herz legen. Andererseits ist dieses Bauernvolk, welches sozial und namentlich religiös unmindestens anderthalb Jahrhunderte hinter der europäischen Entwicklung zurückgeblieben ist, steinachtiger und hartköpfiger als irgend ein Volksstamm unseres Erdtheils. Dann macht das afrikanische Klima Menschen wie Thiere blutdürstiger und grausamer, als sie anderswo sind. Endlich jehren die Boeren noch an dem Ruhme, den ihnen die früheren Besiegungen englischer Heere eingetragen haben. Wie betreffs der Friedensausichten, so gehen die Meinungen über die Chancen eines Krieges zwischen den englischen

Truppen und den fast gleich starken Freiwilligen der englischen Kolonien einerseits und den Boeren andererseits weit auseinander. Nach den Eimen würden die Boeren in Transvaal und dem mit ihnen verbündeten Orange-Freistaate im Handumdrehen zerschmettert werden, während die Anderen sicher sind, daß der alte Selbennuth und die vorzügliche Schießtüchtigkeit des kleinen Volkes wieder Triumphe feiern würden, gleich denjenigen von Laingsnek und Majuba. Weiderseits wird jedenfalls übertrieben. Wenn auch heute die englischen Streitkräfte doppelt so stark und mehrfach so gut vorbereitet, wie sie es zur Zeit der erwähnten Boerensiege gewesen sind, so wird doch die Ueberrumpelung des zur Verteidigung seiner Schollen entschlossenen Volkes nicht leicht möglich sein; der Kampf kann sich lange hinziehen und den Gegnern des Inselreichs, namentlich Russen und Franzosen, manch günstige Gelegenheit schaffen. Andererseits scheinen die einsichtigen Niederländer Südafrikas sich nicht zu verhehlen, daß das isolirte Transvaal, welchem nur die allerdings sehr lebhaften platonischen Sympathien der Holländer zur Seite stehen, zuletzt doch von der gewaltigen englischen Uebermacht erdrückt würde. Gelegentlich des heimtückischen, räuberischen Ueberfalles durch Jameson's Truppe schlugen allerdings die europäischen Herzen für die Ueberfallenen, und Kaiser Wilhelm II. gab mit seinem Telegramme an Krüger der Meinung aller redlichen Europäer Worte. Aber in einen offenen englisch-transvaalischen Krieg sich zu mischen, daran würde Deutschland auch dann nicht denken, wenn es nicht mit dem Inselreiche einen Vertrag über die afrikanischen Eventualitäten abgeschlossen hätte. England wird seinen Willen zuletzt durchsetzen, wenn es auf den Schlachtfeldern siegt, und um den Sieg zu sichern, hat es, wie erwähnt, Alles gethan, was seine Reichthümer ermöglichen.

Der Erfolg rechtfertigt leider auch die ungerechten Bestrebungen; doch selbst die Aussicht auf den glänzendsten englischen Erfolg kann das schmerzliche Bedauern nicht dämpfen, daß England, wie Nordamerika, in die Reihe der kriegs- und eroberungslustigen Mächte gerückt, vielmehr an deren Spitze getreten ist, und das in einer

## Das Märchen von der menschlichen Kraft.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Während wir mit dem üblichen fin de siècle-Begriff der Dekadenz, Nervosität und all dem Anderen, was zum Snobismus gehört, kokettiren, sind wir Jahrhundertende-Menschen doch eigentlich Kraftproben. Allerwegen kann man das übermüthige Wort hören: Heute ist gar nichts mehr unmöglich. Und daß bei dieser maßlosen Einbildung nichts mehr imponirt, ist auch nur natürlich. Wir steigen bis zu Gletschergipfeln empor und in ungeahnte Tiefen hinab, wir bringen Paläste in Bewegung, wie Kinder ihr Spielzeug, wir vollbringen mit Leichtigkeit Dinare, die noch vor einem Jahrhundert für Hererei gegolten hätten. Wundert sich Jemand über all das? Gott bewahre. Denn Jedermann hat sofort eine Erklärung zur Hand: Dampf, Elektrizität und was es sonst noch an Kräften in der Natur gibt, und Jedermann fühlt sich mehr oder weniger als Herr über diese Kräfte, als ob es seine eigenen wären.

Nun, es ist ja wahr, wir Menschen haben uns in den letzten Jahrzehnten die Natur — wie man das so zu nennen pflegt — unterthan gemacht. Es gab und gibt erfindungsreiche Menschen, die es zuwege bringen, das Wasser und die Erde, den Dampf und den Blitz einzufangen und uns dienstbar zu machen. Ist all diese gefesselte Kraft aber deshalb unsere Kraft? Haben wir Menschen deshalb auch nur ein Quentchen an Kraft gewonnen? Nein, und tausendmal nein. Im Gegentheil, unsere, die menschliche Kraft wird von Tag zu Tag geringer, sie wird bald nur mehr ein Märchen sein. Wenn unsere modernen Evangelisten, die Dolstoianer oder unsere Mittel-

alterschwärmer nur ein wenig mehr nach dem Sinn der Dinge als nach ihrer Oberfläche urtheilen möchten, sie würden all die Erfinder, Elektriker und sonstigen technischen Herrenmeister nicht als böse Materialisten verschreien und verdammen. Denn die modernen Ingenieure sind ihre getreuesten Selbsterleber. Sie vollbringen jenes große Werk, das Sokrates begonnen und der edelste der Menschen, der himmlische Galiläer mit seinem göttlichen Geiste geadelt hat. Sie sind die Vollen der vor mehr als zwei Jahrtausenden begonnenen Spiritualisirung des Menschen. Sie sind es, die den Sieg des Geistes über die Materie bis zum Ende führen. Und deshalb: wenn ich vor eines jener modernen technischen Gigantenwerke trete, ergreift mich nicht Stolz und Selbstbewußtsein, daß wir es so weit gebracht, daß wir Menschen nun so kräftig sind, sondern ein heimlicher Schauer. Ich höre die Flügel des Allgeistes über mir rauschen, der die Materie darniederhält, wie einen gefesselten Prometheus. Ich fühle den Kampf und fühle, wie der Geist allmählig auch in uns alles Menschliche, rein Menschliche niederdrückt.

Dieses und Aehnliches ging mir durchs Denken, als ich jüngst in einem unserer Karpathenthäler war, in dem mit den schlanken Tannen um die Wette die noch schlankeren Schöte gen Himmel streben. Ich liebe den hohen Schöte, wenn er einsam weit, weit über die sonnige Ebene blickt, wenn seine leicht sich emporträuselnden Rauchwölklein mit den vibrierenden Sonnenstrahlen zu einem luftigen Hochzeitsreigen sich einen. Das gibt das Gefühl des Lebens in der großen Ruhe der Ebene und gibt aber auch einen Ruhepunkt für die Phantasie, die in toller Hast hinüberwirbelt bis zum fernem Horizont und auch noch hinter denselben in das Reich der ahnungsvollen Geheimnisse. Und ich liebe die Schöte, wenn sie sich in zahlloser Menge aus der graubraunen Dunstathmosphäre der Großstädte erheben. Während dort Alles am Boden klebt, die Häuser, die Menschen, die Gedanken, streben sie ferngerade zur Höhe, gleich Minaretten wohl nicht des Glaubens, so doch des Arbeitsfatalismus.

Im Gebirge aber habe ich die Schöte. Dort, wo Alles gen Himmel strebt, erscheinen ihre sonst schlanken Konturen einfach mager und dürr, und sie stören den Blick, der ohnehin stets nur zur Höhe gleitet. In den Großstädten, wo auf Schritt und Tritt alle Formen wechseln, in der Ebene und am Meere, wo alle Lichter in tausend ewig wechselnde Farben zerfließen und alle Formen in tausend ewig wechselnde Konturen zerfließen, dort sind die hochragenden Schöte das Beständige im ewigen Wechsel. Im Gebirge aber, das im Sommer grün und nur grün, im Winter weiß und nur weiß ist, dessen Konturen die ewig gleichen sind, dessen Schönheit in der Harmonie der Eintönigkeit besteht, dort brechen sie diese Harmonie, und brechen auch alle Phantasie, der ohnehin von den starrenden Höhen ringsum gar wenig Spielraum gelassen wird.

In diesem meinem Nerger bin ich nie einem Schöte im Gebirge auch nur in die Nähe gegangen, nie war ich neugierig, warum sich dort die Menschen mühen und plagen. Jüngst aber führte mich in dem erwähnten Karpathenthale ein guter Zufall einem lieben, alten Freunde in die Arme. Nach wenigen Worten schon wußte ich, daß er der Generalgewaltige jener vielen Schöte, die mich schon so oft und schlimm geärgert. Und was macht Ihr dort? Eisen, Hämmer, schmiedet, treibt, gießt Ihr das Eisen? Nichts von alledem, und doch Alles zusammen. Wir

Zeit, da der Friedensgedanke eine stärkere Gewalt auf die feindlichen Mächte übt, als jemals zuvor. Gewiss, die von der Manchester-Schule gewickelten Illusionen, die Welt könne an einem Twistsaden gelenkt werden, und das Inselreich dürfe nur Gladstone's Politik der „meisterhaften Unthätigkeit“ fortsetzen, konnten nicht andauern. Seit Bismarck auf dem Berliner Kongresse die Franzosen auf die Bahn der Kolonialpolitik gewiesen und die dritte Republik, im Gegensatz zu den in den bescheidensten Grenzen bleibenden Deutschen, nicht Maß noch Ziel ihrer ausgreifenden Politik zu halten verstand, seitdem mußte der britische Leu aus seinem Halbschlaf wachgerüttelt werden und seine alte Kraft im Unterwerfen und Erwerben erweisen. Doch tief beklagenswerth ist, daß das britische Volk nicht seine unerreichbare Fähigkeit im Kolonisieren unter sogenannten wilden Völkern ausschließlich bewährt, sondern sich durch den Goldhunger einzelner Spekulanten zu Versuchen hinreißt, ein freies weißes Volk, das allerdings in der afrikanischen Vereinsamung nicht mit der europäischen Kultur immer gleichen Schritt zu halten vermochte, zu knechten, um es ausbeuten zu können.

**Budapest, 28. August.**

\* In der Presse, in der österreichischen sowohl als in der ungarischen, waren in der letzten Zeit mehrfach Meldungen zu lesen, welche die angeblichen Vorkehrungen zum Gegenstande hatten, die von der österreichischen Regierung für den Fall parat gehalten werden, als die **Delegationswahlen** im Abgeordnetenhaus obstruirt würden. All diese Meldungen werden indes heute von einem offiziellen Montagsblatte auf Grund eingeholter Informationen schon aus dem Grunde als nicht ernst zu nehmend bezeichnet, weil an den maßgebenden Stellen nach wie vor an der Hoffnung festgehalten werde, daß es zu einer Obstruktion der Delegationswahlen überhaupt nicht kommen werde.

\* Der gemeinsame Minister des Neuherren Graf **Goluchowski** ist gestern in Jischl nochmals von Sr. Majestät empfangen worden. Abends ist Graf Goluchowski wieder in Wien eingetroffen. Die Wiener Blätter haben ihre Kombinationen über den Zweck der Jischl Reise Goluchowski's einstweilen sistirt.

\* Franz **Kossuth** wird nicht den Zusammentritt des Reichstags abwarten, sondern demnächst in einer Protestversammlung in Gœtzb seine Ansicht über die neueste Henzi-Affaire darlegen. Europa ist aber derzeit auf verschiedene Dinge, unter Anderem auf den Ausgang des Dreifus-Prozesses, viel begieriger, als auf die Offenbarungen des harmlosen, mehr geführten als führenden Führers der Unabhängigkeitspartei.

\* Reichstagsabgeordneter **Paul Mandel** bereifte vorige Woche seinen Wahlbezirk und erstattete seinen **Rechenchaftsbericht**. Der Abgeordnete wurde überall mit Begeisterung empfangen und ihm Vertrauen votirt.

**Zur Lage in Oesterreich sind heute folgende Meldungen zu registriren:**

Mehrere Wiener Blätter melden offiziell, daß die in den jüngsten Tagen von verschiedenen Seiten gebrachten Meldungen von einer erschütterten Stellung des Ministeriums Thun, welches nach Durchführung der Ausgleichsgelebe einem Veröbhnungsministerium Platz machen würde, jeder Begründung entbehren. Dem **Laibacher „Slovenecy“** zufolge soll der Reichsrath in der zweiten Oktoberhälfte einberufen werden.

In **Gözer** fand nach der Prozession anlässlich des geirigen Winzenz-Festes, womit das Egerland in feierlicher Weise sein Erntefest begeht, eine Demonstration statt, an welcher sich unter Führung des Abgeordneten **Fro** die Stadtrathe, die Stadtverordneten und mehrere hundert Bürger beteiligten. Vor der Bezirks-hauptmannschaft wurde durch laute Rufe demonstriert und die **„Wacht am Rhein“** gesungen. Beim Kaiser **Nepoly-Monument** hielt **Fro** eine Ansprache. Dann zerstreute sich der Zug. Die Polizei fand keinen Anlaß, einzuschreiten.

In **Graslig** hielt der Gemeinde-Ausschuß gestern Vormittags eine außerordentliche Sitzung ab, in welcher sämtliche Ausschussmitglieder ihre Mandate niederlegten. Die Bezirks-hauptmannschaft wurde von diesem Schritte verständigt. In der Stadt herrscht Ruhe.

260 Vertreter der deutschen Gemeinden des politischen Bezirkes **Neutitschein** demonstrieren gestern durch gemeinschaftlichen Aufmarsch vor der Bezirks-hauptmannschaft unter Führung des Abgeordneten **Staffa**. Sie überreichen dem Bezirks-hauptmann eine Resolution gegen die **Zudenkenen** und den **s. 14**.

Aus **Trautenau** wird uns telegraphirt: In **Hohenelb** kam es gestern Abends zu Demonstrationen. Einige hundert Personen durchzogen pfeisend und singend die Hauptstraße und schlugen bei der Bezirks-hauptmannschaft die Fenster ein. Die Gendarmerie schritt mit gefülltem Bajonnet ein und nahm sechs Verhaftungen vor.

\* Ueber die **serbischen Vorgänge** telegraphirt man aus **Belgrad**: Der gewesene Kultusminister **Nikolic**, welcher dem König **Alexander** die Versicherung gab, daß die Radikalen an dem Attentat unschuldig seien, erhielt den Ausweisungsbefehl. **Nikolic** hat Serbien bereits verlassen und begibt sich zunächst nach **Graz**. — Den Hauptangeklagten im Attentatsprozesse, dem ehemaligen Minister **Tauschanovic** und seinem Lebensgefährten **Angelic**, wurden auf Verurtheilung die **Fesseln** abgenommen. — Wie aus **Jisch** gemeldet wird, versichert man in eingeweihten Kreisen, daß die **Aufhebung** der **serbischen Konstitution** bevorsteht und soll in Serbien ein **Militär-Gouvernement** eingeführt werden. — Heute Vormittags wurden die Angeklagten im Attentats- und Hochverraths-Prozesse vom Untersuchungsgericht an das **Standgericht** übergeben und ihnen die **Anklageschrift** mitgetheilt. — Die **serbischen Emigranten** bereiten, wie ihr in **Genf** erscheinendes Organ meldet, ein **Memorandum** für die Mächte vor, in welchem zuerst auf den **Ernst** der Lage in ihrem Vaterlande hingewiesen und dann verlangt wird, daß **Ex-König Milan** durch Beschluß der Mächte aus Serbien für immer entfernt werde.

**Vom Schauplatz der Königsmanöver.**

Reichstadt, 27. August.

In **Reichstadt** herrscht bereits ungemein reges Leben. Die Direktion der **Russia-Deplirer Eisenbahn** hat auf dem bisher äußerst beschränkten Bahnhof ein ganzes Reg von neuen Geleiseanlagen herstellen lassen. Von dieser Unternehmung ist auch die **Installation der elektrischen Beleuchtung** auf dem Bahnhofs- und in der Bahnhofstraße hergestelt worden. Für den Empfang des Königs ist auf dem Bahnhof ein aus kostbaren Stoffen hergestellteszelt errichtet und mit prächtigen Gartenanlagen umgeben worden. Mächtige Flaggenmasten mit Fahnen in den kaiserlichen Farben flankiren die Straße bis zum kaiserlichen Schlosse. Auf dem Marktplatz ist in der Nähe des alterthümlichen Rathhauses, welches noch reichen Schmuck erhält, die erste Triumpfsorte aufgestellt, die zweite befindet sich in der Nähe des Schlosses auf der Straße gegen **Haida**. Im Hofe des Schlosses ist das mit drei gewaltigen Flaggen gekrönte **Manöverzelt**, das früher dem **Erzherzog Albrecht** gehörte, aufgestellt.

Die Gemächer, welche der König im Schlosse bewohnen wird, haben historisches Interesse. Das Arbeitskabinet des Königs, dessen Wände mit Photographien lebender und verstorbenen Mitglieder des Herrscherhauses bedeckt sind, ist mit Möbeln von Mahagoniholz eingerichtet. Das Zimmer hat die Aussicht theils auf die Stadt, theils auf die nahegelegenen Berge, welche am Abend des 2. September das prächtige Schauspiel einer Höhenbeleuchtung bieten werden. Zwei Gemälde in diesem Gemache sind von hohem künstlerischen Werthe, das eine ist ein Porträt **Franz I.**, das zweite stellt die **Werbung** des Herzogs von **Lothringen** um **Maria Theresia** dar. Das Schlafgemach des Monarchen enthält das einfache eiserne Feldbett und einen **Bestuhl** mit einem kostbaren **Kruzifix** aus **Elfenbein**. In eben diesem Zimmer hat während seiner wiederholten Anwesenheit in Reichstadt auch **König Ferdinand** stets seine **Nachtruhe** gehalten.

Historisch denkwürdig ist der Saal, das ehemalige **Billardzimmer** des **Kaisers Ferdinand**, wo am 8. Juli 1876 die **Zusammenkunft** des Königs **Franz Joseph** mit **Czar Alexander II.** stattgefunden hat. **Marmorbüsten** von Mitgliedern des Kaiserhauses sind in diesem Saale aufgestellt. Der **Audienzsaal**, dessen Einrichtung fast 300 Jahre alt ist, enthält werthvolle Malereien an der Decke und an den Wänden. Dieses Gemach war der ehemalige **Audienzsaal** des **Herzogs Julius Franz von Lauenburg**, der Reichstadt von 1668 bis 1689 besaß und daselbst auch lebte.

**Erzherzog Franz Ferdinand** bewohnt während seiner Anwesenheit in **Leipa** das an der Ecke des Marktplatzes, der **Langenstraße** und **Schmentalgasse** gelegene Haus des ersten Stadtraths und **Bankiers Alfred Sommer**, welches seit neunzig Jahren im Besitze der Familie **Sommer** ist und früher **Eigentum** des **Grafen Kiniskin** war. In demselben Gemache wohnte am 7. Juli 1876 anlässlich der **Kaiser-Zusammenkunft** in Reichstadt **Erzherzog Friedrich**.

bringen aus den Eingeweiden der Erde die Erze und mit Feuer und Wasser, mit Dampf und Elektrizität schaffen wir jenes Eisen mit dem je nach Bedarf die Erde gefesselt, oder auch der Mensch unterjocht werden kann.

Eisen, den mächtigen Protagonen des allgemeinen **Nivellements** werden, entstehen sehen, das machte mich neugierig. Am nächsten Morgen schon begab ich mich ins Reich der Schöte. Unser erster Weg führte uns ins **Walzwerk**. Ich habe das Wort oft gehört und auch selber genannt. Einen eigentlichen Begriff davon hatte ich mir jedoch nie gemacht. Aber jedenfalls muß ich damit die Gedanken an **Lärm, Hitze, rein und ruhig**. Nur zuweilen ein monotones **Geräusch**, ein **Zischen** oder **Rascheln**. Zerstreut, mit ziemlichen Zwischenräumen einige **Kolossalmaschinen**, die aber mit ihren absonderlichen Formen in dem ungeheuren Raume gar nicht mächtig aussehn, sondern vielmehr **Hococospielezeugen** für **Niesenkinder** gleichen. Hier faßt ein mächtiger **Krahn** mit einem so eleganten Griff wie ein **Hococoherrchen** seine **Brise**, einen gewaltigen, weißglühenden **Stahlblock** aus einem unterirdischen **Ofen**, und legt ihn ohne jegliche menschliche Beihilfe mit **vornehmer Verbeugung** auf die **Kollschemel**, zu Füßen der mit allerlei **schaurigen Ein- und Ausbuchungen** versehenen **Walzmaschine**. Die faßt mit **Geschick** den **Stahlblock**, preßt ihn in ihre **Eisenarme**, daß der **Seiteloche** ächzt und **stöhnt**, läßt ihn auf der anderen Seite wieder **hinausfallen**, faßt ihn aber sofort nochmals — und wiederholt dieses Spiel einigemal, bis der **Block**, der die **Form** eines behäbigen **kurzen**, aber wohlgenährten **Spießbürgers** hatte, **schlanke** und **platter** ist denn die **allersejessionistische Modedame**. **Raum** hat die **Walze** ihre **Arbeit** vollbracht,

läuft die nun **langgestreckte Eisenplatte** von selber weiter über die **Kollschemel** zu einer **Schere** von solcher **Kraft** und solchen **Dimensionen**, wie sie vielleicht die **Vorweltsgötter** beim **Zuschneiden** der **Welt** gebraucht, und wird dort **trotz Sträubens, Zickens** und **Funkensprühens** in **hübsch gleich-gemessene Stücke** geschnitten. **Sowie** das **geschehen**, steht schon ein **Wagen** bereit, auf den die nun **beinahe fertigen Stücke** sich **hinaufschleppen**, um in die **benachbarte Werkstatt** zu fahren, wo sie noch **gegradet** und **geglättet**, **ausgebügelt** und **glattgemäht**, kurzum von all jenen **kleineren Schönheitsfehlern** befreit werden, welche an ihnen etwa noch **geblieben** sind. Und so geht das fort vom **zeitigen Morgen** bis in den **späten Abend**. **Zwanzigtausend** **Metersentner** **Eisen**, eine **Menge**, zu deren **Weiterbeförderung** **zweihundert große Eisenbahn-waggons** nöthig sind, werden da **alltäglich** zu **Trägern**, **Schienen**, **Winkelleisen** und zu **sonstigen nützlichen Dingen** **verarbeitet**. In dieser **ganzen ungeheuren Arbeit** werden nicht mehr als **fünfzehn bis zwanzig Menschen** gebraucht, und auch die müssen weniger **arbeiten**, als **aufpassen** und **dirigiren**. **Kann** man bei einem solchen **Verhältnisse** wirklich noch von **menschlicher Arbeit** hiebei sprechen? **Nein**, das **Alles**, so **materialistisch** es auch **aussieht**, ist **reine Geistesarbeit**. **Nicht** menschliche **Kraft**, sondern der **menschliche Geist** erzeugt das **Eisen**. Das **Bewegende**, der **Kraftspender** sind die **großen Dampfmaschinen**. Die eine hat **3000**, die andere sogar **8000 Pferdekraft**. **Man** hat mir wohl **erklären** wollen, was das für **Kraftmenge** bedeutet, aber an unserer **Hände Kraft** gemessen ist das **etwas so Ungeheuerliches**, daß man **einfach** jeden **Maßstab** **verliert**. **Mit** ihren **glatt-polirten**, **glänzenden** **Stahlbäuchern** **liegen** diese  **Maschinen** so **ruhig** da, wie eine **Niesenschlange** während der **Verdauung**. **Raum** hört man einen **Laut** von ihnen, und nur **einzelne Theile** sind in

nimmerrastender **Bewegung** und **treiben** das **ganze** **übrige Werk**. **Aber** auch in diesen  **Maschinen** ist nicht **menschliche Kraft**, sondern **wieder nur menschlicher Geist** **konzentriert**.

Und wie in dem **Walzwerke**, so ist es **all-überall** bei den **vielen** **anderen Schloten**. **Bei** dem **einem mittelalterlichen Donjon** gleichenden **Hochofen**, in dem mit **Hilfe** des **Feuers** und der **Luft** aus den **Erzen** das **Eisen** **extrahirt** wird, und im **Buddlingswerk**, wo das **Eisen** von den **verunreinigenden Beimischungen** **befreit** wird, und im **Martinswerk**, wo **erst** in **riesigen** **Flammenöfen** der **Stahl** **erzeugt** wird und **dann** der **flüssige Eisenstrom** **gleich** einem **helleuchtenden Wasserfalle** sich in die **verschiedenen** **Formen** **ergießt**, um dort zu **seiner** **späteren** **grauen Eintönigkeit** zu **erstarren**. **Allüberall** hier wird mit **nur** **gar geringer** **Menschenkraft** **gearbeitet**. **Nur** **Wächter** und **Wärter**, **kaum** einen **wirklichen Arbeiter** gibt es da. **Leute**, die mit **gebühtem** **Auge** die **fortwährend** **farbenwechselnden** **Flammen** **anschauen**, um zu **beurtheilen**, wie **weit** die **verschiedenen** **Glühprozesse** **gediehen** sind, oder mit **ihren** **trog** **aller Schwächen** und **trog** **aller Grobknöchigkeit** **doch** **feinfühligsten** **Händen** **gewaltige Eisenstäbe** in die **helle** **Eisensuth** **stoßen**, um deren **Konistenz** zu **spüren**. **Alle** **übrige Arbeit**, zu der **Kraft**, **wirkliche Kraft** **erforderlich**, **verrichtet** **wieder** **nur** **das Feuer** und **das Wasser**, der **Dampf** und die **Elektrizität**, die der **Geist** **gefesselt**, seinem **Befehle** **gefügig** **gemacht** hat.

\* **Wir**, deren **Werkzeug** die **Feder**, und deren **Hilfsmittel** die **Sprache** ist, **nennen** uns **geistige Arbeiter**. **Wir** sind **stolz** **darauf**, daß **wir** mit **Verachtung** **aller** **menschlichen Kraft** **nur** **mit** **den** **Mitteln** **des Geistes** **wirken**. **Als** **ich** **aber** **jenes** **Reich** **der Schöte** **verließ**, da **war** **mein** **Stolz** **als** **geistiger Arbeiter** **gar** **bedeutend** **gedrückt**. **Was** **ist** **unsere**

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal“.

Mit 1. September 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. s. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. August 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Allen neu eintretenden Abonnenten liefern wir die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Fischeressin“ gratis nach.

Die Administration.

Budapest, 28. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Die Goethe-Feier, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Sport, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Offener Sprechsaal, Der Kapitalist (Die Getreideernte und der Getreidekonsum, Kleefamen-Auktionen etc.), telegraphische Kurserichte, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Budapest-Maaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlerverkehr, Wasserstand, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapest-ster Todtenliste, und die Kurstabelle, sowie „Kleiner Anzeiger“ und „Inserate“; die zweite: die „Feuilleton-Feitung“ (Ein Millionen-Krach, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Die Fischeressin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger und „Kleiner Anzeiger“.

Wetterbericht. Heute hatten wir hier bewölkte, trockene Wetter, die Temperatur stieg bis 19 Gr. R., der Barometerstand fiel bis auf 761 Mm. Auf dem Kontinent regnete es hier und da, die Temperatur ist bereits gestiegen. In Ungarn ist das Wetter trocken, heute Morgens jedoch hat es im Westen zu regnen begonnen. Die Temperatur ist tagsüber entsprechend hoch, dieselbe sinkt jedoch Nachts ziemlich tief. Aus einigen Gegenden Siebenbürgens und aus dem Pester Komitat wird Neif gemeldet. Es sind bei steigender Temperatur Gewitterregen zu erwarten.

Die Königin-Regentin von Spanien, Marie Christine, ist gestern mit der Nacht „Cifero“ aus Abbazia in Fiume eingetroffen, wo sie vom Erzherzog Karl Stephan empfangen wurde. Die Königin-Regentin besichtigte heute Vormittags die Stadt und empfing Mittags auf ihrer Yacht den Gouverneur von Fiume Grafen Szápáry. Abends kehrte die Königin nach Abbazia zurück.

Erzherzog Friedrich ist heute in Komorn eingetroffen, wo ihm ein glänzender Empfang zuteil wurde. Der Erzherzog wird die morgen beginnenden Manöver inspizieren. In diesen Manövern nehmen theil: die Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 83, das Husaren-Regiment Nr. 11 und drei Bataillone Pioniere.

Justizminister Dr. Alexander Blösch ertheilt die üblichen Audienzen wöchentlich Donnerstags um 4 Uhr Nachmittags.

Verflechtung gegen die, welche der Schaffer und Leiter eines solchen Werkes entwickeln muß? Welche kühne Phantasie gehört dazu, um ein solch riesenwerk zu komponieren. Daß man sich hierbei auf Zahlen, Rechnungen, schon Bestehendes stützen kann, bedeutet gar wenig. Daß nicht auch der Dichter Regeln, Erfindungen, metrische Gesetze und allerlei sonstige Hilfsmittel? Und die gewaltige Energie, deren es bedarf, um solch ein Werk zu leiten, ist das keine Geistesarbeit? Wie lächerlich ist es doch, auf die Industrie niederzusehen, als die Welt des Mechanismus, der bloßen Kraftmeierei. Sie ist die höchste Spitze der Spiritualisirung, wenn ein Paradoxon gestattet wäre, könnte man sagen, sie ist die Infarnation des Spiritualismus.

Und noch eines. Wie kleinlich, wie lächerlich ist es, wenn die Sozialisten in ihrer dogmatischen Art erklären, es gibt nur einen Maßstab für alle Werthe, die darauf verwendete menschliche Arbeit, die darin stehende menschliche Kraft. Dort in jenem Eisenwerke habe ich's erkannt, daß bei den gewaltigsten Werthen die menschliche Arbeit, die menschliche Kraft nur ein Accidens, ein Nebenbei ist. Die menschliche Kraft wird bald wohl überhaupt nur mehr ein Märchen sein. Wir werden ihrer nicht bedürfen, sie wird mehr störend als fördernd sein. Das große Agens, das alles Menschliche bewegt, alles Menschliche schafft, ist die Natur, und ihr Herrscher, Lenker, Ordner ist der Geist. Er allein ist ein würdiger und gerechter Maßstab für den Werth aller Dinge. Er ist der große Messias der Zukunft. Bis er Alleinherrscher geworden sein wird, dann erst wird diese Welt wirklich die beste, schönste und herrlichste aller Welten sein. Die menschliche Kraft ist ein Märchen, das im Strome der Zeit verschwinden wird, der menschliche Geist ist das Ewigbleibende. Die menschliche Kraft mag hin und wieder mächtig sein, defakent, verdorben, der menschliche Geist steigt unaufhaltsam der Höhe entgegen.

Joseph Diner.

Auf dem Mohács-er Schlachtfelde wurde in die Denkmäler nächst dem Cselebach ein vom Bildhauer Georg Kiss verfertigtes, den Tod des Königs Ludwig II. darstellendes Gaudrelief eingeweiht, welches morgen, am 29. d., als am Jahrestag der für Ungarn so verhängnisvollen Schlacht, enthüllt werden soll. Die Festrede wird Peter Maraita halten; Dr. Franz Philipp wird Karl Kisfaludy's Elegie „Mohács“ declamiren, Leopold Németh das Denkmal der Stadt Mohács übergeben, in deren Namen Richter Ignaz Tolbnyes übernimmt.

Ernennungen. Dr. Hugo Böckh zum außerordentlichen Professor für Mineralogie, Geologie und Paläontologie an der Schenker Berg- und Forstakademie; Florian Ledinsky zum Finanzrath; Theodor Hirkovics zum Finanzrath bei der Csegeger Finanzdirektion; Dusan Nadics zum ordentlichen Professor am Maför Obergymnasium.

Zur Szalontaeer Kranz-Feier. Unterrichtsminister Dr. W. Lassics hat an den Präsidenten des Arrangirungskomitees der Kranz-Feier, den Szalontaeer Ref. Senior Koloman Széll, das nachstehende Telegramm gerichtet, welches beim gestrigen Festbanket zur Verlesung gelangte:

„Von Viedt erfüllt für das Andenken des großen Dichters, feiere ich in meiner Seele mit Denjenigen, die den an Kampfe und an eine ruhmreiche Vergangenheit gemahnenden Csönka-Thurn zum Meliquenbau des unterlichen Sängers weihen. Es ist das eine würdige und zutreffende Guldigung für Johann Arany, in dessen jeder werthvollen Gesängen der süße Rhythmus unserer schönen Sprache klingt und die leidensvolle, aber auch an Erfolgen reiche Vergangenheit unserer Nation wieder auflebt. Wie ein Warten steht seine Poesie inmitten unserer auf die Pflege des nationalen Gefühls gerichteten Bestrebungen. Empfangen Sie. Hochwürden und die Theilnehmer an dem Feste meinen patriotischen Gruß.“

W. Lassics.

Eine Bibliothek für die Rettungsgesellschaft. Im Kreise der Rettungsgesellschaft ist die Idee der Schaffung einer Bibliothek aufgetaucht, welche für die dort beschäftigten zahlreichen rigorosierenden Aerzte in vielfacher Beziehung von großem Werthe wäre. In der Spitze der Bewegung steht der Kontrolarzt Dr. Ernst Koványi, welcher an das Publikum die Bitte richtet, übersflüssige wissenschaftliche oder andere Bücher dem obgenannten Zwecke zukommen lassen zu wollen.

Familie Alexander Girardi. Vor einigen Tagen brachte eine Wiener Lokalcorrespondenz die Nachricht, daß Alexander Girardi Vater eines Zwillingspaars geworden sei. Die Meldung erwies sich als verfrüht und nur — zur Hälfte wahr. Erst gestern nämlich ist der lebenswürdige Künstler Vater geworden. Eine gestern um 7 Uhr Abends in Sicht von Girardi an einen Wiener Journalisten aufgegebenes Depesche lautet:

„Soeben glückliche Ankunft eines Puhens.“

Das Andenken eines Märtyrers. Gestern wurde in Groszwardin das Grabmal des Märtyrers aus dem Freiheitskampfe Kasimir Kulikovskij — über den wir jüngst geschrieben haben — feierlich enthüllt.

Die Theilnehmer versammelten sich auf dem St. Ladislausplatz und zogen unter Fahnen zu der Grabstätte hinaus. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei erschienen unter Führung des Präsidenten Thomas Szokolay. Die alten Komveds kamen mit Stephan Szokolay an der Spitze. Nachdem der Gesangsverein der ref. Kirchengemeinde den „Hymnus“ gesungen, hielt Seelherger Stephan Suljok eine Gedenkrede und Johann Bapp declamirte ein Gedicht von Eduard Sas. Bürgermeister Joseph Kulovskij bekränzte im Namen der Stadt Groszwardin das Grab und übernahm es in die liebevolle Pflege der Kommune.

Kirchen in Tátra-Donnicz. Wir haben erwähnt, daß in Angelegenheit der Errichtung einer protestantischen Kirche im Kurort Tátra-Donnicz eine Bewegung eingeleitet wurde. Die dortigen katholischen Kurgäste veranstalten schon seit Jahren Sammlungen zum Bau einer Kirche. Diese Angelegenheit ist nun in das Stadium der Verwirklichung gelangt, indem Erzherzogin Isabella sich an die Spitze der Aktion gestellt hat. Der Bau der Kirche wird noch im Herbst in Angriff genommen werden. Die Baukommission konstituirte sich unter dem Vorstehe des Barons Draczay; mit dem Bau der Kirche wurde Architekt Majunke betraut.

Zum Attentat auf König Milan. Wie uns der Temesvárer Taubstummenlehrer Johann Stanzel schreibt, hat sich derselbe nie in seinem Leben mit Politik befaßt. Man hat in seiner Abwesenheit seine Wohnung geöffnet, um nach dem Thäter zu fahnden. Aus unbekanntem Gründen ließ der Temesvárer Polizeikommissar die Wohnung durch einen Schlosser öffnen, trotzdem er wußte, wo sich die Schlüssel befanden. In der Wohnung selbst wurde keine Durchsuchung vorgenommen. Der serbische Polizist betrachtete einfach die Zimmer, und da er seinen Irrthum einsah, entfernte er sich kopfschüttelnd. Es wurde nichts Verdächtiges gefunden.

Der Handelsminister für die Lokomotivführer. Noch zur Zeit des früheren Cabinets haben die Lokomotivführer der k. u. g. Staatsbahnen eine Petition an das Handelsministerium gerichtet, in welcher sie mit Rücksicht auf ihren überaus anstrengenden Dienst um die Reduzirung der Arbeitszeit und eine billige Regelung der Kilometergelder baten. Handelsminister Sedgus hat nun — wie „Rel. Ort.“ erzählt — das Memorandum der Lokomotivführer an

die Direktion der k. u. g. Staatsbahnen mit dem Bemerkten gelangen lassen, daß der billige Wunsch der Petenten von Neujahr ab nach Möglichkeit theils durch Vermehrung des Personals, theils durch eine entsprechende Regelung der Meilengelder zu berücksichtigen sei.

Eine Hundertjährige. Gestern Abends ist in Neupest Frau Fanny Müller geb. Schönfeld im hundertsten Lebensjahre gestorben. Die Verbliebenen, die sich als Wohlthäterin einen guten Namen gemacht hat, war die Begründerin des isr. Frauenvereins in Neupest, als dessen Mitglied sie stets eifrig gewirkt hat.

Pfarrerwahl. Zum Pfarrer von Kaschau wurde heute Domherr Andreas Rozora gewählt.

Jubiläum. Der Oberbeamte der Administration des „Pester Lloyd“, Herr Ernst Böcklin, feierte gestern das Jubiläum seiner dreißigjährigen Thätigkeit bei diesem Blatte. Aus diesem Anlaß versammelten sich gestern die Mitglieder der Redaktion, das Administrations- und Expeditionspersonal, ferner die Leiter der Druckerei des genannten Blattes in den Lokalitäten der Administration, wo der Jubilar mit einer Rede begrüßt und durch herzliche Kundgebungen aller Art ausgezeichnet wurde. Der Chef der Administration, Herr Karl Mautner, übergab dem Geheilten die Geschenke der Lloyd-Gesellschaft, der Administrationskollegen und der Druckereileiter. — In der Villa des Fabrikanten Joseph Schunda wurde gestern eine erhebende Feier begangen. Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums des Verführers der erwähnten Fabrik, Johann Steindl, fanden sich dort die Kollegen des Jubilars und eine zahlreiche distinguirte Gesellschaft ein, welche dem Jubilar herzliche Gratulationen darbrachten. Nach Ueberreichung eines Geschenkes an den Jubilar fand ein Banket statt. — Sonntag Abends fand in der Partuscherischen Restauration auf der Hungaristraße eine schöne Feier statt. Die Maschinenabtheilung der Schlickischen Eisengießerei und Maschinenfabrik feierte das 35jährige Arbeiterjubiläum ihres Kollegen Adolf Bernhardt. Direktor Béla Bajda überreichte dem Jubilar in Begleitung einer schönen Ansprache ein werthvolles Geschenk der Direktion, jobann richteten Oberarbeiterführer Georg Bellon und Adolf Stark hübsche Ansprachen an den Jubilar, dem Geschenke der Arbeiterkollegen und von Arbeitern fremder Fabriken übergeben wurden. — Der Selbstbildungs-, Krankenunterstützungs- und Leichenbestattungsverein der Budapest-er Tischlergehilfen feierte gestern im Brunnstalle der nationaldemokratischen Arbeiterpartei das Jubiläum seines 25jährigen Bestandes. Die Feier wurde vom Präsidenten Ladislaus Banayó mit einer schönen Ansprache eröffnet. Sodann wurde das Gruppenbild des Präsidiums und des Ausschusses enthüllt. Die Feier wurde durch Abingung eines patriotischen Liedes beschlossen.

Großer Diebstahl in Nizza. Ein Diebstahl von 300,000 Francs in Werthpapieren ist in der Villa Cremita in Nizza, in der die Witwe eines Notars wohnt, begangen worden. Die Dame hatte sich nur für einige Stunden aus ihrer Wohnung entfernt gehabt. Als sie zurückkehrte, fand sie Alles, wie sie es verlassen, die Thür verschlossen und die Möbel unberührt vor. Aber beim Öffnen des Schranke, in dem sie ihre Werthpapiere und Schmucksachen aufbewahrt, machte sie die niederschmetternde Entdeckung, daß die ersteren entwendet worden. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat noch keinerlei Anhaltspunkte zur Entdeckung des Urheberes dieses geheimnißvollen Diebstahls geliefert.

Todesfälle. Fr. Wwe. Ferdinand Schäfer geb. Julianna Legányi ist in Debreczin am 25. d. nach langem Leiden im 77. Lebensjahre gestorben. — Herr Jakob Gugl ist gestern hier nach langem Leiden im 73. Lebensjahre gestorben.

Eine Mystifizierung? In Lyon ist von einer Frau Levet unter dem Pont du Midi an der Rhone ein schwarzes Ledertäschchen mit einem Schlüssel, Neklamen und ein Blättchen gefunden worden, auf dem mit Bleistift folgende Worte geschrieben waren: Labori — Lorimier — Basel — Man wird nichts erfahren — Dreyfus unschuldig — Freiwilliger Selbstmord — Befehl ausgeführt. Man geht wohl nicht irre, wenn man diesen seltsamen Fund als eine Mystifizierung bezeichnet. Vielleicht handelt es sich auch um einen Wahnsinnigen, denn der Dreyfus-Handel hat bekanntlich schon zahlreiche Personen in Frankreich um ihren Verstand gebracht.

Gasexplosion. Im Lokal des Buchdruckereibesizers Preburg, Arany Jánosgasse Nr. 14, erfolgte heute Nachmittags eine Gasexplosion, bei welcher die 13jährige Arbeiterin Anna Wittmann, die mit einer brennenden Kerze das Lokal betrat, in welchem eine Gasausströmung stattfand, am Kopfe und an den Händen schwere Brandwunden erlitt, während die in der Nähe arbeitende Gijella Doloschall leicht verletzt wurde. Dem in Folge der Explosion entstandenen Feuer sind zahlreiche Drucksorten zum Opfer gefallen.

Unfall des Malers Menzel. Aus Rislingen wird über einen Unfall des Malers Menzel, über den heunruhigende Gerüchte verbreitet waren, gemeldet: Menzel fiel vor einigen Tagen über eine Treppe eines hiesigen Restaurants herab und erlitt leichte Kontusionen am Kopf und an Arm, die jedoch schon gänzlich geheilt sind, so daß der Künstler seinen gewohnten Verkehr bereits wieder aufgenommen hat. Dr. v. Leuthold, der ihn behandelte, macht ihm jetzt nur noch Privatbesuche.

Razzia. Gelegentlich einer heute Früh vorgenommenen Razzia im I. und II. Bezirk wurden 54 unterhandlungslose Individuen aufgegriffen, von denen die Meisten nicht hieher zuständig sind.

**\* Eine Höllemaschine in Erlau.** Bei dem reichen Titularbischof und Kapitelverweser Andreas Ráthly in Erlau erschien am vergangenen Donnerstag um 9 Uhr früh ein Bauernmädchen, welches ein für den Bischof bestimmtes Paket überbrachte. Sie wollte das Paket dem Bischof persönlich übergeben, doch wurde dasselbe vom Kammerdiener übernommen, der es im Auftrage seines Herrn öffnete. Zur größten Bestürzung des Dieners bestand der Inhalt des Pakets aus einer regelrechten, mit Sprengstoff und scharfen Messern geladenen Höllemaschine, die aber zum Glück nicht explodirte. Das Mädchen, das sich mittlerweile entsetzt hatte, wurde Abends von der Polizei ausfindig gemacht und verhaftet. Sie gab an, das Paket, von dessen Inhalt sie keine Ahnung hatte, von einer ihr unbekanntem Frau erhalten zu haben, die ihr für die Ueberbringung an den Bischof ein gutes Trinkgeld versprochen. Es wurde auch ein verdächtiger Mann verhaftet und die weiteren Recherchen in dieser mysteriösen Angelegenheit sind im Gange.

**\* Schulanrichten.** In der Kunersthäuser Höheren Töchterschule (IV., Leopoldgasse 5) findet die Aufnahme der Schülerinnen vom 1. bis 3. September von 8 bis 1 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am 7. September. — In der Róser'schen Lehranstalt (Handels- und Bürgerische) finden die Einschreibungen vom 1. bis 5. September, die Nachtragsprüfungen am 30. und 31. d. statt.

**\* Landes-Gastwirthkongress.** Aus Großwardein telegraphirt man: Zum Gastwirthkongress sind heute circa 200 Gäste eingetroffen, darunter viele aus der Hauptstadt. Der Empfang war ein glänzender. Abends fand eine Begrüßungsfeier statt.

**\* Die Lohnbewegung der Fischerarbeiter.** Das Strikerkomitee hatte für heute Abend eine Versammlung einberufen, um über die Fortsetzung des partiellen Strikes Beschlüsse zu fassen. Doch nur ein kleines Häuflein von Fischergehilfen hatte den Muth, angesichts der getroffenen polizeilichen Maßnahmen das Versammlungsort zu betreten. Der Führer des Strikerkomitees Jakob Weltner fand es daher für gerathen, die Versammlung nicht abhalten zu lassen, von welchem Beschlusse er dem Stadthauptmann Dr. Sajó auch Meldung erstattete. — Der partielle Strike wurde heute mit dem Boykott der Werkstätte der Gebrüder Ödöry fortgesetzt. Die Arbeit feierte indeß nur den heutigen Tag, da die Werkstättenbesitzer ihren Arbeitern (25 an der Zahl) am Abend zur Kenntniß brachten, daß sie die Forderungen bewilligen. — Im Laufe dieser Woche soll die Werkstätte des Michael Behul boykottirt werden.

**\* Eine Leiche im Warteaal.** Im Warteaal des Sömögyszobher Stationsgebäudes wurde heute früh von den Passagieren der dortige Eisenbahn-Paketträger Alexander Kállai, ein Sohn des Stationsportiers, erkannt als Leiche aufgefunden. Der Selbstmörder war ein verkommenes, trunksüchtiges Individuum.

**\* Polizeinrichten.** Wie vor Kurzem berichtet, wurde der Privatbeamte Ludwig Schön auf dem Josephring von zwei Individuen überfallen und seiner Baarschaft beraubt. Die Polizei eruirte bereits die Thäter. Es sind dies der 30jährige fallite Kaufmann Heinrich Rohm, der in Nagybánya ein Geschäft besaß, und ein polizeibekannter Vagant, der 21jährige Schuhmachergehilfe Ludwig Schlegelinger. Das laubere Paar wurde dem Strafgerichte eingeliefert. — Vor einigen Wochen wurde in die Wohnung des Sparkasse-Direktors Wilhelm Földiák (Andrássystraße Nr. 91) eingebrochen: die Diebe entwendeten Effekten im Werthe von 1400 Gulden. Einer der Thäter wurde im Laufe des gestrigen Tages dingfest gemacht. Es ist dies der 21jährige Mechaniker Ferdinand Lukovics Szabó; sein Kamerad, der 20jährige Bergolber Joseph Wálint, konnte noch nicht ausgeforscht werden. Ferner wurde die Hausfrau Frau Simon Weinberger geb. Golbe Gottlieb, welche den Verkauf der gestohlenen Effekten besorgte, von der Polizei in Haft genommen. — Die 27jährige, in dem Gasthause Herminenstraße Nr. 27 bedienstete Köchin Barbara Bartal gab gestern einem Knäblein das Leben. Die herzlose Mutter nahm das Kind und versperre es in einem Schranke, wo das arme Wesen den Tod fand; die Bartal selbst ging ihren Geschäften nach, als ob mit ihr nichts geschehen wäre. Den andern im Wirthshause bediensteten Mädchen fiel jedoch das verführte Wesen der Köchin auf und sie begannen der Sache nachzugehen. Auf erfolgte Anzeige wurde die Bartal von der Polizei in Haft genommen. Sie wollte sich damit ausreden, daß das Kind bei der Geburt bereits todt war, allein durch die heute in der Morgue vorgenommene Obduktion der Leiche wurde das Gegentheil erwiesen.

**\* Das Urtheil im Dreyfus-Prozesse** wurde gestern durch das Varietépúblikum Os Budavára's erbracht und lautete freispredend. Der berühmte Wandlungskünstler Ghezzi bereicherte sein Repertoire mit der Darstellung der Celebritäten des großen Prozesses und präsentirte die ganze Serie dem Budapester Publikum, welchem er ein dankbares Andenken bewahrt. Nacheinander erschienen vor den Zuschauern die Gestalten Cserházy's, Du Paty's, Henry's, Rola's, Ricquart's, Labori's, Loubet's und Dreyfus' in lebensreuer Platte und Tracht, und wurden je nach ihrer Stellung zu Dreyfus mit Ovationen oder Mißfallenbezeugungen empfangen. Dreyfus selbst wurde stürmisch akklamirt und seine Versicherung „je suis innocent“ gealautet. Die Vorstellung wird heute noch einmal, und zwar zum letzten Male wiederholt.

**\* Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft** gibt bekannt, daß das Anichliffschiff von Győr (Raab) nach Ödeny ab 1. September nicht

mehr um 8 Uhr Abends, sondern schon um 7 Uhr Abends abgehen wird.

**Wenn Ihr Haar grau wird,** kaufen Sie um 1 fl. Hair Regenerator in der Apoth. B. Koltán (Pest, N.-Korona-u. 23). Es gibt dem Haare die natürliche Farbe wieder.

**Die mit Dr. Süghe'schen** imprägnirten hygienischen Abstecknadeln versehenen Schuhe schützen den Fuß gegen Schweiß wie auch gegen Hühneraugen und heilen selbst schmerzhafteste Füße. Solche Schuhe sind preiswürdig in elegantester Ausführung in der alleinigen Niederlage „Seoossio's“ czipraktár, Szél és Társa, Kerepejérsi r. 30, erhältlich. Preislisten werden gratis und franco zugehend.

**Der Riese Constantin,** der 2 M. 48 Cm. hoch, 19 Jahre alt, 170 Kilo schwer, ist von heute ab nicht mehr im Thiergarten, sondern im Lokale Kerepejérsi r. 63 von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts zu sehen.

### Der neue Dreyfus-Prozess.

— Ahtzehnter Verhandlungstag. —

Die Sachverständigen setzten heute ihre Depositionen fort. Die meisten von ihnen sprachen sich entschieden dafür aus, daß nur Esterházy das Bordereau geschrieben haben könne. Interessant war besonders die Aussage Charavay's, der 1894 zu dem Schlusse gelangt war, daß die Schrift des Bordereaus diejenige des Dreyfus sein dürfte, doch hatte er die Möglichkeit offen gelassen, daß der Schreiber des Bordereaus ein Anderer gewesen sein könnte, der die Schrift des Dreyfus nachgeahmt habe. Heute nun erklärte Charavay, daß er von dieser seiner Meinung abgekommen sei und nunmehr bestimmt behauptete, daß Esterházy der Verfasser des Bordereaus sei. „Ich schätze mich glücklich“, sagt der Zeuge wörtlich, „vor Sie hintreten zu können und namentlich vor Den, der das Opfer eines Irrthums war, um zu erklären, daß ich im Jahre 1894 durch die Mithilichkeit der Schrift getäuscht worden bin. Ich habe mich dabei geirrt, und jetzt erkläre ich bestimmt, das Bordereau ist nicht von Dreyfus, sondern von Esterházy.“ Unter dem morgen zu vernehmenden Zeugen befindet sich auch der gewesene Minister des Aeußern Freycinet.

Ueber die heutige Verhandlung berichten die folgenden Privat-Depeschen:

### Vor der Sitzung. Gerüchte von der Flucht Mercier's.

Kennes, 28. August. Der Saal hatte sich heute früher gefüllt als sonst. Daran sind die Gerüchte schuld, welche gestern Abends in Kennes verbreitet waren. Es hieß plötzlich, General Mercier habe die Flucht ergriffen. Einige amerikanische Korrespondenten, welche Samstag Abends nach Mercier's Wohnung gingen, waren in Gegenwart von Mercier's Gastgeber, dem General St. Germain, von der Frau Mercier's empfangen worden, die bekanntlich eine Engländerin ist. Sie unterhielt sich in englischer Sprache mit den Korrespondenten und beklagte sich zunächst über die ihrem Manne so feindliche Haltung der amerikanischen Journale. Dann sagte sie auf Befragen, was ihr Mann jetzt zu thun gedenke, Folgendes: „Mein Mann ist ein kalter Mensch, aber ein Mörder ist er nicht. Er hat vorläufig nur Folgendes zu erklären: Die stenographischen Berichte des „Figaro“ sind voll Fehler. Er bereitet soeben eine Sammlung von Korrekturen dieses Berichtes vor und er wird das Publikum bitten, das Urtheil über ihn bis dahin zu verschieben.“

Gestern, als sich die Gerüchte von der Flucht Mercier's verbreiteten, strömten die Korrespondenten der Journale aller Länder zu dem Hause des Generals St. Germain hin, um Thatsachen zu erfahren. Es wurde Niemand empfangen, weder Frau Mercier, noch die Söhne noch General Mercier selber waren zu sehen, und auf alle Fragen wurde erwidert, man habe keine Antwort zu geben, weder Ja noch Nein. Hierzu kam, daß Jemand in der Samstagsnacht einen gedeckten Landauer vor der Thür gesehen haben wollte, und man erinnerte sich auch, daß es schon vor Monaten geheißen hatte, Mercier habe in England ein Haus gemietet. Man war somit bis heute Morgens im Ungewissen geblieben und war nun neugierig, zu erfahren, ob der General in die Sitzung kommen werde. Von vielen Seiten wurde auch die Ansicht geäußert, Mercier sei nur über den Sonntag verreist und habe die Gerüchte von seiner Flucht absichtlich in Umlauf kommen lassen, um durch sein Wiedererscheinen in der heutigen Verhandlung des Kriegsgerichts in eleganten Weise darthun zu können, daß er kein schlechtes Gewissen habe. Inzwischen hatte General St. Germain gestern Abends eine kleine Broschüre vertheilt lassen, worin Mercier die angebliehen Irrthümer im „Figaro“ korrigirt.

Ein Korrespondent bekam ein Exemplar der Mercier'schen Broschüre zu sehen, sie ist Kleinoktav, in gelbem Umschlage, in Paris bei Noizette und Co. gedruckt und 128 Seiten stark. Der Titel lautet: „Déposition de M. le général Mercier devant le conseil de guerre de Rennes le 12 août 1899.“ Wie schon der Titel zeigt, enthält die Broschüre nur die ursprüngliche lange Aussage Mercier's, die folgenden Kreuzverhöre und die Konfrontationen. Das Wichtigste ist also nicht darin enthalten, und man ist daher nicht berechtigt, von bedeutenden Aenderungen zu sprechen. Trotzdem bemerkte Mercier's Gastgeber, General Saint-Germain, zu einer Gruppe von Journalisten, die Broschüre enthalte wesentliche Abweichungen (modifications sensibles) von dem Berichte des „Figaro“. Das ist unrichtig, namentlich ist es auch die Stelle über den Brief des Obersten Schneider in der Broschüre. An der betreffenden Stelle heißt es: „Un rapport adressé à son gouvernement par le colonel Schneider, attaché militaire de l'ambassade d'Autriche etc.“ Was in der Broschüre allerdings vom wahren Texte der Aussage Mercier's abweicht, das sind die tendenziösen Bemerkungen über die Haltung des Kapitän's Dreyfus während Mercier's Aussage. So heißt es an einer Stelle in Klammern: Hauptmann Dreyfus kreuzt nervös die Arme.

### Der Beginn der Sitzung.

Fünf Minuten vor Beginn der Sitzung hatte die Spannung ihr Ende erreicht. Mercier tritt in Civil, wie Samstag, ein Lächeln auf den Lippen, als ob nicht das Geringste passiert wäre, ein. General Gonse schüttelt ihm lebhaft die Hand und Beide scheinen in der heitersten Konversation begriffen zu sein. Zu ihnen gesellt sich bald Oberst d'Albeville. Nun lachen alle Drei, vielleicht über den gelungenen Aufstich mit dem Fluchgerüchte.

Man kündigt den Eintritt des Gerichtshofes an. Die Generale Mercier und Gonse, sowie Oberst d'Albeville nehmen in der ersten Zeilenreihe Platz. Mercier auf seinem schon erlassenen Fauteuil gegen die Mitte zu, von wo er wie bisher in aufrechter Haltung und starr seine Freunde übersehen kann, die er keinen Moment aus den Augen läßt. Oberst Maurel ist nicht anwesend, auch Kapitän Freyftätter nicht.

Während Mercier auf seinem Platze ist, fehlt auf den Journalistenbänken ein allgemein geschätzter Schriftsteller, der für eines der bekanntesten und verbreitetsten Pariser Blätter eine Reihe prächtiger Gindrucksartikel über die Sitzungen des Kriegsgerichts geschrieben hatte, in denen seine Hingebung an die Idee der Wahrheit warm zum Ausdruck kam. Dieser Journalist ist von seinem Blatte abberufen worden. Das Blatt will fortan unparteiischer sein. Diese Unparteilichkeit begann gestern damit, daß es über Freyftätter's Aussage kein Wort zu sagen fand. Der revisionistische Korrespondent eines der ältesten Pariser Blätter ist gleichfalls nicht mehr da. Auch er ist abberufen worden.

### Zeichner Javal.

Der Schriftsachverständige Javal nimmt seine Aussage wieder auf. Hinter ihm ist eine schwarze Schultafel, die ihm für seine Demonstrationen dient, auf einem Podium gestellt. Regierungskommissär Carrière und einige Mitglieder des Kriegsgerichts verlassen ihre Plätze, um sich der Tafel zu nähern.

Javal kritisiert die photographischen Aufnahmen der Dokumente, welche Vertillon produzierte und erklärt sie für absolut unzulänglich. Er wirft ebenfalls die Frage auf, warum denn Vertillon sein System nicht auch auf Esterházy angewendet hat. Er hatte ja Briefe von ihm! Ich erkläre, sagt Javal, daß Vertillon's „Gaberit“ auf diese Schrift noch viel besser passen würde als auf die Schrift Dreyfus'. Aber das Ganze ist ja die pure Unmöglichkeit! Und zwar versichert Javal, daß er dieses sein Urtheil ohne die geringste Antipathie gegen Vertillon abgebe; er diskutire die Sache, als ob Vertillon gar nicht bestünde. (Heiterkeit.) So viele technische Argumente dem gefunden Menschenverstand überhaupt zu Gebote stehen, so viele vereinigen sich, um sein System zu zertröten. Zur Kritik desselben genüge ja schon der eine Umstand, daß die von Vertillon angewendeten Maße nachweisbar durchweg falsch sind. Aber noch mehr! Ich behaupte, sagt Javal, daß das Bordereau überhaupt gar nicht durchgepaßt sein konnte, weil die materielle Unmöglichkeit klar auf der Hand liegt. Dies ergibt sich aus dem Umstande, daß gewisse Worte auf der Rückseite des Bordereaus sich genau mit Worten auf der Vorderseite decken. Der Autor des Bordereaus konnte also weder mit Anwendung des Cabaritpapiers noch mit Anwendung irgend eines anderen Papiers die Paufung vornehmen, weil beim Paufen die betreffenden auf der einen Seite befindlichen Worte durch das Durchdringen der auf der anderen Seite stehenden Worte ganz verwischt erscheinen müßten. Dann aber abgesehen von alledem: wessen Schrift außer der des Dreyfus hat Vertillon mit seinem System geprüft?

Nicht eine einzige, ja nicht einmal die des Esterházy, wie er dies selbst erklärte. Und wenn ein System nicht durch viele Versuche und Anwendungen erprobt und erhärtet ist, wer kann eine Beweisführung darauf bauen? Naval wiederholt aus allen diesen Gründen, daß ein System Vertillon herbeigezungen oder, um Vertillon's Ausdruck zu gebrauchen, künstlich zusammengeschnitten worden ist, und schließt mit der Erklärung, daß das Bordereau zweifellos nicht von Dreyfus geschrieben sei.

Was das Wort „Kuitz“ heißt, weiß Niemand, aber es spielt in dem System Vertillon eine Rolle, ebenso wie das „Gabaüt“ und das „tangente Neticule“. So viel man hört, soll es das Längenmaß einer Seite der Canepas-Zellen bedeuten. Der Ingenieur Claude Bernard, der nach Javal vorgerufen wird, unternimmt es, sich mit diesem Kuitz eingehender zu beschäftigen. Zwei Soldaten tragen, während er mit seiner Aussage beginnt, die schwarze Schultafel wieder weg. Der Experte führt gleich den früheren Sachverständigen aus, daß das Bordereau mit dem von Vertillon angegebenen Mitteln und dem Verfahren, welches ihm vorgeschwebt haben mag, unmöglich gemacht worden sein konnte, und beharrt auf das Entscheidende dabei, daß es in ganz natürlicher Art geschrieben ist. Vertillon's Methoden, sagt er, sind Ausgebirgen der Phantasie. Er hat hier sozusagen Wahrheitsrechnungen dargelegt, deren Voraussetzungen nur leider unmöglich sind. Unter allgemeiner Heiterkeit bespricht Bernard dann das „Kuitz des Bordereaus“ oder vielmehr das „Kuitz des Herrn Vertillon“, und demonstriert, daß Vertillon's Schlüsse schon darum grundfalsch sind, weil dieses Kuitz 1 Millimeter 56 mißt und nicht, wie Vertillon darzulegen beliebte, 1 Millimeter 25. Dazu kommt, daß Vertillon die Neuhilflichkeit der Schrift des Angeklagten mit der Bordereauschrift weit übertrieben hat, während er von den außerordentlichen Verschiedenheiten, die viel zahlreicher sind, so thut, als ob sie gar nicht existierten.

**Der Präsident und Herr Vertillon.**

Bernard schließt, indem er dem Kriegsgericht eine Seite von einer Schrift übergibt, welche gewisse außerordentlich seltene und überraschende Uebereinstimmungen mit der Schrift des Bordereaus zeigt. Darf man, sagt er, daraus schließen, daß dieses Dokument dem Bordereau nachgebildet oder, wie Herr Vertillon sagen würde, „geschnitten“ ist? Herr Vertillon würde nicht zögern, dies zu behaupten. Er würde aber damit sehr unrecht thun, denn dieses Schriftstück mit so seltenen Uebereinstimmungen ist — ein Verzicht von Herrn Vertillon selbst! (Große Heiterkeit.)

Vertillon verlangt in großer Aufregung das Wort.

Präsident Oberst Jouaust: Wollen Sie dem vorhergehenden Experthen antworten?

Vertillon: Ja, Herr Präsident.

Präsident (unwirsch): Sie, wissen Sie, es sind zehn Experthen!

Vertillon: Ja.

Präsident: Und ich will nicht, daß Jeder da gleich antwortet. Es würde ja gar kein Ende nehmen.

Vertillon setzt sich bestürzt nieder, erhebt sich aber nach einigem Nachdenken wieder und verlangt das Wort zu einer persönlichen Bemerkung.

Der Präsident ertheilt ihm in sichtlich schlechter Laune das Wort. Kaum hat aber Vertillon einige Worte gesprochen, unterbricht ihn Oberst Jouaust mit den Worten: „Gehen Sie nur, gehen Sie nur! Sie lassen sich ja wieder auf die Sache ein.“ (Unhaltende Heiterkeit.)

Vertillon zieht sich zurück und der Schriftperte Teyssonnières tritt ein.

**Der Schriftperte Teyssonnières.**

Der Schriftfachverständige Teyssonnières, ein ältlicher Herr, spricht mit kaum vernehmbarer Stimme und fast unverständlich. Nach einer Weile leert sich der Saal beinahe ganz. Teyssonnières sucht die Ähnlichkeit zwischen der Schrift des Bordereaus und der Schrift Dreyfus' nachzuweisen, und er verweist auf verschiedene Momente, die er für sehr wichtig und greifbar erklärt. Hauptächlich, sagt er, seien die Zeilenansgänge in dem Bordereau und die Zeilenansgänge in den Briefen des Dreyfus so merkwürdig.

Dreyfus antwortet, daß er beim Schreiben immer die Gewohnheit hatte, neue Zeilen zu machen, wenn er eine neue Idee aufnahm.

Teyssonnières will von den persönlichen Anariffen sprechen, deren Gegenstand er gewesen. Der Präsident entzieht ihm das Wort.

**Freystätter und Picquart.**

Während der Pause kam Freystätter in den Hof. Er hatte den Sonntag bei seiner jungen Frau und seinem Kinde in Nochefort zugebracht. Alle Freunde begrüßten ihn höflich. Er ließ sich dem Oberstleutnant Picquart vorstellen, den er noch nicht kannte. Freystätter äußerte dann zu einem Freunde: „Ich bin glücklich, diesem makeren Manne die Hand gedrückt zu haben.“

**Wiederaufnahme der Sitzung.**

Die Sitzung wurde um dreiviertel 10 Uhr wieder aufgenommen.

**Ein geänderter Sachverständigenurtheil.**

Der Schriftfachverständige Charavay wird hierauf vorgewiesen. Man weiß, daß er im Jahre 1894 zu dem Schlusse gelangte, daß die Schrift des Bordereaus diejenige des Dreyfus sein dürfte, daß er aber auch die Möglichkeit offen ließ, daß der

Schreiber des Bordereaus ein Anderer gewesen sei, der die Schrift Dreyfus' nachgeahmt habe. Charavay erklärt heute, daß er von dieser seiner Meinung abgekommen sei und bestimmt behauptet, daß Esterházy der Verfasser des Bordereaus sei. Dies wurde ihm klar, nachdem er den Auftrag erhalten hatte, gewisse Papiere, die von der Hand Esterházy's herührten, zu prüfen, und zwar namentlich die sogenannten Ulanen-Briefe. Als er in weiterer Folge den Brief Esterházy's vom 17. August 1894 aus Rouen zu Gesicht bekam, von dem bekanntlich der Experte Gobert bereits gesprochen und welcher die Rückkehr Esterházy's von den Manövern meldete, wurde Charavay vollständig des Unterschiedes zwischen der Schrift des Bordereaus und der Schrift Dreyfus' inne, während ihm die absolute Uebereinstimmung des Bordereaus mit der Schrift Esterházy's vor Augen trat.

Charavay protestiert energisch gegen General Mercier's Insinuation, daß er, Charavay, den Weg nach Damaskus gemacht habe. Ein Weg nach Damaskus, sagt er, ist die Schrift Esterházy's, die Fälschung Henry's, die Untersuchung der Kriminalkammer, das Urtheil des Kassationshofes und mein Gewissen, sowie endlich das Geständniß Esterházy's.

„Ich fühle mich glücklich“, fährt er fort, „vor Sie hinstreten zu können, und namentlich vor den, der das Opfer eines Irrthums war, um zu erklären, daß im Jahre 1894 ich durch die Ähnlichkeit der Schrift getäuscht worden bin. Ich habe mich damals geirrt und jetzt erkläre ich: Das Bordereau ist nicht von Dreyfus, sondern von Esterházy. (Langanhaltende Bewegung.)“

Es folgen nun einige Fragen der Richter und Antworten des Zeugen.

Ueber Befragen gibt Dreyfus dem Wunsche Ausdruck, Charavay möge dem Gerichtshof die Details seiner graphischen Beobachtungen mittheilen, welche ihn dazu gebracht haben, seine Ansicht über den Autor des Bordereaus zu ändern.

Charavay erwidert hierauf seine Nachforschungen vom technischen Gesichtspunkte aus.

**Sachverständiger Belletier.**

Der nächste Zeuge ist der Sachverständige im Schreibfache Eugen Belletier. Der Zeuge protestirt zunächst gegen gewisse ihn betreffende Erklärungen des Generals Mercier, welche geeignet seien, seine Zeugenschaft zu verächtigen. Er hält seine Schlussfolgerungen betreffend die Nichtähnlichkeit der Schrift des Bordereaus mit derjenigen des Angeklagten in vollem Umfange aufrecht. Nach Prüfung der Vergleichsstücke gelangte der Zeuge zu der Ansicht, daß das Dokument ein Werk Esterházy's sei, ohne jedoch seine Ansicht in formeller Weise auszusprechen, da ihm die Schrift Esterházy's zu kurze Zeit zur Disposition gestellt worden sei.

**Archivar Couard.**

Der Archivar des Departements Seine-et-Oise, Couard, sagt aus, er sei im Jahre 1897 gleichzeitig mit Belhomme und Barinard als Sachverständiger der Affaire beigezogen worden. Die Sachverständigen seien mit aller wünschenswerthen Vorsicht vorgegangen. Couard sei zu dem Schlusse gelangt, daß das Bordereau nicht von Esterházy herühre, wofür er seinen Kopf einsetzen würde. Die Schrift des Bordereaus zeige wiederholt Unterbrechungen und Widersprüche. Mehrere Sachverständige erklärten gleichfalls, daß es das Werk eines Fälschers sei, da ja die Schrift Esterházy's in einem Zuge fortlaufe. Couard beweielt die Unrichtigkeit der Erklärungen Esterházy's. Auf die Prüfung des Bordereaus übergehend, erklärt der Zeuge, er glaube, daß sich der Autor desselben beim Schreiben einer Schablone bedient habe, welche er unter das Pelurepapier gelegt hatte. Er verachtet in formeller Weise, daß das Dokument nicht von Esterházy herühre, lehnt es jedoch ab, sich in irgend einer Weise über Dreyfus zu äußern, dessen Schrift er niemals einer Prüfung unterzogen habe. Ueber Befragen Demange's erklärt der Zeuge, daß vier oder fünf Worte des Bordereaus der Schrift Esterházy's nachgepaßt seien. Er könne nicht sagen, ob die Schrift Dreyfus' durchgepaßt wurde. Jedenfalls sei gepaßt worden.

Da Couard Zweifel bezüglich der Provenienz eines Briefes Esterházy's ausgesprochen hatte, welcher ihm als Vergleichsstück diente, läßt Demange die Erklärungen Uralin's und Nieuir' vor dem Kassationshofe verlesen, welche die Authentizität dieses Briefes feststellen.

Dreyfus bemerkt, der Zeuge habe vergessen zu sagen, daß alle Sachverständigen, von denen er gesprochen, einmüthig erklärten, daß das Bordereau nicht von ihm herühre.

**Barinard.**

Sodann wird der Sachverständige Barinard vernommen, welcher ebenso wie der letzte vernommene Sachverständige die Ansicht aufrethält, daß das Bordereau ungeachtet der Erklärungen Esterházy's nicht von diesem herühre.

Ueber Verlangen des Regierungskommissärs Carrière ordnet der Präsident die Entsendung einer Gerichtskommission an den Berichterstatter des zweiten Kriegsgerichts an, um von diesem die Aussage du Paty de Clams zu erhalten.

Die Sitzung wird um 11 Uhr 50 Minuten geschlossen. Es ereignete sich kein Zwischenfall. In der morgigen Sitzung werden Cordier und Freycinet einvernommen werden.

**Kennes, 28. August. (Privat-Telegramm.)**

Die Einvernahme der Schriftperten wird noch morgen fortgesetzt werden. Das Ergebnis der heutigen Sitzung ist für Dreyfus entscheidend günstig. Dieselbe brachte durch einige Fragen des Richters Hauptmann Beauvais an den anti-dreyfusistischen Experthen Teyssonnière klar zu Tage, daß wenigstens einer der Richter an die Unschuld des Dreyfus zu glauben scheint, denn die Fragen bezweckten, die Ähnlichkeit des Bordereaus mit der Schrift des Esterházy zu konstatieren. Die heutige Verhandlung führte den Richtern auch das Faktum vor Augen, daß die für die Unschuld des Dreyfus zeugenden Experthen den gegnerischen nicht nur an Intelligenz, sondern auch persönlich weit überlegen sind. Die Letzteren machten sich ausnahmslos lächerlich, während die Ersteren regerem Interesse und seriöser Aufmerksamkeit begegneten.

Couard, einer der drei Experthen im Esterházy-Prozess, welche Jola auf Schadenersatz von 30,000 Francs klagten, machte Vertillon seine Vorbeeren freitrag. Seine Sprechweise und heftigen Geberden ließen das Publikum nicht aus dem Saale herauskommen. Das auch der Gerichtshof von den Anti-Dreyfus-Experthen nicht entzückt war, zeigten die Nebenfragen des Richters Beauvais und die scharfe Abfertigung, welche der Präsident zuerst Vertillon, dann Teyssonnière zutheil werden ließ, als diese mit den gegnerischen Experthen polemisierten wollten, indem er ihnen das Wort entzog.

Sehr bemerkenswerth wurde die Aussage Couard's auch deshalb, weil er betonte, er könne versichern, daß das Bordereau nicht von Esterházy herühre, sich aber weigerte, sich in irgend einer Weise über Dreyfus zu äußern, dessen Schrift er niemals einer Prüfung unterzogen.

Nachdem Präsident Jouaust mittheilte, daß morgen Oberstleutnant Cordier, der seines Amtes geheimmiffes entbunden worden, ferner Herr Gallin und Freycinet verhört werden, erhob sich der Regierungskommissär Carrière, um den Präsidenten zu ersuchen, den Berichterstatter des zweiten Pariser Kriegsgerichts dazu zu bevollmächtigen, Paty de Clam in der üblichen Form zu vernehmen. Da auch die Vertheidiger gegen diesen Antrag nichts einzuwenden hatten, gab der Präsident seine Zustimmung.

**Die bevorstehende Aussage du Paty's.**

Paris, 28. August. Ein Vertreter der „Lanterne“, welcher eine Besprechung mit du Paty de Clam hatte, schreibt, du Paty de Clam sei damit beschäftigt, seine Aussage zusammenzusetzen, und beabsichtige, darin weniger sich selbst zu vertheidigen, als zur Aufdeckung der vollen Wahrheit beizutragen, ohne sich darum zu kümmern, zu wessen Gunsten diese Aufdeckung ausfalle. Du Paty werde hiebei alle Klaffenurtheile hintansetzen.

**Neues Beweismaterial.**

Paris, 28. August. Ein Mitarbeiter der „Aurore“ hat eine Sammlung von etwa sechshundert Briefen und Depeschen Esterházy's aufgestöbert und gleichzeitig die Lebensweise und den jeweiligen Aufenthalt Esterházy's im Jahre 1894 Tag für Tag festgestellt. In der Zeit, in welche die Absendung des Bordereaus fällt, Ende Juli, weilte er in Paris und schrieb, wie aus einem der vorgefundenen Briefe ersichtlich ist, „er gehe zu den Manövern nach Chalons“. Mit diesen Worten schließt bekanntlich auch das Bordereau. Von Mitte Juli bis Mitte August litt Esterházy an Schmerzen im Arme, woraus sich die unregelmäßige Schrift des Bordereaus erklärt.

„La Presse“ zufolge sollen noch zwei Mitglieder des Kriegsgerichts vom Jahre 1894 nach Kennes als Zeugen vorgeladen werden. In nationalistischen Kreisen erwartet man, wie der „Petit Bleu“ meldet, eine neue sensationelle Aussage des Generals Roget.

**Kapitän Freystätter.**

Paris, 27. August. Freystätter ist der Held des Tages. „Das ist ein Soldat“, sagt die „Aurore“, „und auch ein Gewissen wie Picquart. Unser theures Eliaß wird den Ruhm haben, diese zwei großen Zeugen der Seele Frankreichs hervorgebracht zu haben. Freystätter, zu Fenestrang geboren, hat trotz seiner Jugend eine rühmliche militärische Vergangenheit. Er machte die Feldzüge in Drau, Tonking, Annam und Madagascar mit und wurde nach Einnahme von Tananarivo Offizier der Ehrenlegion. Er hat im Ganzen sieben und dreißig Feldzüge mitgemacht (die überseeischen zählen doppelt) und an mehr als hundert Gefechten theilgenommen.“ Im vorigen Jahre vermählte sich Freystätter mit

einem jungen Mädchen aus Versailles. Man drang in seine Braut, ihn an der Auslieferung vor dem Kassationshof zu verhindern, weil dies seinem Ansehen hinderlich wäre. Das hochherzige Mädchen erwiderte: „Giebt mehr Ehre und weniger Offiziers-ferne! Mein Bräutigam wird thun, was ihm sein Gewissen diktiert.“

Krenstätter ist im Kriegshafen Larochelle in Garnison.

Mehrere Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß das entschiedene, freimüthige Auftreten Krenstätter's einen heilsamen Eindruck in der Armee machen werde. „Zwischen Mercier und Krenstätter zu wählen“, sagt der „Temps“, „kann den Offizieren des Kriegsgerichts nicht schwer fallen.“ Die Aussage Krenstätter's habe den Richtern des Kriegsgerichts in Rennes den Weg zur Wahrheit und Gerechtigkeit gezeigt.

Ein Mitarbeiter des „Figaro“ interviewte den Kapitän Krenstätter in Rennes. Dieser erklärte, er habe seine Unterstützung nicht zurückhalten können, als er die Aussage Mercier's im stenographischen Bericht las. Er könne nicht begreifen, daß ein Soldat zögern könne, die volle Wahrheit zu sagen. Als er am Samstag die verworrenen Aussagen des Obersten Maurel vor dem Kriegsgericht hörte, habe er nicht weiter auf die Verlesung der Geheimakten vom Jahre 1894 eingehen wollen. Die Unterredung hatte den folgenden Verlauf:

Der Interviewer fragt: Hat Maurel im Jahre 1894 wirklich alle Stücke des Dossiers gelesen?

Krenstätter: Wie, ob er sie gelesen hat? Ich sah neben ihm. Die Geheimakten waren in einem großen, roth verpackten Briefumschlag, der die Aufschrift trug: „Kabinet des Kriegsministers“. Oberst Maurel verlas mit lauter Stimme die Stücke und kommentierte jedes derselben nach der Verlesung. Ich habe selbst alle Aktenstücke des Dossiers gesehen. Ich sehe noch den famosen Kommentar vor mir, der auf Briefpapier mit dem Kopfe „Cabinet du Ministre“ geschrieben war. Dieses Aktenstück war nicht gezeichnet. Ich glaube, daß es vom Minister selbst herrührt, damit wir alle die Dreyfus zugeschriebenen Verrätherien erfahren.

Interviewer: Wußten Sie nicht, daß die Mittheilung dieser geheimen Akten ungesetzlich war?

Krenstätter: Nein, ich war davon gar nicht überreicht, denn ich erinnere mich sehr wohl, daß Oberst Maurel mir Tags zuvor gesagt hatte, daß er in das Justizministerium gehe. Ich glaubte, um sich über das Verfahren bei der Verhandlung Rath zu holen.

Interviewer: Die Mittheilung des geheimen Dossiers mußte wohl großen Einfluß auf die Verurtheilung Dreyfus' geübt haben?

Krenstätter: Natürlich, Dreyfus wurde einmüthig verurtheilt. Nach Verlesung aller Aktenstücke konnte es kaum anders sein.

Interviewer: Sie haben aber erklärt, daß Ihre Ueberzeugung schon durch die Aussagen Vertillon's, du Paty's und Henry's gebildet war.

Krenstätter: Das ist wahr. Damals genöthigte Vertillon einen großen Ruf. Die Journale stellten ihn als Gelehrten hin, und seine bestimmten Versicherungen überzeugten mich. Seitdem habe ich tief bedauert, seinen verirrten Theorien Bedeutung beigelegt zu haben. Andererseits konnte ich die Aussagen Paty's und Henry's nicht anzweifeln. Diese Offiziere waren Vorgesetzte des Kapitäns Dreyfus, konnten also nicht der Eiferucht bezichtigt werden. Namentlich die Aussage Henry's hat einen tiefen Eindruck auf mich gemacht.

Interviewer: Und die anderen Aussagen?

Krenstätter: O, die anderen Aussagen enthielten durchaus keine Beweise. Ich maß ihnen auch keine Bedeutung bei. Ich begreife sehr wohl alle jene Offiziere des Generalstabes, die sich vom Verdachte reinwaschen wollten, der einen Augenblick lang über ihnen schweben konnte. In Rennes habe ich aber wahrgenommen, daß alle diese Aussagen von 1894 sich jetzt verjähren und vermehrt haben.

Krenstätter schloß mit den Worten: „Jetzt, da ich meine Pflicht gethan, werde ich verlangen, zu meinem Regiment gehen zu können. Oberst Maurel hat Rennes verlassen, und meine Anwesenheit ist nicht mehr notwendig. Ich wünsche nur, daß man so wenig Lärm als möglich über mich macht. Ich habe gesagt, was ich sagen mußte, die Wahrheit.“

Die Verhandlung von 1894.

Rennes, 27 August. Alles steht hier unter dem Eindruck der niederschmetternden Enthüllungen des Hauptmanns Krenstätter, deren Folgen sich sowohl in Betreff des Generals Mercier als bezüglich des Obersten Maurel noch gar nicht ermaßen lassen. Bekanntlich sind auch Oberstleutnant D'Armeschepille, der als Referent, und Kommandant Brisset, der als Ankläger im ersten Dreyfus-Prozess fungierte, vorgeladen. Mit begreiflichem Interesse wird nun Alles, was auf jene Verhandlung Bezug hat, wieder hervorgeholt. Gleich die Berichte über den Beginn derselben lesen sich gerade haarsäubend. Maitre Demange, der sie alle gesammelt mitgebracht hat, fungierte, wie bekannt, als Verteidiger. Der Präsident

Maurel, damals 60 Jahre alt, war Oberst des 129. Infanterie-Regiments. Die übrigen Richter waren: Erster Beisitzer rechts: Oberstleutnant Göttemann vom 153. Infanterie-Regiment, gewesener Schüler der Offizierschule von St. Cyr, 52 Jahre alt; erster Beisitzer links: Bataillonschef Walteon, genannt Maillard, vom 154. Infanterie-Regiment, 51 Jahre alt; zweiter Beisitzer links: Esadronschef Gallet vom 4. berittenen Jägerregiment, Schüler von St. Cyr, 39 Jahre alt; ferner fungierten noch als Beisitzer: Kapitän Roche vom 30. Infanterie-Regiment, 41 Jahre alt, und Kapitän Krenstätter vom 2. Marine-Infanterie-Regiment, 38 Jahre alt; Esadronschef: die Kommandanten Curel und Thibaudin.

Die Verhandlung begann in einem Saale des Militärgesandenshauses von Cherche-Midi am 19. Dezember 1894. Der Angeklagte — so heißt es in einem Berichte — wird hereingeführt. Er scheint sich alle Mühe zu geben, die Ruhe zu bewahren, vermag aber nur schwer die Thränen zurückzubalten. Der Präsident Oberst Maurel schreitet zur Abnahme der Generalien und sagt: Angeklagter, erheben Sie sich: Sie heißen? — Angekl.: Alfred Dreyfus. — Präsi.: Ihr Alter? — Angekl.: 35 Jahre. — Präsi.: Wo sind Sie geboren? — Angekl.: In Mühlhausen in Elsaß. — Präsi.: Ihr Grad? — Angekl.: Artilleriehauptmann. — Präsi.: Wollen Sie mit Aufmerksamkeit auf die Verlesungen, die nun zu erfolgen haben.

Ankläger Kommandant Brisset: Herr Präsident, bevor wir weiterreiten, beantrage ich auf Grund des §. 133 den Ausschluß der Öffentlichkeit, da dieselbe im vorliegenden Falle gefährlich wäre.

Verteidiger Maitre Demange: Herr Präsident, ich bitte ums Wort.

Präsident Oberst Maurel: Indem ich Ihnen das Wort ertheile, ersuche ich Sie dringlichst, nur über die Frage der Öffentlichkeit zu sprechen.

Maitre Demange verweigert, er werde nichts sagen, was die öffentliche Ordnung gefährden könnte, und bestreitet, daß der vorliegende Fall so gefährlicher Art sei, daß die Affaire mit Ausschluß der Öffentlichkeit geführt werden müßte. In der That, sagt er, ist das einzige Schriftstück, auf welchem die Anklage beruht.

Präsident (unterbrechend): Ich wiederhole die Mahnung, von keinem Schriftstück zu sprechen, welches auf die Affaire Bezug hat.

Maitre Demange: Ich will kein Schriftstück verrathen, aber ich muß doch in meinen Konklusionen andeuten dürfen.

Präsident: Ich erachte die Andeutung keines Schriftstückes als notwendig. Sie machen ja sonst das Begehren um Ausschluß der Öffentlichkeit illusorisch.

Maitre Demange: Gestatten Sie also, daß ich meine Konklusionen vorlese; Sie werden sehen, daß ich nicht zuviel sagen werde. (Lesend): Im Hinblick darauf, daß ein einziges Schriftstück...

Präsi. (heftig): Das gestatte ich nicht! Konkludieren Sie, soviel Sie wollen, aber auf den Grund der Sache dürfen Sie jetzt nicht eingehen.

Maitre Demange: Dann bitte ich, zu Protokoll zu nehmen, daß ich in meinen Ausführungen unterbrochen wurde, wo es sich um die Interessen der Verteidigung handelt.

Ankläger Brisset: Nein, hier sind andere Interessen im Spiele! Der Präsident hat die Prozesse akten, und wird die Elemente derselben den Mitgliedern des Kriegsgerichtes bekanntgeben.

Maitre Demange: Der Herr Präsident kennt allerdings die Akten, aber ich muß bebauern, daß die übrigen Mitglieder sie nicht kennen. Ich will nur beweisen, daß kein Element in den Akten den Ausschluß der Öffentlichkeit rechtfertigt.

Präsident: Ich will nicht, daß Sie den Grund der Sache berühren! Der Ausschluß der Öffentlichkeit ist nicht im Interesse der Verteidigung, aber in einem höheren Interesse geboten.

Maitre Demange: So werde ich denn meine Konklusionen nicht vorlesen, sondern mündlich ausführen.

Präsident: Das wird genügen.

Maitre Demange: Ich will also erinnern, daß Sie nach Ihrem Gewissen und nach ihrer Erkenntniß entscheiden, nachdem Sie die Anklagefakten geprüft haben.

Präsident Oberst Maurel: Nicht weiter sprechen! Sie dürfen von den Anklagefakten nicht sprechen!

Maitre Demange: Aber, Herr Präsident, man muß doch wohl den materiellen Momenten auch die moralischen, wie die Konduite des Angeklagten, die Beweggründe, die ihn zu einem so schweren Verbrechen veranlaßt haben sollen, geltend machen. Diese Argumente gefährden ja nicht die öffentliche Sicherheit!

Ankläger Kommandant Brisset: Das ist bereits eine Verteidigungsrede!

Maitre Demange: Und was die materiellen Elemente betrifft, wo liegt die Gefahr, wenn ich den Inhalt des Schriftstückes bloß andeute?

Präsident (trocken): Da der Verteidiger auf seinen Ausführungen beharrt, zieht sich das Kriegsgericht zurück.

Maitre Demange: Bitte, nur ein kurzes Wort. Wenn ich auf der Öffentlichkeit beharre, will ich ja nicht Ihre Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit in Zweifel ziehen. Aber Sie sehen vor sich einen Ungläublichen, dessen Offizierschre zwei Monate lang allen Diskussionen, allen Gerüchten preisgegeben war.

Präsi. (sich erhebend, barsch): Kraft meiner diskretionären Gewalt verfüge ich, daß das Kriegsgericht sich zur Verhandlung über den Ausschluß der Öffentlichkeit zurückzieht.

Maitre Demange: Und ich verlange die Protokollirung, daß ich unterbrochen wurde...

Zeitungsstimmen über Mercier und Krenstätter.

Paris, 27. August. Alle Journale stehen unter dem Eindrucke der Samstag-Sitzung des Kriegsgerichts in Rennes.

Die revisionistischen Organe verlangen, daß Mercier vor den hohen Staatsgerichtshof gestellt werde, und der „Mabikal“ druckt den Gesuchartikel ab, wonach Minister für Verbrechen, die sie im Amte verübt haben, von der Deputirtenkammer vor den Senat als Gerichtshof verwiesen werden können. Die Verurtheilung Dreyfus' ist nach der Aussage Krenstätter's unmöglich, sagt Cornély im „Figaro“, und er weist auf die Nothwendigkeit der Vernehmung du Paty's hin, den man in seiner Wohnung verhören müsse, wenn er wirklich nicht nach Rennes kommen könne. Clemenceau schreibt in der „Aurore“, es heißt, die Regierung wolle jetzt die Schuldigen nicht lassen, aus Furcht, den Anschein zu erwecken, als ob sie auf das Kriegsgericht eine PreSSION ausüben wolle. Soll man glauben, daß die Generale außerhalb des Gesetzes stehen? Daß wir uns in Anarchie befinden und unfähig sind, den Gesetzen Geltung zu verschaffen? Mercier habe geglaubt, keiner der Richter von 1894 werde den Muth haben, gegen ihn aufzutreten. Nun, bezüglich Krenstätter's habe er sich getäuscht. Jetzt könne er nicht mehr im Gerichtssaale ausrufen: „Ich bin kein Angeklagter!“ Der Beweis sei erbracht, daß Mercier ein Verbrecher sei. Nichts könne ihn vor der Strafe retten. Presse und Schriftsteller: Nun ist Mercier die Maske vom Gesicht gerissen; es bleibt nichts übrig als ein alter Verbrecher, der unter den Strahlen merkwürdigen Lichtes zittert. „Des Droits de l'Homme“ sagen: Jetzt kennen wir Mercier's Verbrechen in ihrer ganzen Grauenhaftigkeit; er ist verächtlicher und feiger als der letzte Mörder.

Der übrigens glaubte, die nationalistiche und antisemitische Presse würde durch den neuen Schlag in Verlegenheit gerathen, lenkt diese Sorte von Journalen nicht. Mit größter Unverfrorenheit fälschen sie den Prozeßbericht, lassen die entscheidenden Stellen in der Aussage Krenstätter's weg, legen das Hauptgewicht darauf, daß Mercier Krenstätter der Lüge zieh, und erklären, Krenstätter sei gerichtet. Hier einige Proben. Das „Petit Journal“ erzählt, Krenstätter's Erklärungen seien zum Theil von Maurel demontirt worden; Mercier, der in die Debatte mit der ihm eigenen Autorität und Freimüthigkeit eingriff, hätte wenig Mühe gehabt, festzustellen, daß Krenstätter nicht ganz die Wahrheit gesagt. Die „Libre Parole“ sagt: Mercier rief dem falken Zeugen der Verteidigung die Maske herab, indem er Krenstätter der Lüge überwieb. Man fragt sich, warum der Vorstehende Journal nicht gegen Krenstätter vorging. Der „Eclair“ meint, Krenstätter führte sein Schiff in dasselbe trübe Wasser, wo Picquart Schiffbruch erlitt, das ist seine Sache. „Eclair“ deutet auch an, Krenstätter stehe unter dem Einflusse seiner jungen Frau.

Die revisionistischen Blätter bezeichnen die Vorkommnisse während der vorgestrigen Verhandlung des Kriegsgerichts in Rennes als einen wahrhaften Theatercoup und halten die Vernehmung du Paty's für unbedingt notwendig. Die antisemitischen Journale geben der Ansicht Ausdruck, daß der Aussage des Kapitäns Krenstätter keine große Bedeutung imwiewohne, da er ja doch selbst erklärt habe, daß die Mittheilung der geheimen Aktenstücke die Entscheidung des Kriegsgerichts nur in geringem Maße beeinflusst habe. Diese Blätter haben die Bedeutung der Aussage Vertillon's hervor.

Die radikalen Blätter erklären, es bedürfe nunmehr keiner parlamentarischen Enquête, um Mercier vor den Staatsgerichtshof zu stellen.

Auf die immer häufigere Anforderung der revisionistischen Blätter, General Mercier wegen Mißbrauch der Amtsgewalt und falscher Zeugenansagen, sowie wegen Unterdrückung von Aktenstücken zu verurtheilen, erklärt eine offiziöse Note, die heute in mehreren Blättern erschien, die Regierung sei durch Kammerbeschluss vom 5. Juni d. J. gebunden und könne vor Verurtheilung des Prozesses nichts unternehmen. Der „Figaro“ bemerkt, die Regierung wolle vielleicht die größte Nachsicht üben und schonendst vorgehen.

König Humbert über die Dreyfus-Affaire.

Rom, 27. August. Dem Bologneser „Nesto del Carlino“ wird aus Monza geschrieben, der König habe sich über den Dreyfus-Prozess eingehend Bericht erstatten lassen, und die Schicksale des unglücklichen Hauptmanns hätten ihn derart erschüttert, daß er wiederholt dringend frage, ob denn zu seinen Gunsten von Rom aus nichts Entscheidendes geschehen könne. Man erwiderte, daß weder der Generalstab noch Panizzardi die Originale der unstrittenen Dokumente besitzen. Die Originale seien in Berlin. Der König hätte darauf bemerkt, ihre Veröffentlichung wäre nicht bloß menschenlich, sondern auch politisch klug. Ihm scheint, als ob Frankreichs innerer Friede und damit wahrscheinlich auch der Weltfriede nicht von der Freisprechung oder Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus, sondern davon abhängen würde, ob dessen Schuld oder Unschuld unwiderlegbar bewiesen sein wird.

sehen unter  
Kriegs-  
verlangen,  
e r i c h t e  
bringt den  
ken, die sie  
ammer vor  
en werden  
s' ist nach  
faat Cor-  
Nothmen-  
den man  
er wirklich  
ence au  
ung wolle  
acht, den  
teagsgericht  
iben, daß  
Das vor  
den Ge-  
ne glaubt,  
th haben,  
renplätters  
mehr im  
schlagter!  
ier ein  
in vor der  
Nur ist  
es bleibt  
her, der  
tert. Des  
Mercier's  
eit: er ist  
als der  
l i t t e r a r  
durch den  
mit die  
frenheit  
die ent-  
ane Tren-  
auf, daß  
nen, Frey-  
das „Petit  
er zumeist  
ter, der  
und Frei-  
dt, selb-  
Wahrheit  
riß dem  
ste herab,  
frant sich,  
Frenplätter  
führte sein  
art Schiff  
deutet auch  
iffe seiner  
bezeichnen  
rigen Ver-  
als einen  
halten die  
edingt  
f i s i c h  
der Au-  
e große  
lbt erklärt  
ntliche die  
nem Nähe  
entung der  
s bedürfe  
Suaquet,  
htshof  
nung der  
al Me-  
e walt  
wie wegen  
in ver-  
die heute  
sei durch  
ge bun-  
ng des  
en. Der  
olle viel-  
en und  
Affaire.  
a nejer  
eschrieben,  
e n j u s t  
sen, und  
s hätten  
dringend  
nom aus.  
Man er-  
ab noch  
der um  
n. Die  
ffen t-  
s ch ö n,  
g. Jhm  
n e r e r  
auch der  
ung ober  
em davon  
er ll n  
t wird.

**Ein Dementi.**

Paris, 28. August. Der Vicomte Chezelles dementirt die Erzählung der „Libre Parole“, wonach Schwarzkoppen in seinem Hause Dreyfus belastende Aussagen gemacht habe.

**Oberst Schneider.**

Das „N. W. Tagbl.“ meldet: Der österreichisch-ungarische Militärattaché in Paris Oberst Schneider hat gestern noch längere Besuche im Präsidium des Kriegsministeriums und im Generalstab abgestattet und sich dann abgemeldet. Wie hier bestimmt verlautet, wird Militärattaché Oberst Schneider von Sr. Majestät noch vor dessen Abreise zu den Manövern empfangen werden.

**Die Belagerung Guérin's.**

Paris, 28. August. In der Rue Chabrol verlief die Nacht ruhig; es ereignete sich keinerlei Zwischenfall. Ein Gerücht will wissen, daß sich die Eingeschlossenen in einer äußerst prekären Lage befinden. Es verlautet, daß die Polizei einen unterirdischen Gang ausgebeugt habe, welcher zur Reproviantierung der Eingeschlossenen benutzt wurde. Dieser Gang solle nunmehr abgesperrt werden. Man vermuthet, daß im ganzen Hause nur mehr zwei Säcke mit Erdäpfeln vorhanden wären. Heute früh ging ein leichter Regen nieder, und die Eingeschlossenen trafen Veranstaltungen, um das Regenwasser aufzufangen; doch hielt der Regen nicht lange an. Die Inhaber der Rue Chabrol gelegenen Geschäfte werden sich heute in das Ministerium des Innern begeben und dem Ministerpräsidenten Waldeck-Roussieu die Bitte unterbreiten, dieser ihre Interessen so schädigenden Lage ein Ende zu machen.

Paris, 28. August. (Privat-Telegramm.) Das Interesse der Bevölkerung für die Komödie in der Rue Chabrol ist bedeutend abgeschwächt. Trotz der Anstrengungen der antisemitischen Journale, Guérin als Held zu feiern, erfolgten gestern trotz des Sonntags nur geringfügige Ansammlungen. Heute hörten die Polizisten dumpfe Schläge aus dem Hause. Es wurde festgestellt, daß die Eingeschlossenen an zwei Stellen Öffnungen in die Mauer schlugen, um zu entweichen, weshalb die Wachen in den Nachbargassen verstärkt wurden. Heute durfte der Kordon in der abgesperrten Straße nur von den Bewohnern derselben und auch von diesen nur gegen Vorweisung der Zinsquittung passiert werden, was für Jene, die noch nicht gezahlt haben, recht unangenehm war.

Die gemeldete gerichtliche Verfolgung richtet sich nur gegen den „Clair“, das „Journal du Peuple“, die „Patrie“ und den „Soir“, gegen die beiden letzteren wegen Publizierung eines Aufrufs an die Hallenweiber, für Guérin zu demonstrieren.

Paris, 28. August. Für die Einberufung des Staatsgerichtshofes wurde noch kein Zeitpunkt festgesetzt, doch dürfte dieselbe demnächst erfolgen. Einem Gerüchte zufolge würde der Senat Ende nächster Woche zusammentreten.

Im Verlaufe einer im Anschlusse an die Romploatsaffäre bei Dubuc, dem Präsidenten der antisemitischen Jugend von Paris, vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden zahlreiche Schriftstücke beschlagnahmt, die ganz außerordentliche Wichtigkeit besäßen sollen.

Paris, 28. August. („Agence Havas.“) Die Regierung beschäftigt sich mit der Frage der Einberufung des Staatsgerichtshofes zur Aburtheilung der jüngst verhafteten Urheber des Romploats gegen die Sicherheit des Staates. Das bezügliche Dekret wird wahrscheinlich in einer der nächsten Sitzungen des Ministerrathes unterzeichnet werden.

Paris, 28. August. (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter kündigten Mittags an, Präsident Loubet werde nächste Woche den Senat als Staatsgerichtshof einberufen, damit derselbe über das orleanistisch-nationalistisch-antisemitische Romploat urtheile. Das „Journal des Débats“ erklärt, die Nachricht bedürfe noch der Bestätigung.

Nach den „Droits des l'Homme“ wurden beim Präsidenten des antisemitischen Jugendbundes in Caen wichtige Papiere beschlagnahmt, welche neue Aufschlüsse über das Romploat enthalten.

Paris, 28. August. (Privat-Telegramm.) Der Untersuchung gegen den „Clair“ wird große Bedeutung beigemessen. Anlässlich dieser Untersuchung, durch welche festgestellt werden soll, durch wessen Indiskretion die Veröffentlichung des Aktenstückes Cotte canaille de... erfolgte, werden mehrere in Rennes anwesende Zeugen citirt werden.

**Telegramme.**

**Zur Lage in Preußen.**

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) Ungefähr zwanzig höhere konservativ gesinnte Verwaltungsbeamte wurden wegen ihrer kanalseindlichen Haltung zur Disposition gestellt. Die Zahl wird verschieden angegeben. Die Verfügung wird von der gesamten Presse ohne Unterschied verurtheilt. Von liberaler Seite wird darauf hingewiesen, daß die Maßregel nicht imponiren könne, zumal sie den konstitutionellen Grundsätzen zuwiderläuft, wonach Abgeordnete nur nach ihrer Ueberzeugung abzustimmen haben und für ihre parlamentarische Thätigkeit nicht zur Rechenschaft gezogen werden sollen.

**Die Transvaal-Affaire.**

London, 28. August. „Reuter's Office“ meldet aus Capetown vom Heutigen: In Beantwortung der letzten Depesche Chamberlain's erklärte die Regierung von Transvaal, sie halte an ihren Vorschlägen fest und könne keine weiteren Zugeständnisse machen.

**Der Attentatsprozess.**

Belgrad, 28. August. Wie von serbischer offizieller Seite versichert wird, soll der Attentatsprozess im Laufe der nächsten Woche beginnen. Mehrere auswärtige diplomatische Vertreter sollen beabsichtigen, den Verhandlungen bei-zuwohnen oder ihre Dagonanz zu entsenden. Die Meldung, daß der Untersuchungsrichter in der Attentatsaffaire als Staatsanwalt fungiren soll, wird als falsch bezeichnet. In serbischen offiziellen Kreisen wird schließlich darauf hingewiesen, daß in Gemäßheit des anlässlich der Proklamirung des Belagerungszustandes promulgirten Gesetzes der ad hoc eingesetzte Gerichtshof nach dem in Serbien geltenden Strafgesetze, jedoch unter Anwendung des summarischen Verfahrens zu urtheilen haben wird.

Neisse, 28. August. Der Katholikentag richtete an Kaiser Wilhelm folgendes Telegramm: „Die in Neisse tagende 46. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands sendet an Ew. Majestät den einmüthigen Ausdruck ihrer unterthänigsten Huldigung.“ An den Papst wurde ebenfalls ein Huldigungstelegramm zu Händen des Kardinals Staatssekretärs Ramolla abgesendet und gleichzeitig der apostolische Segen für die Verhandlungen erbeten.

Kopenhagen, 28. August. Der König vollzog heute die Umbildung des Ministeriums. Den Ministern Vardenflet, Tuxen und Mump wurde die nachgesuchte Entlassung ertheilt. Direktor Bramsen wurde zum Minister des Innern, der ehemalige Kriegsminister Oberst Schack zum Kriegsminister ernannt. Ministerpräsident Hoerling erhielt interimistisch die Leitung des Justizministeriums.

Madrid, 28. August. Die spanische Regierung erhob Beschwerde bei der portugiesischen Regierung wegen des an der Grenze getödteten spanischen Soldaten. Die Regierung beschloß gleichzeitig, mit großer Energie aufzutreten, damit solche Vorfälle nicht ungestraft blieben, um den Sanitätsvorschriften Achtung zu verschaffen.

Dnkarest, 28. August. Der König und die Königin von Rumänien sind heute Nach-

mittags von Sinaia über Budapest und Wien nach Raag abgereist. Die Minister und die hohen Würdenträger gaben dem Königspaar bis Bredeal das Geleite. Der König befindet sich vollständig wohl.

Sap Haitien, 28. August. In Santiago wurde die Revolution proklamirt. General Pepita wurde von den Insurgenten geschlagen. Die Nachfolge Jimenez' kann als sicher angenommen werden.

**Erzherzog Franz Ferdinand in Böhmen.**

Leitmeritz, 27. August. Erzherzog Franz Ferdinand wohnte heute um 11 Uhr einer heiligen Messe bei und besuchte dann den festlich geschmückten Sitzungssaal im Gemeindehause und trug daselbst seinen Namen in das Gedächtnisbuch ein. In das Hotel zurückgekehrt, nahm der Herr Erzherzog die Aufwartung des Bischofs Dr. Schöbel entgegen. Um 12 Uhr Mittags fand beim Erzherzog ein Diner statt, zu welchem nebst der Generalität und den Stabsoffizieren des VIII. Korps Bezirkshauptmann Statthalterleirath Schögl und Bürgermeister Dr. Funke geladen waren. Nachmittags unternahm der Erzherzog eine Ausfahrt nach Bloschkowitz, besuchte dort das kaiserliche Schloß und den Park und besichtigte nach der Rückkehr die Schießstätte des bürgerlichen Schützenkorps. Die Schützen und ein nach Hunderten zählendes Publikum begrüßten den Erzherzog unter ungeheurem Jubel mit den Klängen der Volkshymne. Erzherzog Franz Ferdinand gab dann auf eine neue Scheibe drei Schüsse ab. Abends promenirte der Erzherzog auf dem Marktplatz, woselbst die Musikkapelle des 75. Infanterie-Regiments konzertirte.

Muscha, 28. August. Erzherzog Franz Ferdinand ist hier angekommen und wurde von der Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Der Erzherzog dankte dem Bürgermeister herzlichst für den Empfang.

Muscha, 28. August. Erzherzog Franz Ferdinand ließ heute in der Nähe von Ditschkowitz auf halbem Wege zwischen Leitmeritz und Muscha eine Uebung — Truppendivision gegen Truppendivision — vornehmen. Nach der Uebung hielt der Erzherzog Besprechung und begab sich hierauf nach Muscha, wo sich das Hauptquartier des 8. Korps etablirte.

Salzburg, 28. August. Gestern fand in St. Koloman die feierliche Enthüllung des zum Andenken an vereländ Kaiserin-Königin Elisabeth errichteten Denkmals statt. Der Obmann des Denkmalkomitees Landtagsabgeordneter Siller begrüßte die erschienenen Festgäste, dankte allen Spendern und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Sr. Majestät aus. Die Landbevölkerung, sowie die Bewohner Halleins hatten sich in großer Menge bei der Feier eingefunden.

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) Von einer Berliner Goethe-Feier kann man kaum sprechen. Es gab keine offizielle Veranstaltung. Für den Hof, die Akademie und die Universität scheint der Gedentag überhaupt nicht vorhanden gewesen zu sein. Nicht einmal der Verein der Presse fand sich veranlaßt, durch irgend eine besondere Veranstaltung hervorzutreten. Am Denkmal im Tiergarten wurden tagsüber zahlreiche kostbare Kränze, darunter von der Stadtvertretung, niedergelegt.

St. Etienne, 28. August. Das Seil eines Tragtorbes, welcher mit 16 Arbeitern in den Schacht hinabgelassen wurde, riß entzwei, wodurch sämmtliche Arbeiter ums Leben kamen.

Paris, 28. August. (Privat-Telegramm.) Die Börse war nur für Mienen schwächer, andere Werthe waren fest. Türken unverändert. Serie B 47.60, Serie C 26.75, Serie D 23.20. („N. Fr. Nr.“)

Newyork, 28. August. Mehl 2.65, per September 74 1/2, per Dezember 77 1/2, Mais per Juli 37.75.

Chicago, 28. August. Weizen per Mai 70.—, Mais per September 31.—.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

sowie schwarze, weiße u. farbige „Henneberg-Selbe“ n. 45 kr. bis n. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farbig, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

**Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich**  
(K. u. K. Hoflieferant).

**Seiden-Damaste 75 kr.**

bis n. 14.65 p. Meter und Seiden-Brocate — ab meinen eigenen Fabriken

Ungarische Industrie.

**Heizöfen and Kochsparherde**

Hiefert in vorzüglicher Qualität u. unter Garantie die

**UNGARISCHE OFENFABRIK von GUSTAV G. EHRLICH, Budapest.**

**Meidinger-Öfen** in eleganter Ausführung, schwarz, vernickelt und emailt in verschied. Farben.

**Vorzügliche Regulir-Öfen** aus Stahlmantel-Glanzblech, mit Chamotte-Einlagen unter Garantie.

**Coaksöfen** von 4 fl. aufwärts.

**Sparherde** aus starkem Material und schöner Ausführung zu den billigsten Preisen.

Fabrik: VII., Fogarasi-ut 6. sz. Telephon-Nr. 62-21.

**Regulir-Öfen für Holzheizungen.** Öfen für Gast- und Kaffeehäuser „System Ehrlich“.

**Kochtischherde** mit unzerbrechlicher Email-Verkleidung in allen Farben, in sehr eleganter Ausführung. Kochtischherde aus geriffelten Blechen „System Ehrlich“, neu.

**Ventilations-Gitter.**

Musterlager: VII., Dohány-u. 12. Telephon-Nr. 60-8.

**LINOLEUM**

zum Belegen ganzer Räume,  
Linoleum-Vorlagen,  
Linoleum-Läufer.

**Linoleum Teppich-Niederlage**  
**H. MILDNER,**  
BUDAPEST, IV., Waitznergasse 3.

**Linoleum** ist der hygienisch anerkannt beste, billigste und dauerhafteste Bodenbelag, ist staubfrei, schalldämpfend, elastisch, fugenlos und haltbarer als jeder andere Fußboden.

7871/99. számhoz.

**Verseny tárgyalási hirdetmény.**

Kereskedelemügyi m. kir. Miniszter ur a budapesti m. kir. távbeszélő hálózat új kapcsoló hivatala részére megvásárolt házelteken fennálló és üresen álló épületeknek lebontási munkáit vállalati uton kívánja biztosítani; e célból

**f. évi szeptember hó 12-én, délelőtt 11 órakor**

a budapesti magy. kir. távbeszélő hálózat igazgatóságának VI., Szerecsen-utca 7-9. sz. a hivatalos helyiségeiben nyilvános ajánlati versenytárgyalás fog tartatni.

A VI., Nagymező-utca 54., Nagymező-utca 56., Hajós-utca 33. és Hajós-utca 35. számú és egymással határos házak lebontására vonatkozó írásbeli ajánlatok, melyek csak az összes munkára tehetők, a **fenirt határidőig** a budapesti m. kir. távbeszélő hálózat igazgatóságánál nyújtandók be. Később érkezett ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni.

Az árlejtés előtt bánatbénzképen a felajánlott összeg 10%-a a budapesti m. kir. országos posta- és távirdapénztárnál akár készpénzben, akár óvadéku elfogadható értékpapirokban letétbe helyezendő.

Az ajánlatához a bánatpénzről szóló letétjegy és az alulírt igazgatóságtól a hivatalos órák alatt megszerezhető „Részletes árlejtési feltételek” példánya ez utóbbi az ajánlattevőnek aláírásával és pecsétjével ellátva csatolandók.

Kereskedelemügyi Miniszter ur fenntartja magának azon jogot, hogy az ajánlatok fölött, tekintet nélkül az árakra, tetésze szerint szabadon határozzon.

Budapest, 1899. augusztus hó 27.

**A budapesti m. kir. távbeszélő hálózat igazgatósága.**

**IOHANN HEIN**

LANDSCHAFTSGÄRTNEREI  
BUDAPEST  
CORVINT-UT. 93. - TELEPHON 4

SPECIALITÄT:  
GÄRTENTECHNIK, PROJECTIRUNG, GELANDENANLEGEN, ANPFLANZEN

**PARK- u. GÄRTEN**

PROSPECTE

**Bequeme Theilzahlungen**

auf Herren-Kleider, Knaben-Kleider, Leibwäsche, Leinwandwaren, Teppiche und Vorhänge, Damen-Toiletten, Damen-Röcke und Mäntel, Kleider-Stoffe etc.

ohne Preisverhöhung, constant im Waarenhause

**Armin Csáky,**  
VI. Bezirk, Andrassystrasse 57.

Bestellungen von Budapest Jahrespfeilen auch brieflich

**ECHE**

Pariser Spezialitäten.  
Gumm- und Fischblasen, sowie sämtliche Damen-Präservativs von der berühmtesten Fabrik **F. Bergerand Fils** Paris, Rue des Archives 72 sind am verlässlichsten zu beziehen von **Pelegár Sándor,** Budapest, VII., Elisabethring Nr. 50. (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher Illustrirter Preis-courant franco.

Eine hervorragende österreichische Lebensversicherungs eine Aktiengesellschaft errichtet in Budapest

**General-Representanz.**

Branchekundige, kautionsfähige Bewerber wollen ihre Offerte mit curriculum vitae unter der Chiffre „Schöne Existenz 15998“ an die Annoncen-Expedition M. Dufes Nachf., Wien, I/1, senden

**SODOR**

ist eine mit flüssiger Kohlensäure gefüllte Stahlflasche mittelst welcher Jedermann laut beigelegter einfacher Gebrauchsanweisung in der zu diesem Zwecke konstruirten Flasche kohlensäurehaltige, gesunde, billige und kühlende Erfrischungsgetränke (wie Sodawasser, Selters, Limonade, Fruchtäfte, Gazelle, Champagner, Milch etc.) bereiten kann. Absolut reine Kohlensäure, einfachste, bequemste Verfahren. Abgefüllte Flüssigkeit. 10 Stück Sodor-Flaschen in Schachtel 60 fr. Eine dazu immer verwendbare Spezialflasche 3 fl. Beschreibung und Gebrauchsanweisung auf Verlangen gratis und franco.

Generalsvertretung für Ungarn in Budapest bei: **Theodor Kertész, Geitner & Rausch,** Christoffplatz, Andrássystrasse 8.

Van szerencsénk, a n. é. közönség becses tudomására hozni, hogy f. évi május hó 1. óta

**Sichermann és Társa**  
czég alatt egy gépekkel berendezett kovács- és bogrnár-üzletet,  
Budapest, Váci-ut 72. sz. a., nyitottunk meg és ezen új találmány által mindennemű rugonyos teherkocsik, szabadalmazott tengely-golyó csapággal 50% löerőt megtakarít. Készletben vannak a leginomabb jávorföldalu fényezett 15 métermázsza 1 löerőre kiszámított **mészáros- és hentes-kocsik** egy, egész több löerőre használandó **rugonyos streif-kocsik**. Azonkívül butor és másnemű kocsik jaubb készítését, nem kevésbbé azok javítását a legjutányosabb árakhoz elvállaljuk. 2501

**„Werry-Well“-Fahräder,**  
anerkannt vorzügliches Fabrikat, sowie

**L. Baumann'sche Kinderwagen**  
in reicher Auswahl, bester Qualität und geschmackvoller Ausführung liefert das Hauptdepot für Ungarn:

**Koppán & Friedmann**  
Budapest, VI., Theresienring Nr. 23.  
Allelei Bicycle-Vestandtheile in großer Auswahl.  
Reparaturwerkstätte. - BICYCLE-FAHRSCHULE.  
Ausführte Preis-courante auf Wunsch gratis und franco

**Wasserdicke Regenmäntel**  
aus Original englischen Schafwoll-Doppelstoffen u. Gummi-Zwischenlage, sowie Gummimäntel

jeder Art für Herren, Damen und Kinder.  
Muster, Preise u. Maßanfertigung polnwendend.

**Paget & Co.,**  
WIEN,  
I., Riemergasse 13.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Harnröhrenentzündungen, Syphilitische Geschwüre, die ihren Folgen der Syphilis, Nerven- u. Bluteschwäche durch Electro-Massage, der Hydrophobie, Hühner bei Frauen ohne Empfindung, Nerven- und Rückenmarksleiden, die hartnäckigsten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlichst ohne Verursachung

**Dr. Kajdacsy**  
zow. k. k. Regimentsarzt.  
Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stod, Eingang bei der Treppe.  
Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden franco u. unter gütlicher Discretion beantwortet. Medicamente bezogen.

**Gasglühlichtnetze,**  
Prima-Qualität, passend auf Gasbrenner aller Systeme, verhindert gegen Nachnahme die **Wiener Gasglühlicht-Fabrik „Juwel“**, Wien, II. Bez., Stephaniestrasse 16.

Preis per 100 Stück à 18 kr. 5. W. fl. 18  
" " 50 " " 20 " " " 10  
" " 25 " " 25 " " " 6.25

Für lange Brenndauer und Widerstandsfähigkeit, sowie für Zuleitung tadelloser Waare wird garantiert. Gegen Rückführung von unbeschädigten Waaren erfolgt auf Wunsch Retourierung des Betrages. Briefe und Bestellungen sind zu richten an die **Wiener Gasglühlichtfabrik „JUWEL“**, II., Stephaniestrasse 16.

Elektrische Lichtbilder. Ausgeschiedene Erfolge selbst bei chronischen Krankheiten. Wasserlut nach Preisang. Ancepp u. Winterg.

**sämtlichen Heilfaktoren**  
vollständig eingerichtet ist die

**Dr. PALOCZ'sche Anstalt, Budapest, Kerepesi-ut 10 (Mezzanin).**  
Ordination 10-12, 3-5. Behandlung den ganzen Tag.

Gelbgummi, Massage, Diätetik. Honorar mäßig. Prospect gratis. Bruchwolle u. geräumige Stühle. Separate Herren- u. Damenabtheilg. Inhabiliton. Alle Art von Electrotherapien.

**Heim's Meidinger-Öfen**  
vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger auschl. autorisirte Fabrik

**H. Heim,** Budapest u. Wien  
f. u. f. Postlieferant.

Unsere rühmlichst bekannten f. u. f. auschl. priv

**MEIDINGER-OFEN**  
**H. HEIM**

echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Die Goethe-Feier.

Frankfurt, 27. August.

Bei herrlichem Wetter fand heute Vormittags um halb 12 Uhr die Guldigung am Denkmal statt. Die Sonne kramte nur zu warm auf die Stadt herab, aber die Ausschmückung der Häuser mit Blumen in allen Farben und Tannen-Guirlanden kam dabei umso leuchtender zur Geltung. Der Zug wurde von Kranzträgern des Stadtrathes im mittelalterlichen Kostüm und in den Farben der Stadt (weißes Tricot, rothes Wamms) eröffnet, und jede Gruppe trug ihre eigene Fahne voran. Der Zug selbst erreichte eine Länge von fast einer halben Stunde. Als er vor dem Goethe-Hause im großen Hirschgraben anlangte, schlossen sich ihm die inzwischen hier versammelten Stadträte mit dem Oberbürgermeister Adike, dem zweiten Bürgermeister Barretrapp, die verschiedenen Deputirten der Hochschulen, der Weimarer Goethe-Gesellschaft, des Wiener Goethe-Vereins u. s. w. an; die prächtigen und mächtigen Kränze trugen Diener voran. Auf dem Wege herrschte seitens der Bevölkerung musterhafte Ordnung. Die Schulkinder in hellen und farbigen Kleidern bildeten auf dem Goetheplatze Spalier, und der Gang zwischen dieser allerliebsten Doppelreihe von Kindern war mit einer von den Reizen des Weges. Auf dem Goetheplatze angekommen, hielt Oberbürgermeister Adike — ein Mann von hoher Gestalt, mit kräftigem Organe — eine schwungvolle Ansprache.

Nachdem der Bürgermeister den Kranz der Stadt Frankfurt niedergelegt hatte, zogen die Abordnungen aller Vereine und Genossenschaften an dem Denkmal vorbei und legten ihre Kränze gleichfalls auf den Stufen nieder. Während dieser Guldigung trug die Frankfurter Sängervereinigung Chöre vor, darunter mehrere Kompositionen zu Gedichten Goethe's — so „Wanderers Nachtgebet“ von Weber, „Leber den Wipfel“ von Klabau und das „Heideröslein“ nach der Volksweise. Der Zug liete seinen Weg durch die große Bodenheimerstraße nach dem Opernplatz fort, wo er sich auflöste.

Die musikalische Festfeier, die im Hippodrom von halb 5 Uhr Nachmittags bis halb 7 Uhr Abends stattfand, nahm einen erhebenden Verlauf. Der riesige Saal, der 4000 Menschen Platz gewährt, ist durch eine einfache, aber geschmackvolle Ausschmückung in hellen Farben zu einem Konzertsaale verwandelt, in das das Sonnenlicht mächtig hereinströmt und der sehr künstlich ist. Die dreihundert Damen des Chores waren in farbigen Sommertoiletten erschienen. Das Podium gleich dabei einem Blumengarten, der von den schwarzgekleideten Mitgliedern des Orchesters und der des Männerchores eingerahmt war. Als Solisten wirkten mit die Damen Adler-Nathan und Schumann-Henk; letztere, eine geborene Grazerin, ist die Altistin, die jüngst bei den Bayreuther Festspielen Aufsehen erregt hat. Ferner wirkten mit der Tenorist Durkhalder und der ausgezeichnete holländische Bassist van Rooy, die beide gleichfalls in Bayreuth gesungen haben, und Adolf Müller. Gespielt wurden: Die „Faust“-Ouvertüre von Richard Wagner, „An Schwager Kronos“ von Schubert, die dritte Abtheilung von Schumann's „Faust“-Komposition, Beethoven's „Egmont“-Ouvertüre, ein Fragment aus der „Harzreise im Winter“ von Brahms und die „Erste Walpurgisnacht“ von Mendelssohn. Kaiserin Friedrich wohnte mit Töchtern dem Konzerte bei.

Der Saal war, an dem nicht weniger als 13,000 Personen, theils mit Lampen, theils mit Windlichtern, theilnahmen, bot ein Schauspiel einziges Art. Der Vorbeimarsch dieses Zuges dauerte eine volle Stunde. Die Menge stand Kopf an Kopf gedrängt und begrüßte jede Gruppe von Fackelträgern mit Zurufen, so daß längs der ganzen Fackelreihe ein fortwährendes Jubeln ertönte. Durch die Theilnahme der gesamten Gewerkschaften an der Feier kam erst so recht der volkstümliche Zug hinein. Auch das Fest der Arbeiter in Saalbau hatte vorsehern bei den Professoren einen großen Einbruch hinterlassen.

Natürlich konzentrierte sich die Schaulust der Menge während der Illumination auf den Goetheplatz. Es herrschte da ein beängstigendes Gedränge. Die Massen standen auf dem Hofmarkte und Theaterplatze festgefesselt und konnten die Augen nicht abwenden von dem wirklich schönen Prunkstück dieser Beleuchtung, dem herrlichen Tempel über dem Standbilde Goethe's. Goethe's letztes Wort „Mehr Licht!“ wurde hier als ein Meer von Licht wahr gemacht. Man muß aber noch hinzuzügen, daß die ganze Stadt Frankfurt herrlich illuminiert war, da hier nicht wie in Wien die einzelnen Parteien, sondern die Hausbesitzer illuminierten. So erschienen die Fensterfronten als Basis der Beleuchtungsfläche, welche in den mannigfaltigsten Formen, mit Gaslampen und Glühlampchen ausgeführt waren. Der Volkshumor kam dabei wieder zur Geltung. Vom Thurme der Katharinenkirche brannten bengalische Lichter. Herrlich war der Römer im Lichte des Festschmuckes zu sehen. Dabei war das Wetter sehr günstig. Ein drohender Regen ging erst spät nieder und kühlte gottlob etwas die schwüle Atmosphäre ab.

28. August. Der heutigen akademischen Feier, welche vom freien deutschen Hochstift und der Goethe-Gesellschaft veranstaltet wurde, wohnte Kaiserin Friedrich bei. Professor Erich Schmidt aus Berlin und Professor Veit Valentin aus Frankfurt a. M. hielten die Festreden. Vom Großherzog von Weimar war ein Telegramm eingelaufen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 28. August.

\* Die Affaire des Armenkinder-gartenvereins. Bekanntlich wurde gegen die Leitung des hauptstädtlichen Armenkinder-gartenvereins der Vorwurf erhoben, daß seitens der Funktionäre arae

Mißbräuche und sogar Unterschleife verübt wurden. Der hauptstädtliche Magistrat beauftragte den Vorsteher des VII. Bezirks, gegen die Vereinsleitung eine Untersuchung einzuleiten. Da der Vorsteher nach beendeter Untersuchung in seinem Berichte hervorhob, daß thatsächlich mehrfache Unregelmäßigkeiten erfolgten, wurde der Präsident des genannten Vereins, Dr. Alexander Groß, aufgefordert, seine eventuelle Rechtfertigung dem Magistrat vorzulegen. Dr. Groß reflektirt nunmehr in nachstehender Eingabe auf den Inhalt des Berichtes des Bezirksvorstehers:

Dr. Groß konstatiert zuvörderst, daß er seit 16 Jahren, seitdem er an der Spitze des Vereins steht, niemals mit der Geldgebarung zu thun hatte und sich auch die Bararanslagen, welche er im Interesse des Vereins gemacht, nie zurückerhalten ließ. Unter seiner Leitung hat der Verein, der vor 16 Jahren kaum vegetirte, ein Vermögen von 120,000 fl. erreicht. 300 Kinder werden derzeit seitens des Vereins verpflegt und im Kinderasyl finden 30 Waislinge Unterkunft. Vor 16 Jahren wurden vom Vereine bloß 15—20 Kinder verpflegt. Die ganze Gese — betont Groß — ist auf einen Traktat zurückzuführen, und von mitschuldigen Personen wurden leichfertige gegen die Vereinsleitung Klagen erhoben. Der Vorsteher — wird ferner in der Eingabe gesagt — habe die Untersuchung einseitig geführt und die von ihm entdeckten Unregelmäßigkeiten erlitten nicht. Die angeblich willkürlich erfolgte Erhöhung des Gagenetats wurde in Ausschüssen besprochen. Die Behauptung, daß für Wagen während 10 Jahren 800 fl., für das Arrangement von Wohlthätigkeitsbällen und Unterhaltungen im Laufe von 14 Jahren 3700 fl. ausgegeben wurden, ist richtig, jedoch ist die Summe gewiß nicht zu hoch gegriffen, wenn die Ausgaben für derartige Zwecke bei anderen Institutionen verglichen werden. Schließlich erhebt Dr. Groß gegen den Vorsteher den Vorwurf, daß er Monate hindurch mit der Untersuchung gesäumt habe und erst auf dringendes Ersuchen in rascherem Tempo arbeitete. Der Vorsteher sei, trotzdem er dazu verpflichtet gewesen wäre, niemals zu den Sitzungen des Vereins und zu den von demselben veranstalteten Festlichkeiten erschienen. Er hat die an ihn gerichteten Einladungen absolut nicht beachtet.

\* Die Geldgebarung der Bezirksvorstellungen. Der Bürgermeister erließ heute eine Verordnung, welche die Regelung der Geldgebarung der Bezirksvorstellungen bezweckt. Im Sinne der Verordnung haben in Zukunft die Beamten, denen Unterstützungsgelder anvertraut sind, dieselben persönlich zu verwalten, die ausgetheilten Gelder genau zu verbuchen und die Verteilung stets in Anwesenheit eines anderen Organs der Bezirksvorstellung vorzunehmen. Letzteres hat die Quittungen statt der des Schreibens unkundigen Empfänger zu unterschreiben und die Verteilungsliste zu kontrahieren.

\* Der Magistrat hält morgen, Dienstag, eine außerordentliche Sitzung, in welcher die neu-gewählten Lehrer den Eid ablegen und etwa 300 Gewerbe-Übertretungsangelegenheiten revidirt werden.

\* Für die Pester Redoutensäle und die Bierhauslokalitäten in der Redoute offerirt der Restaurateur im hauptstädtlichen Ausstellungspavillon einen jährlichen Pachtzins von 12,000 fl., das ist beiläufig die Hälfte des bisherigen Pachtzinses.

\* Expropriation. Heute Vormittags begann unter dem Präsidium des Vizebürgermeisters Adike das Verfabren zur Expropriation der in der Szabolcsgasse befindlichen, für die Leopoldfeldbahn erforderlichen Grundstücke. Die Expropriationskommission nahm zunächst einen Lokalaugenschein vor.

\* Steinbruchuntersuchung. Unter Führung des Magistratsrathes Vojits hat sich die Pfaffenrungs-kommission nach Halnagay im Arader Komitat begeben, um den dortigen Granitsteinbruch bezüglich der Dualität und Lieferfähigkeit zu untersuchen.

\* Kronentheater. Für den Bau des Szillavischeu Kronentheaters wurde der Grund der demokratischen Paraden, Uellöckerstraße und Markotányosgasse im IX. Bezirk, proponirt. Der Bauvath hat jedoch mit Rücksicht auf den Anbau der dortigen alten, niederen Häuser diesem Grunde seine Zustimmung nicht erteilt.

\* Personalnachrichten. Magistratsrath Vojla hat einen sechswochenllichen Urlaub angetreten und wird während seiner Abwesenheit vom Magistratsnotar Dr. Béla Melly vertreten werden. — Der Bezirksvorsteher des V. Bezirks Ludwig Meyen ist von seinem sechswochenllichen Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung seines Amtes übernommen.

\* Eröffnung der Kendergasse. Der Magistrat hat das Ingenieuramt zur Aeußerung darüber aufgefordert, wie hoch sich die Kosten der Eröffnung der Kendergasse (VII. Bezirk) im Abschnitt zwischen der Joseph- und Tavakmezögasse belaufen würden. Das Ingenieuramt berichtet nun, daß die diesbezüglichen Kosten 127,500 fl. betragen würden, wovon jedoch circa 100,000 fl. wieder heringebracht werden können, so daß die effektiven Kosten sich nur auf circa 25—30,000 fl. belaufen würden. In Berücksichtigung dieser geringen Kosten und der Wichtigkeit einer neuen Verkehrsader beschloß der Ingenieuramt diese Casseneröffnung.

\* Sanitäts-Anzeige. Anzeig des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 28. August. Infektionstrankheiten kamen vor 15, und zwar: an Typhus —, Mattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis u. Group —, Dösenterie —, Keuchhusten —, Influenza —, Ruhrerperal-Fieber —, Nothlauf —, Trachoma —, Ohren-entzündung —, Gehirnhäuten- und Rückenmarksentzündung —, Kraukenstaud im Krankenhaus 1909, im Johanneshospital 618. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 22, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk —, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —,

5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 1, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten —, Lungenschwindel —, Lungentuberkulose —, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharblattern —, Mattern —, Scharlach —, Masern —, Diphtheritis und Group —, Dösenterie —, Keuchhusten —, Variolois —, Ruhrerperal-Fieber —, Nothlauf —, Ohrenentzündung —, Gehirnentzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 9.

Berammlung der Nerzte u. Naturforscher.

Aus Szabadka wird uns geschrieben: Nach erfolgter Ueberreichung der Kovács-Goldmedaille an den Ministerialrath Dr. Korner Chyzer hielt dieser eine Gedenkrede auf Dr. Joseph Kovács und Emerich Póör, worauf Universitätsprofessor Dr. Géza Czj einen sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über „Die Verjüngungserscheinungen im Thierreich“ hielt. Nachmittags fand im Badoerte Palics ein Banket zu 200 Gedecken statt. Der heutige Tag wurde zur Veranstaltung von Fachvorträgen und zur Besichtigung der Stadt benützt. Der Wanderberammlung wohnen vom Auslande die Nerztin Mij Tomson und der Krakauer Universitätsprofessor Dr. Rusinsky bei.

Ueber die heutigen Vorträge wird gemeldet: In der chirurgischen Sektion sprach Professor Genezich über die Wirkung des Alkoholismus; Professor Dolinger behandelte ein chirurgisches Thema. Dr. Futassy (Budapest) hielt einen interessanten Vortrag über das Heilverfabren mit Hilfe der Röntgenstrahlen, wobei er eine Reihe von auf diese Weise erzielten Heilerfolgen ausählte. In der naturwissenschaftlichen Sektion hielten Museumbildner Horváth, Professor Koch und Dr. Kalács Vorträge. In der sozialen Sektion las Abgeordneter Rusjy über den Zusammenhang zwischen Verwaltung und Armenwesen; Dr. Duben las über die in den letzten 40 Jahren in Ungarn bekannt gewordenen 120 Giftmischerinnen; Direktor Dr. Konrad las über die Bedingungen der phisiologischen Entwicklung unseres Geistes; Direktor Dr. Kreß über die Rettungsinstitutionen in größeren Städten; Dr. Aczel über die erste Hilfeleistung. In der medizinischen Sektion hielten Vorträge: Der Direktor des Abels Brody-Kinderhospitals Dr. Julius Gróh über die Behandlung von 183 Scharlachfällen; Primarius Dr. Salgó über die pathologischen Verhältnisse des Alkoholismus und der Epilepsie; ferner hielten Vorträge Dr. Kanjer, Dr. Pécsi und Dr. Oláh. Auf der wissenschaftlichen Soirée hielten Abgeordneter Latinovits (über Linnis) und Korner Szokolay (über Bosnien) Vorträge.

Port.

Der „Königin Elisabeth-Preis“, welcher morgen gelaufen wird, bildet die Hauptattraktion der ihrem Ende entgegengehenden Sommer-Rennaison. Da es in diesem Rennen laut den Propositionen nur geringe Bonalitäten gibt, so muß das beste Pferd des Felbes das Rennen gewinnen. Trotzdem nicht weniger als hundert Unteriristen für das Rennen abgegeben waren, dürften sich beim Start kaum mehr als ein halbes Duzend Renner einfinden. Graf Theodor Andrássy's h. S. „Adoma“, welcher bisher als sicherer Starter galt, wird den Kampf nicht mitmachen, weil er von einem Accident erlitt wurde. Um den wirklich künstlerisch in Silber modellirten Ehrenpreis, welcher die Königin Elisabeth auf einem im Sprunge begriffenen Jagdferde sitzend darstellt, und außerdem mit 50,000 Kronen dotirten Preis werden sich — wie man uns mittheilt — bewerben: Baron Hermann Königswarter's „Komamaffony“ (Adams), Anton Dreher's „Per Butters“ (Smith) und „Büffel“ (S. Vulford), Baron Gustav Springer's „Rindgan“ (Nyams), Ernst Blaskovich's „Rapsény“ (Rumbold), Graf J. Degensfeld's „Rio Tinto“ (Wilton) und eventuell Rittmeister Tränke's „Canterbury“ (Hurtale). Laut der Wettkisten Arthur Horner's ist „Per Butters“ der Favorit des Wettkarstes. Dieser „Gaga“-Sohn hat bedeutende Chancen, er war seit dem Krakauer Derby, das er mit verblüffender Leichtigkeit gewann, nicht auf der Rennbahn und soll sich seither bedeutend verbessert haben. Auch von seiner Stallgefährtin, die im „Direktoriumspreis“ sehr schön gelaufen ist, hört man Gutes. Im Feld findet sich bloß noch ein Pferd, das sich mit Aussicht auf Erfolg den Vertretern des Dreher'schen Rennstalles gegenüberstellen könnte, und zwar „Komamaffony“, die beste Stute des heuer so erfolgreichen Baron Königswarter'schen Stalles. Die stinke Stute, welche den „Batthyány-Gunnadi-Preis“ gewonnen und seither ausgeruht hat, besitzt ein schon erprobtes Stehvermögen, das ihr morgen den Sieg erleichtern dürfte. Die übrigen Aspiranten auf den „Königin Elisabeth-Preis“ besitzen nur Außenseiterchancen. Für das morgen stattfindende neunte Sommerrennen wurde folgendes Programm ausgegeben: 1. „Stalypreis“ (3000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) 2. „Hürden-Handicap“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) 3. „Königin Elisabeth-Preis“ (Ehrenpreis und 50,000 Kronen dem Sieger

6000 Kronen dem Zweiten, 3000 Kronen dem Dritten, Distanz 2000 Meter.) 100 Unterschriften. — 4. „Vertrauensmänner.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 18 Unterschriften. — 5. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 27 Unterschriften. — 6. „Maiden-Verkauf-Handicap der 3weijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 23 Unterschriften. — 7. „Nennen der 3weijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 12 Unterschriften.

Theater, Kunst und Literatur.

(Zu der Christinesstädter Arena) fand heute eine eher originelle als amüsante Vorstellung statt. Der lustigste Spaschmacher der Bühne auf dem Leopoldring, Herr Julius Hegedüs, der im schlüpfrigen Genre mit seiner zweifelhafthüftenden Komik den Besuchern des Lustspieltheaters gar manchen heiteren Abend brachte, trat in der Shakespeare'schen Tragödie „Othello“ als Jago auf. Der meisterhafte Mime im Lustspiel wollte sich scheinbar einen Spaß erlauben. Die Geberden, die Figur, das Organ des Hegedüs versagten in dieser Tragödie, wo nur die Eiferjucht und Intriguen, der Haß und die Verweisslung erschüttern: sein Jago gefiel uns nur an den Stellen, wo er schelmisch wird und die seine Intrigue spinnt, in den Momenten der tragischen Effekte lachten wir über den lustigen Kolobd. Noch weniger that der Mohr Othello seine Schuldigkeit. Herr Székely, der ihn darstellte, glaube, daß mit Schreien die unbegreifbare Leidenschaft zum Ausdruck gebracht werden kann. Eine Desdemona von anmutiger Härte, und in ihrer Liebe echt, war Fräulein Valerie Székely. Das Spiel der jungen Dame schien auch dem anwesenden Intendanten Graien Reglevisch gefallen zu haben. Er applaudirte ihr fleißig. — Morgen, Dienstag, wird die Operette „Fatinha“ aufgeführt. Die Rolle des Generals Kantschukoff wird Herr József Gyöngyi vom Lustspieltheater geben. — Freitag geht zum Beneiz Eugen Krémers die Andran'sche Operette „A beszélt kut“ (Der sprechende Brunnen) in Szene. — Im September wird das Ausstattungsstück „Grant kapitány gyermekei“ aufgeführt.

Im Nationaltheater geht am 1. September „Himfy dalai“, am 2. „Házi béke“, am 3. „Arany ember“, am 4. „Medea“, am 5. „Agg legények“, am 6. „Bánk bán“, am 7. „Konstantin abbé“, am 8. „H. Rákóczy F. fogsága“, am 9. „A vassgyáros“, und am 10. „A dolovai nábob loánya“ in Szene. Zu den ersten drei Vorstellungen können schon jetzt an der in der Vorhalle des Theaters befindlichen Kasse die Karten gelöst werden.

Im Lustspieltheater beginnt die neue Spielsaison am 1. September. Am Eröffnungabend wird „A férj vadászni jár“ aufgeführt; am 2. September geht „Mozgó fényképek“ in Szene. Für diese Vorstellung wurde eine Sammlung neuer kinematographischer Bilder bestellt.

Anlässlich der diesjährigen großen Berliner Kunstausstellung erhielten, wie telegraphisch gemeldet wird, die Maler Julius Schmid und Jibor Kaufmann die kleine goldene Medaille für Kunst.

Aus Mailand, 25. d., wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ geschrieben: Pietro Mascagni hat seine neue Oper „Die Masken“ vollkommen fertiggestellt und bereits einigen Mailänder und römischen Freunden vorgespielt. Wenn man bedenkt, daß Mascagni erst im vergangenen Herbst eine neue Oper, „Iris“, zur Aufführung gebracht hat, und daß er seinen Verpflichtungen als Direktor des Konservatoriums in Venedig mit großem Eifer obliegt, so muß man über die Schnelligkeit staunen, mit welcher die neue Oper entstanden ist. Das Libretto der „Masken“ rührt, wie das der „Iris“, von Luigi Illica, dem Hansdichter des Verlegers Ricordi, her. Es umfaßt ein Vorspiel und drei Akte. Die Masken, nach denen die neue Oper benannt ist, sind bekanntlich die lebenden Figuren des alten italienischen Lustspiels: Harlekin, Colombina, Pantalone, Florindo, Rosaura u. s. f. Harlekin erscheint in der Oper als Diener des Hauptmanns Spaventa, eines großmüthigen Gifenfreiers und Prahlhanses, wie er in der deutschen Literaturgeschichte durch den Horribilicribrifax des Andreas Gryphius heimlich geworden ist. Hauptmann Spaventa will Rosaura heirathen und hat ihren Vater auf seiner Seite. Harlekin steht ihm mit seinen Hohnsprüchen getreulich zur Seite. Aber zuletzt siegt doch Rosaura's Liebe zu ihrem Florindo und Hauptmann Spaventa muß mit langer Nase abziehen. In die düstige Handlung wird durch „komische“ Zwischenfälle aller Art einiges Leben gebracht. Einmal verachtet Biglietta allen Masken ein Sprechpulver, das die magische Kraft hat, sie alle auf einige Stunden zu unaussprechlichem Reden zu zwingen. Dann wieder wird Florindo für eine Serenade mit einem Eimer Wasser belohnt, den Harlekin über ihn ausgießt. Im letzten Akte bringt Harlekin die Masken alle zum Sinken, indem er Bindfaden über die Straße zieht. Wie Alles das auf der Bühne wirken wird, muß man abwarten. Gedruckt ist es plump, geschmacklos und kindisch. Im Vorspiel sucht der Verfasser des Librettos die Zuschauer über die Theaterverhältnisse des vorigen Jahrhunderts einigermaßen aufzuklären. Der Impresario berichtet seinen Masken, daß er die Erlaubniß erhalten habe, eine Stegreifkomödie mit Musik anzuführen. Er denkt jeder Maske an, wie ungeschicklich sie sich auf der Bühne zu verhalten habe, wie der Verlauf und Ausgang der Komödie sei, und dann geht's los! Den Schluss der Oper bildet ein Chor, der an das Publikum gerichtet ist und in der Tonart der Neben aushingt, die der Direktor der umherwandernden italienischen Schauspielgesellschaften am Schlusse der Vorstellung an das hochgeneigte Publikum zu halten pflegt.

Gerichtshalle.

Budapest, 28. August. (Die beschlossene Hauptstadt.) Bezirksvorsteher Peter Poperczer unterbreitete im Namen der Hauptstadt gegen den Unter-

nehmer Joseph Janits eine Klage wegen unrechtmäßiger Aneignung. Janits soll — laut der Klage — von städtischem Territorium trotz kommunalbehördlichen Verbots etwa 60 Fuhren Sand fortgeführt haben, weshalb er heute vor den Untersuchungsrichter Edwin Csáky citirt war. Als Zeugin war auch jene zu traurigem Auf gelange Frau Nagy vor Gericht be rufen, welche als Mitschuldige des wegen Betrugs und Veruntreuung in Haft gesetzten ehemaligen Bezirksvorstehers Wehróczy gleichfalls ins Gefängniß geriet. Zu jener Zeit, als Frau Nagy der Verwirklichung ihres Lieblingsprojektes nachging, in der Hauptstadt eine „Sport-Altiengeellschaft“ zu gründen, pachtete diese Frau eine größere städtische Grundstücken, auf welcher sie einen Sportzwecken dienenden Pavillon errichten wollte. Im Pachtvertrag wurde mit der Stadt vereinbart, daß von diesem Grund kein Sand weggeführt werden dürfe. Trotz dieses Verbots sind aber festgestelltemaßen 60 Fuhren Sand aufgeladen und wegtransportirt worden. Im Laufe der heutigen Verhandlung wurde festgestellt, daß man für diese unrechtmäßige Handlung Janits nicht zur Verantwortung ziehen könne, denn Frau Nagy hat den Kontrakt mit der Hauptstadt an Georg Dreßler cedirt, Janits aber befaß hievon keine Kenntniß. Unter solchen Umständen wurde die Verhandlung vertagt, und wird das Strafbezirksgericht nunmehr gegen Dreßler vorgehen.

(Ein Worbattentat.) Der in der Solymärer Farbwaarenfabrik als Nachtwächter bedienstete Michael Mellisch vernachlässigte seine Pflichten und war stets bei Nacht betrunken, wofür er vom Fabrikdirektor Georg Gröfser häufig Vorwürfe erhielt. Als Gröfser am 9. März l. J. in Begleitung des Fabrikassistenten Theodor Terletter gegen Mitternacht in die Fabrik zurückkehrte, fand er keinen Einlaß. Der Nachtwächter war nicht auf seinem Posten und zehrte innerhalb der Fabrikräume mit zwei Kutschern. Des langen Klopens müde, flüchteten Gröfser und sein Begleiter über die Einfriedigungsmauer, und erst auf diesem Wege konnten sie in ihre Wohnung gelangen. Am folgenden Tage ließ der Fabrikdirektor den nachlässigen Nachtwächter in sein Bureau kommen und gab ihm seine Entlassung bekannt. Mellisch, der damals beauftragt war, begann, als er dies hörte, seinen Vorgesetzten zu beschimpfen, worauf er geschickt und vor die Thür gesetzt wurde. Er beschloß, ob dieser Mahnung den Direktor und dessen Substituten umzubringen. Er trank sich vorher in mehreren Wirtschaften Muth zu, dann kaufte er einen Revolver und ging in die Fabrik, angeblich um sein Arbeitsbuch zu verlangen. Der von den bösen Absichten des Nachtwächters unterrichtete Direktor ließ vorher den beauftragten Mann durchsuchen, man fand aber keine Waffe bei ihm. Als Mellisch endlich ins Bureau kam, befand er sich dem Fabrikassistenten Terletter gegenüber. In diesem Moment zog Mellisch einen verborgen gehaltenen Revolver hervor und feuerte dreimal auf Terletter, dem eine Kugel das Schlüsselbein zertrümmerte. Auf Grund dieses Sachverhalts wurde Mellisch heute vom Gerichtshof für den Pesther Landbezirk, wo er sich mit Trunkenheit entschuldigte, zu dreitägig Fahrhaftigkeit verurtheilt.

(Zus Eldorado der Defraudanten) segelte der in der Nagjengasse etablirt gewesene Budapester Juwelier Alexander Steiner, der im Januar laufenden Jahres von zwei Wiener Juwelierehändlern kommissionarweise Waaren im Werthe von 11,000 fl. erhalten hatte, die er verpändete. Als die Zeit der Abrechnung gekommen war, verschwand Steiner aus Budapest. Die Städtische Behörde eruirte, daß Steiner am 13. d. mit dem Dampfer „Pennsylvania“ nach Amerika gereist sei. Die geprellten Gläubiger verlangten die Kurrentierung Steiner's und erlegten auch die Kosten für die etwa nöthigen Kabelbesprechungen, damit man Steiner verhafte, ehe er amerikanisches Gebiet betritt. Laut einer an den Untersuchungsrichter Jandl gelangten Depesche wurde Steiner auf dem Verdeck des Dampfers unter Dazwischenkunft des österreichisch-ungarischen Konsuls verhaftet. Er dürfte nun bald nach Budapest zurückbefördert werden.

(Ein 13jähriger Mörder gehent.) Im Gefängniß zu Goston (Pennsylvania) wurde der Knabe Newellm Stout gehent, weil er den Stationsvorsteher der Philadelphia-Eisenbahn daselbst, Harry Wurfel, ermordet hatte, und hierauf zum Tode durch den Strang verurtheilt worden war, ohne daß die Geschworenen mildernde Umstände hätten zulassen wollen. Alle Versuche, die Begnadigung des Knaben herbeizuführen, scheiterten. Der Knabe zeigte bittere Reue nach der That und nahm unter dem Galgen einen erschütternden Abschied von seiner Mutter, welche der Hinrichtung bis zu Ende beimohnte.

Offener Sprechsaal.\*) Einjährig-Freiwillige equipiren am elegantesten und solidesten BLUM & Comp., Königlich serbische Hoflieferanten u. Hoflieferanten Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph Budapest, IV., Bäckergasse Nr. 2, Ecke Servitenplatz. Ufentpflichtige erhalten bereitwillig Aufklärungen, gratis und franko Preiscurante enthaltend sämtliche Wehr-gesetzartikel und Genußformulare in ungarischer und deutscher Sprache zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Rechtes. 2176 Flotter deutsch-ungarischer Korrespondent der Kolonialwaarenbranche zum sofortigen Eintritt gesucht von Hermély & Jacobi, Agentur, Kaschan. \*) Für viele Matrikel ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Braun Gizela, Liptó-Szt. Miklós, Lewald Mór, Budapest, jegyesek. Minden külön értesítés helyett. Popper Vilma, Esztergom, Weisz Róbert, Fulek, jegyesek. Etella Löbinger, Hidas-Kürt, Adolf Deutsch, Nagy-Surány, empfehlen sich allen Verwandten und Bekannten als Verlobte.

Dr. KARL ARDAY, Zahnärztliches Atelier, Budapest, IV., Servitenplatz Nr. 2.

Komptoiristin gesucht aus gutem Hause mit schöner Schrift, im Rechnen versirt, für ein größeres Provinz-Manufakturwaaren-Geschäft. Familienanschluss zugesichert. Offerte nebst Photographie mit Gehaltsansprüchen unter „Angenehme Stellung 500“ an die Exp. d. Bl. zu richten.

Tiefbetäubter Herzens gebe vom Ableben meiner innig und treugeliebten Mutter Fanni Müller geb. Schönfeld Nachricht, welche am 27. d., Abends, nach kurzem Leiden im 100. Lebensjahr gestorben und Dienstag, am 29., Nachmittags um 1/4 Uhr zur ewigen Ruhe bestattet wird. Neupest, 28. August 1899. Im Namen aller Verwandten Feri Müller als Tochter.

Die Unterfertigten geben im eigenen, wie auch im Namen sämtlicher Verwandten die tiefbetäubende Nachricht vom Ableben ihres innigstgeliebten Bruders, Schwagers und Verwandten, des Herrn JAKOB ENGL, der am 27. d. nach langem Leiden im 73. Lebensjahre sanft verschieden ist. Die irdische Hülle des Verstorbenen wird am 29. d., um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause: VI., Podmaniczkygasse 12, nach dem isz. Friedhofe zu Grabe getragen. Friede seiner Asche!

Karl Leopold und Frau geb. Josefine Engl, Wwe Gottlieb Tauber geb. Nina Engl, Ignaz Lemberger und Frau geb. Louise Engl, Wwe Ditmar Büchler geb. Berta Engl, Salomon Baruch und Frau geb. Therese Engl, Sigmund Engl, Sigfried Popper und Frau geb. Rosalie Engl, als Geschwister, resp. Schwäger.

Der Kapitalist. Die Getreideernte und der Getreidekonsum. Budapest, 28. August. Einem zehnjährigen Aufz gemäß hat das Ackerbauministerium auch heuer das Ergebnis der einzelnen produzierenden Länder auf dem Wege der Komitate erforschen lassen und hieran eine Vergleichung jener Nachforschungen angereicht, welche seitens der ständigen Referenten hierzulande angestellt worden sind. Unter dem Einflusse der besseren Preisgestaltung des vorigen Jahres haben einige Staaten, insbesondere die transatlantischen, auf die Vergrößerung des mit Weizen bebauten Arealen große Sorgfalt verwendet; dasselbe ist auch in Südamerika, Rußland und theilweise auch in Ungarn wahrzunehmen. Es war demnach das mit Weizen bebaute Gebiet größer als im Vorjahr, da aber die Witterung insbesondere im Herbst sehr ungünstig war, so ist das zum Schnitt gekommene Gebiet thatsächlich kleiner als im Jahre 1898. Das mit

Die... Weizen... garten... in man... der San... Reimfah... Südruf... in Unge... wohl je... vermodt... verborbe... produzi... Katego... Getre... goldie... mindeste... zu den... England... reich... Norwege... zu die... Rumänie... Vereinia... zählen j... werthet... Wirtsh... namentl... Lumis... und der... zelnen... G... Gerste... baut... 68.000,00... 156.000,00... ringern... wird der... auf 16... selbe im... trug. Der... 8 Milli... im Vor... Quartal... auf mehr... hionen 5... und 75... nicht an... importirt... hionen 2... Metern... bis 18... hionen 2... eine gut... warten... 1.920,00... Seltar g... gebniß... Roggen... wird sich... Millione... zentner... non 22... Metern... günstiger... 5 Millio... vorhan... ein beba... Weizen... 9-10, in... Mais an... Demenge... an Mehl... nen Heit... nen wen... sich das... hafer da... und es... Prozent... Auch bei... meingiter... nist zum... sich in... Höhe von... bedürft... speziell... bet den... und die... Höhe an... 5 Millio... S... nisse an... urfacher... Allgeme... mittlere... 5 a f e... dieErnte... im Vorj... Erntezug... bis 12... 12-8 M... Mzte. 3... 1.167,94... G e r f... nach 1... 5 a f e... ist im b... zu erwa... der 3 e... nen M... 16-17... nen M...



In Ostindien ist die Ernte milder gut ausgefallen als im vergangenen Jahre. Das indische amtliche Bureau beziffert die Weizenfrucht auf 62,090,940 Meterzentner gegen 66,553,010 im Vorjahre. Der für den Export geeignete Ueberschuss kann auf 4 Millionen Meterzentner fixirt werden.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich die Anbaufläche in Folge der schlechten Witterung um 300,000 Acres verringert. Nur der Mais steht gut und verspricht ein mittleres Ergebnis. Die Durchschnittsergebnisse der Herbstsaaten haben durchaus nicht befriedigt, insofern das Erträgnis den mittleren Durchschnitt nicht erreicht, ja sogar oft weit hinter demselben zurückbleibt. Insbesondere in Kansas und Texas lag die Ernte über den schlechten Ausfall der Ernte. Man schätzt den Herbstweizen auf 269 bis 274 Millionen Bushels. Die Aussichten der Hafer- und Gerste-Ernte sind gute, und auch der Mais entwickelt sich befriedigend. Der Roggen hat ein geringeres Erträgnis als im Vorjahre geliefert. Es sind heuer in Millionen Bushels zu erwarten: Weizen 560 gegenüber 675-15, Roggen 21 gegen 25-66, Gerste 69 gegen 55-79, Hafer 775 gegen 730-91 und in Mais 2121 gegen 1924-18 im Vorjahre. Im Verlaufe der Ernte haben die sichtbaren Vorräthe stark zugenommen und betragen am 22. Juli 4917 Millionen Bushels, und auch der Export nahm größere Dimensionen an. — Der Ueberschuss beträgt in Kanada an Weizen 25 Millionen Bushels, an Roggen 25 Millionen Bushels; in Argentinien 14 bis 15 Millionen Meterzentner Weizen; in Chile 15 Millionen Meterzentner Weizen; in Australien sind dormalen keine Vorräthe vorhanden; auch in Algier, Tunis und Tripolis ist kein Ueberschuss zu verzeichnen. Egypten hat ebenfalls keinen Ueberschuss und dürfte eher auf einen Import angewiesen sein.

Aus dem Obigen geht hervor, daß heuer aus der Reihe der exportirenden Staaten mehrere zu streichen sind. Es ist weniger Waare vorhanden als der Konsum beanspruchen wird, und auch die Vorräthe aus dem Vorjahre sind geringer als erwartet wurde. Nachdem auch die Aussichten auf die Mais-ernte, welche ein gut mittleres Erträgnis verspricht, immer geringer werden und auch das Erträgnis der Kartoffelernte ein schwaches sein wird, so ist in der Verringerung dieser Brodnurrogate ein wichtiges Moment für die Verurtheilung der Weltenernte gegeben, weil in Folge dessen der Mangel an Getreide sich noch mehr fühlbar machen wird. Die heurige Weltenernte zeigt sowohl in Europa als auch in den überseeischen Ländern einen Rückfall. Die vorjährige Weizen-ernte betrug heiläufig 980 Millionen Hektoliter, indes heuer nur 870 Millionen Hektoliter sich ergeben; Roggen, der voriges Jahr sich auf 500 Millionen Hektoliter belief, weist heuer nur 450 bis 451 Millionen Hektoliter auf; das Erträgnis der Gerste im Vorjahre war 335 bis 340 Millionen Hektoliter und sank heuer auf 312 Millionen Hektoliter; an Hafer wurden im Vorjahre produziert 340 bis 350 Millionen Hektoliter, heuer jedoch bloß 910 bis 915 Millionen Hektoliter. Die Aussichten der Maisernte schwinden immer mehr. Es ergibt sich daher im Vergleiche des Vorjahres folgendes Manco: An Weizen 100 bis 110 Millionen Hektoliter, an Roggen 45 bis 50 Mill. Hektoliter, an Gerste 23 bis 28 Millionen Hektoliter und an Hafer 30 bis 35 Millionen Hektoliter. Es würde sich demnach, wenn man die Vorräthe in Betracht zieht, für 1899/1900 folgendes Defizit ergeben: 33 bis 35 Millionen Hektoliter Weizen, 17 bis 18 Millionen Hektoliter Roggen, 33 bis 34 Millionen Hektoliter Gerste, 14 bis 15 Millionen Hektoliter Hafer. In Halmfrüchten beträgt demnach das Gesamtmanco 97 bis 102 Millionen Hektoliter.

Kleesamen - Auktionen.

Budapest, 28. August. Die Budapester Handels- und Gewerbekammer wurde vom Handelsminister aufgefordert, ihr Gutachten hinsichtlich der geplanten Kleesamenauktionen abzugeben. Der ungarische Landes-Agrikulturverein hat nämlich an den Handelsminister die Bitte gerichtet, behufs Verwertung des heimischen Kleesamens die Abhaltung von Auktionen zu gestatten; das ausschließliche Recht zur Abhaltung derselben zuerst bloß in Budapest, nachher eventuell auch in Klausenburg und anderen Städten des Landes auf unbestimmte Zeit der Genossenschaft ungarischer Landwirthe zuzuschicken; ferner behufs Einlagerung der für die Auktion bestimmten Waaren am Westbahnhof der k. u. k. ungarischen Staatseisenbahnen kostenfrei Magazinslokalitäten zur Verfügung zu stellen, für die an die Auktionsunternehmung adressirten Kleesamensendungen Frachtmäßigungen zu gewähren, schließlich zu den Auktionen Vertreter des Handelsministeriums und des Ackerbauministeriums zu entsenden.

In dieser Angelegenheit hat die Kammer — um sich vor Allem über die Meinung der interessirten kaufmännischen Branche zu orientiren — am 24. d. unter dem Vorhabe des Vizepräsidenten Theodor Hüttl unter Mitwirkung sämtlicher derzeit in Budapest anwesender Vertreter des in Rede stehenden Geschäftszweiges eine Sachkonferenz abgehalten. In dieser Konferenz wurde diese Frage einer eingehenden Berathung unterzogen, im Verlaufe welcher konstatiert wurde, daß das in Rede stehende Ansuchen nur eine neuerliche Manifestation der in Kreise unserer Landwirthe seit mehreren Jahren wahrnehmbaren Bestrebungen ist, welche darauf abzielen, den auf Basis der freien Konkurrenz zu betreibenden Zwischenhandel lahm zu legen. Das

Schlagwort „Auktion“ wird nur zur Verschleierung dieser eigenthümlichen Bestrebungen in den Vordergrund gestellt. Der petitionirende Verein hat sich nämlich, laut seiner Eingabe, zum Ziele gesetzt, den als verderblich hingestellten Zwischenhandel gänzlich auszumerzen; trotzdem will der Verein die Vermittlung nicht gänzlich ablehnen, sondern nur den übrigen Kaufleuten unmöglich machen, mit dem einzigen Unterschiede, daß die Vermittlung mit Hilfe des ausschließlichen Rechtes und verschiedener Regierungsmaßnahmen einer einzigen, ebenfalls auf Geschäftserwerb ausgehenden Unternehmung vorbehalten werde.

Was vor Allem das angestrebte Ausschließlichkeitsrecht betrifft, braucht wohl kaum des Weiteren erörtert zu werden, daß ein solches, abgesehen von der Frage der gesetzlichen Zulässigkeit, insbesondere bei Institutionen, welche die Interessen des Handels berühren, unbedingt zu perhorresziren ist.

Mit dem ausschließlichen Rechte zur Abhaltung von Auktionen wäre jedoch das Ziel, welches die petitionirende Genossenschaft vor Augen hat, nämlich die Monopolisirung des gesamten Kleesamenhandels, noch nicht erreichbar. Dessen ist sich auch die petitionirende Unternehmung bewußt, und deshalb verlanget dieselbe vom Staate noch andere außerordentliche Vergünstigungen, die sie in den Stand setzen sollen, die durch keinerlei Faktoren unterstützten und sich gegenseitig scharfe Konkurrenz machenden Kaufleute vom Geschäft gänzlich zu verdrängen. Diefem Verlangen gegenüber muß die Frage gestellt werden, welches Bedürfnis denn vorhanden ist und welche höheren volkswirtschaftlichen Interessen es erheischen, daß die Kaufleute der betreffenden Branche ihres ehrlichen Broderwerbs verlustig werden sollen, um durch Monopolisirung des Geschäftszweiges dem ansuchenden Unternehmen ein jährliches beträchtliches Geschenk zuzuwenden.

Verständlich wäre dies nur dann, wenn die Unternehmung die Vermittlung aus purem Patriotismus und uneigennützig behufs Befriedigung irgendwelcher beachtungswürdiger volkswirtschaftlicher Interessen bewerkstelligen wollte, oder wenn dieselbe gewillt oder fähig wäre, wenigstens den Produzenten durch das unter dem Deckmantel der Auktionen monopolisirte Geschäft bessere Preise zu sichern. Die „Genossenschaft ungarischer Landwirthe“ verfolgt jedoch — wie allbekannt — keine solchen idealen Ziele. Sie hat sich zum Zwecke des Handels und des Gelderwerbs konstituiert, sie hat auch bisher Geschäfte gemacht, jedoch natürlich in legitimer Weise und nicht mit direkter Verletzung der geschäftlichen Interessen Anderer. Sie will auch jetzt nur Geschäfte machen, und zwar außer der Fruchtsicherung der oft erwähnten Privilegien, auch noch dadurch, daß sie laut den vorgelegten Geschäftsstatuten für ihre Vermittlung Taxen von solchen Verkäufern einzubehalten wünscht, auf welche die bei freier Konkurrenz thätigen Kaufleute bisher gar nicht reflektiren durften. Die Sache verhält sich demnach so, daß voransichtlich aus der Verwirklichung der in Rede stehenden Unternehmung ausschließlich nur die ansuchende Genossenschaft einen Nutzen ziehen kann, und diesen Nutzen müßte ihr in erster Reihe der Staat sichern.

Die Sachleute haben weiters auseinandergesetzt, daß aus der in Rede stehenden Unternehmung auch für die Produzenten anstatt der erhofften Vortheile eventuell Nachteile erwachsen können. Es ist nämlich in Betracht zu ziehen, daß das Kleesamengeschäft sich nur auf die kurze Zeit von einigen Monaten, auf die Zeit der Aussaat, beschränkt. Bis her konnten die sich innerhalb dieses Zeitraumes darbietenden günstigen Konjunkturen unverzüglich ausgenutzt werden. Wenn es aber gelingen würde, durch Verleiung des Ausschließlichkeitsrechtes und anderer Vergünstigungen den ganzen Verkehr oder einen großen Theil desselben in der Hand der Auktionsunternehmung zu konzentriren, so müßte sich das Kleesamengeschäft naturgemäß derart entwickeln, daß die gesammte Kleesamensfrucht bei den von der Unternehmung abzuhaltenen ein oder zwei Auktionen angeammelt würde und nothgedrungen bei dieser Gelegenheit losgeschlagen werden müßte. Eine Anzahl ausländischer Käufer könnte auch dieses konzentrierte Angebot durch Verabredungen zum Herabdrücken der Preise benützen.

Kleesamen bildet nirgends den Gegenstand von Auktionen, was wohl darin seinen triftigsten Grund finden mag, daß der Kleesamen hierfür nicht geeignet ist. Wenn die Landwirthe aber selbst nicht glauben, daß das Auktioniren für sich allein ihnen Vortheile bieten kann, und sie daher nur die unter diesem Titel zu erreichende staatliche Unterstützung vor Augen halten, so mögen sie diese Unterstützung unverblümt und offen, nicht aber auf Umwegen, unter Vorchiebung des Schlagwortes „Auktion“ verlangen.

Auf Grund des Angeführten ersuchte die Konferenz die Kammer, sich in ihrem dem Ministerium zu unterbreitenden Berichte entschieden gegen die Erfüllung des in Rede stehenden Ansuchens zu erklären.

(Von Geldmarkt.) Im Allgemeinen hat sich der feste Ton weiter erhalten, doch war Geld für Börsenzwecke williger als erwartet wurde. Was die einzelnen Plätze betrifft, so war in London die Nachfrage nach Baarmitteln an mehreren Tagen eine so geringfügige, daß die Sätze fast als nominell bezeichnet werden mußten. Die Bank von England machte wiederum ein bedeutendes Geschäft in kurzfristigen Papieren zu 3 1/2 Prozent, und die großen Joint Stock-Banken übernahmen in den letzten Tagen feinste Dreimonatswechsel mitunter sogar schon zu 3 1/2 Proz. Es handelte sich da indes nur um Ausnahmefälle und im Allgemeinen ist keine Neigung vorhanden, den Privatdiskont herabzusetzen, und zwar schon der Lage der Dinge in Berlin wegen nicht. Man rechnete neuerdings bereits wieder mit einer abermaligen Erhöhung des Reichsbankdiskonts und sagt sich, daß eine Abwärtsbewegung der dortigen Sätze eine Unterbrechung der Goldzufuhren zur Folge haben dürfte. Die gegen

Ende der Vorwoche bewilligten Noten stellten sich wie folgt: tägliches Geld 1 1/2-2 Proz., achttägiges Geld 2 1/4 Proz., vierzehntägiges 4-4 1/2 Prozent, feinste Zweimonatswechsel 3 1/2 Prozent. In Paris hiebei Geld für Ultimozwecke ebenfalls theuer, und der Privatdiskont hat sich versteift. In Berlin ist Geld etwas leichter geworden, und der Ultimo dürfte sich glatt und ohne Schwierigkeiten vollziehen. Immerhin darf man in Bezug auf die Beurtheilung der Geldverhältnisse die nahe bevorstehende Herbst-campagne nicht aus dem Auge lassen. Der Privatdiskont beträgt 4 1/2 Prozent. In Oesterreich-Ungarn macht sich erheblicher Bedarf geltend, die Schiebung an den Börsen vollzog sich bei hohen Sätzen und es mußten 6 bis 6 1/2 Prozent bewilligt werden. Auch der Privatdiskont ist im Steigen begriffen; erstes Wien bedingt 4 1/2 Prozent, längere Sichten 5 bis 5 1/2 Prozent.

(Konkurs.) Das Budapester Handels- und Wechselgericht hat über die Hufirma Janaz Fischer u. Sohn e, Marokkanergasse Nr. 2, den Konkurs verhängt. Konkurskommissär kön. Unterichter Dr. Árpád Szontágh, Masselurator Advokat Dr. Adolf Csetényi, Substitut Advokat Dr. Emil Nagy. Anmeldungsstermin 6. Oktober, Liquidationsstagfahrt 2. November, Wahl des Konkursauschusses 4. November.

(Biergerstemarkt.) Aus Miskolc wird telegraphirt: Der H. Miskolczer Biergerstemarkt, welcher heute stattgefunden hat, ist glänzend gelungen. Angemeldet wurden 525 Waagonladungen Biergerste, größtentheils ausgezeichnete Qualität. Verkauft wurden hiervon laut den Anmeldungen 415 Waagonladungen, doch erfolgten auch Verkäufe ohne Anmeldung. Die Preise bewegten sich je nach Qualität zwischen 5 fl. 75 kr. und 8 fl. 25 kr. Der Markt, mit dessen Resultate sowohl die Landwirthe als auch die Käufer zufrieden sind, wurde vom Präsidenten des landwirtschaftlichen Vereins Edmund Miklós um 4 Uhr Namittags geschlossen.

(Königl. ungar. Staatseisenbahnen.) [Sokalverkehr der k. u. g. Staatseisenbahnen. Ungarischer Eisenbahnverband. Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahnverband. Galizisch-ungarischer Gemeinschaftsverkehr. Reexpeditionsbegünstigung für die im Meszöturer Produkten- und Waaren-Lagerhaus der Meszöturer Sparkasse eingelagerten Getreide- u. Sendungen.] Vom 15. August 1899 angefangen wird für Getreide, Hülsenfrüchte, Delsaaten, Deltuchen- und Mehlpodukten-Sendungen in vollen Waagonladungen, welche in den mit der Station Meszötur in Schienenverbindung stehenden Meszöturer Produkten- und Waaren-Lagerhäusern der Meszöturer Sparkasse per Eisenbahn antommen und aus diesen per Eisenbahn weiterbefördert werden, unter Aufrechthaltung der vom 1. Februar 1899 gültigen Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung solcher Güter, welche in den Lagerhäusern der österreichisch-ungarischen Monarchie eingelagert und dortselbst reexpedirt werden, die Reexpeditionsbegünstigung, das heißt die Anwendung der zur Zeit der Beförderung von der ursprünglichen Aufgabs- nach der definitiven Abgabestation bestehenden direkten Frachtsätze unter nachstehenden Modalitäten im Lokalverkehr der k. u. g. Staatseisenbahnen, im ungarischen Eisenbahnverband, im österreichisch-ungarischen, südwest-österreichisch-ungarischen und galizisch-ungarischen Verkehrsverkehre bewilligt: Die Reexpeditionsbegünstigung findet im Allgemeinen nur rüchrsichtlich solcher Relationen Anwendung, deren Verkehr sich laut den bestehenden Anfradrungsvorschriften via Meszötur bewegt. Die Reexpeditionsbegünstigung findet des Weiteren nur rüchrsichtlich solcher Sendungen Anwendung, welche an die Meszöturer Lagerhäuser der Meszöturer Sparkasse adressirt sind und von denselben innerhalb zwölf Monaten vom Tage der Einlagerung an gerechnet behufs Weiterbeförderung zur Aufgabsgebracht werden. Es ist jedoch gestattet, in den Frachtbriefen die Firma zu nennen, welche als Eigentümerin, respektive Vermittlerin figurirt. Außer den direkten Frachtsätzen wird eine Reexpeditionsgebühr von 6 Hellern per 100 Kilogramm berechnet. Von der Reexpeditionsbegünstigung sind solche Sendungen ausgeschlossen, welche mit Montevorschrift auf den Frachtbriefen zur Aufgabsgebracht gelangen. Die Reexpeditionsbegünstigung findet in der Regel gleich bei der Weiterbeförderung der Sendung aus den Lagerhäusern im Artirungsweg Anwendung, und zwar auf Grund des seitens der Station Meszötur beim Anlangen der Sendung ausgefertigten Frachtkartenauszugs, welcher mit dem schriftlichen Ansuchen der Lagerhausverwaltung versehen sein muß, daß die Sendung mit Anwendung der direkten Frachtsätze weiterbefördert werde. Im Uebrigen sind bezüglich der Einlagerung, Reexpedition und des Frachtausgleichs die vom 1. Februar 1899 gültigen Bestimmungen über die Behandlung und Verrechnung solcher Güter, welche in den Lagerhäusern der österreichisch-ungarischen Monarchie eingelagert und dortselbst reexpedirt werden, maßgebend.

London, 28. August. (Getreidemarkt.) Tendenz im Allgemeinen ruhig, Preise unverändert. Stadtmehl 22 sh. 6 p. bis 28 sh., Müßel 23 sh. 3 p., Mais 18 sh. 6 p. Verkäufer. Export seit letztem Montag: Weizen 70,000, Gerste 5000, Hafer 1,290,000 Quarters. Wetter prachtvoll.

Newyork, 28. August. (Weizenverhsifung in der letzten Woche.) Von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten gingen nach Großbritannien 92,000 Quarters, nach Frankreich 2000 Quarters, nach anderen Häfen des Kontinents 138,000 Quarters ab, von Kalifornien und Oregon gingen nach Großbritannien 9000 Quarters ab.

Berlin, 28. August. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 241.50, Lombarden 33.-



per Mai 1900 zu fl. 4.01 Geld, fl. 4.02 Waare, Mais per September zu fl. 4.82 Geld, fl. 4.84 Waare, Hafer per Oktober zu fl. 5.26 Geld, fl. 5.28 Waare, Roggen per Oktober zu fl. 6.64 Geld, fl. 6.66 Waare.

Produktgeschäft. Heute war gar kein Verkehr. — Amlich notiren: Schweinefleisch, Budapest fl. 49.— Geld, fl. 49.50 Waare, Speck, Budapest Stadtware, vierfüßige fl. 41.50 Geld, fl. 42.— Waare, Budapest Stadtware, dreifüßige fl. 42.50 Geld, fl. 43.50 Waare, geründert fl. 46.50 Geld, fl. 47.50 Waare. — Pflanzenmehl (effektive Waare) slavonisches, 1898 fl. 17.75 Geld, fl. 18.— Waare, serbisches 1898er fl. 15.75 Geld, fl. 16.— Waare. — Kleefaat: Ungarischer ungarische 1898er fl. 36.— Geld, fl. 40.— Waare, Notklee kleinfrügender 1898er fl. 30.— Geld, fl. 32.— Waare, mittelfrügender 1898er fl. 38.— Geld, fl. 40.— Waare, großfrügender 1898er fl. 41.— Geld, fl. 43.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizen (Weizen) and Rother Weizen (Rother Weizen). Rows include prices for different grades like 75 R. fl. 8.— 8.10, 76 " " 8.05—8.20, etc.

Table with 2 columns: Weizenburger (Weizenburger) and Roggen (Roggen). Rows include prices for different grades like 75 R. fl. 8.— 8.10, 76 " " 8.05—8.20, etc.

Table with 2 columns: Roggen Ja. (Roggen Ja.) and Roggen Mittel. (Roggen Mittel). Rows include prices for different grades like 75 R. fl. 8.— 8.10, 76 " " 8.05—8.20, etc.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober (Weizen per Oktober) and Weizen per April 1900 (Weizen per April 1900). Rows include prices for different grades like 75 R. fl. 8.— 8.10, 76 " " 8.05—8.20, etc.

Budapest, 28. August. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 19.25 Geld, fl. 19.75 Waare.

Getreide- und Mehlverkehr. Das k. u. k. ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Aus-

weis über die vom 25. August Abends 6 Uhr bis 27. August Abends 6 Uhr in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verforderten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen (Ankommen), Versendet (Versendet), Eisenbahn/Schiffe (Eisenbahn/Schiffe), Eisenbahn/Schiffe (Eisenbahn/Schiffe). Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais.

Table with columns: Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt (Zum Zwecke des Reexportes zur Einfuhr vorgemerkt), Zum Reexport vorgemerkt (Zum Reexport vorgemerkt). Rows include Weizen, Roggen, Gerste.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter (Centimeter), Weizen (Weizen), Roggen (Roggen), Gerste (Gerste). Rows include various locations like Schönbühl, Donau, etc.

Auszug aus dem „Közlöny.“ Konkursöffnung in der Provinz. Gegen Jgna; Fleischmann in Czipakháza. Konkurskommissar Richter Dr. Andor Kemény, Massverwalter Dr. Markus Neuberger. Anmeldungstermin 12. Oktober, Liquidationsverhandlung 6. November. (Zolnofer Gerichtshof.)

Budapester Todtenliste.

— Vom 27. August. — Franz Blazjovics, 61 J., 3. Bez. Ludwig Wurmhaner, 52 J., 6. Bez. Joseph Tóth, 42 J., 8. Bez. Alexander Tornai, 34 J., 6. Bez. Johann Kolarcsik, 39 J., 6. Bez. Ludw. Tomasi, 58 J., 7. Bez. Wendelin Csóka, 28 J., Emilie Szarvai, 21 J., 5. Bez. Josephine Loms, 88 J., 8. Bez. József Löbel, 75 J., 7. Bez. Leopold Lamberger, 57 J., 8. Bez. — Vom 28. August. — Emerich Reháfi, 30 J., 7. Bez. Julie Fehérvári, 43 J., 5. Bez. Katharine Fösch, 20 J., 6. Bez. Frau Anton Heiderofer, 81 J., 8. Bez. Stephan Magyar, 45 J., 10. Bez. Noia Endlicher-Hüttl, 59 J., 3. Bez. Anton Hierparter, 66 J., 1. Bez. Emerich Cserepi, 29 J., 5. Bez. Irma Czippa, 4 J., 2. Bez. Johann Mészáros, 31 J.

Deutsche Ausgabe! Deutsche Ausgabe! Bereits unter Druck und erscheint längstens im Laufe der nächsten Woche in deutscher Sprache: Das Staatliche Schankgefälle in Ungarn, Croatien u. Slavonien. Verfacht von Michael M. Hoffmann, Redakteur des „Addógyi Szaklap.“

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' containing various market data including exchange rates, interest rates, and commodity prices.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Orsovaer „Export-Kaviar“, ungeschälzt, besondere Spezialität, täglich frisch.**  
in Blechbüchsen von 1/2-1 1/2 Kgr. plombirt à fl. 10.— per Kgr., gegen Vorkaufnahme. Versandt täglich 2mal. Ferner: **lebende Donaufische** große Karpfen, Wels, Schminke à 50 Kr. Störe, Lachs, Forelle à fl. 1 bis fl. 1.20, Stiel à 60 Kr. bis fl. 1.20 per Kgr. Von 5 Kgr. aufwärts sorgfältig in Eis gepackt, Eilgutverpackung und Bahnversicherung. Frische Ankunft garantiert. Emballagekosten zum Kostenpreis werden das Orsovaer-Kaviar- u. Donaufische-Exportgeschäft Orsova. Telegramm-Adresse: Edelstein, Orsova. 22454

**Középiskolai**  
tanuló elköltő i. r. családnál teljes ellátásra elfogadatik. Iskolák közelében. Kivánatra korrepetálás. Czim a kiadóban. 73298

**Gefertigter**  
sucht für 4-6 Kinder einen Diplomierten **Lehrer**

ledigen Standes zum Unterricht. Derselbe wäre verpflichtet, einen 10jährigen Knaben die erste Realschulklasse prüfungsfähig zu unterrichten, die übrigen Schulkinder Normallehren prüfungsfähig auszubilden. Gehalt 20-25 fl. monatlich je nach Uebereinkommen, nebst freier Station. Offerte samt Zeugnissen sind an mich zu senden. B. Roth, Dübniß, Kom. Trenschén. 22604

**Bei einer**  
israelitischen Familie werden 2 Schüler oder Schülerinnen von besserem Hause in ganze Verpflegung aufgenommen. Abt. in der Exp. 73334

**Für Restauration**  
ist sehr schönes Silberservice billig zu haben. Abt. in der Exp. 73331

**Lehrling**  
wird mit Monatsgehalt für ein Bedienungsgeschäft acceptirt. Budapest, Tabakgasse Nr. 5. 73260

**Gesellschafterin!**  
Junge Christin, die ungarisch und deutsch spricht, auch im Häuslichen behilflich ist, wird bei kinderlosen Familie sofort aufgenommen. Aus Provinz u. Waite bevorzugt Müller, Budapest, V. Kálmán-utca 19 a. 73332

**Greiselerei**  
mit Trafil und starkem Brauntweinhandel, beliebtesten Gasse Budapests, jetziger Eigentümer besitzt sie 16 Jahre. sehr gut gehend, wird Eigentümers gänzlichen Zurückziehens halber sehr preiswürdig verkauft durch Julius Niemetz, Josephsring 22. 73328

**Zimmer**  
bei feiner Familie, elegant möblirt, mit separatem Eingang, ist für 1-2 Herren zu vermieten. Auch ganze Verpflegung. Dabelst

**Wittagstisch,**  
sein und geschmackvoll, können einige Herren bekommen. Váci-körút 33, II. em. 23. 73307

**Ich suche Fabrik**  
aus der Metallgalerie-Branché für die Erzeugung meines neu erfundenen Maschinenartikels. Karl Sieber, Nagy-Szlabos, Gömör-m. 22607

**Für ein hiesiges Industrieunternehmen**  
wird ein **Praktikant,**

der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, mit Anfangsgehalt zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Sofort 313“ an die Expd. 73313

**Für ein Spirituosen-**  
Engros-Geschäft wird ein Manipulant, der in der Liqueurerzeugung bewandert ist, zu sofortigem Antritt des Postens gesucht. Offerte mit Angabe von Referenzen und des Gehaltsanpruches unter „D. A.“ poste restante Kolozsvár erbeten. 22613

**Kommiss,**  
tüchtiger Verkäufer, der die drei Landessprachen mächtig, der Manufaktur- und Spezialewaarenbranche kundig ist, mögen Offerte mit Zeugnis, Kopien u. Photographie an Josef Klein, Zsarnóca, einreichen. 22619

**Brauntweingeschäft**  
schön eingerichtet, lebhafter Posten, in der Városgasse, ist mit vortheilhaften Bedingungen sofort zu übergeben. Abt. in der Exp. 73314

**Strazist**  
wird für eine Wirkwaarenfabrik in der Nähe der Hauptstadt anzunehmen gesucht. Nur Brandstündige, welche sich über mehrjährige Thätigkeit ausweisen können, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift kundig, wollen ihre Offerte unter „Verlässlich 614“ an die Exp. richten. 22614

**Wohnung**  
und Verpflegung suchen zwei junge Leute in der Nähe des Volkstheaters bei intelligentem isr. Familie per September. Abt. in der Exp. 22603

**Uzletvezető,**  
ki helybeli élelnek forgalmu utozai kiméréshez és palackborolárusításához alkalmas és megfélelő ügyességgel, ismeret-séggel és pénzrel, 1000-1500 forint, rendelkezik, ajánlkozik. Lohmayer János Ferencz és társánál, Károly-körút 18. 73289

**Möbel.**  
Für Brautleute ein Zimmer Möbel sammt Wohnung bis 1. November, für 95 fl., bestehend aus 2 Betten, 2 Nachttischen, 2 Kasten, 1 Waschtisch, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Divan, 1 Toilettepiegel, 1 Pendeluhr. Alles fast neu. Abt. in der Exp. 73277

**Klavierprofessor,**  
der sein Diplom an Wiener Konservatorium (unter Prof. Epstein u. Helmesberger) erhalten hat, erteilt Lektionen. Anträge unter „Clementi“ an die Expd. 73255

**Mit 20,000 fl.**  
wird ein Kompanion gesucht zu einem mit dem k. ungar. Staate abgesehenen vortheilhaften Geschäft. Kapital sicher gestellt; ohnedies gebe ich einige tausend Gulden Einlage. Anträge unter Chiffre „Großer Verdienst 259“ an die Exp. 73259

**Junger**  
Groß-Abnehmer wird sofort aufgenommen. Abt. in d. Exp. 73258

**Diana!**  
Igy hát mégis nekem volt igazam. Csak muló ábrándod, csak futólagos szeszélyed voltam! Egy játékszer eszmén, melyet most már oldobsz magadtól, mert nincs kedved vagy bátorságod tovább vele játszani. Hattyu dalodat zenged, felsőbb meg-hagyásra eszelekszel és a saját művedben isteni végzést látsz. Ha nem szerettél sohasem, mi örömed volt abban, hogy csak csalogattad az én hiszékeny szívemet? Szívemmel akartál játszani és már kijátszottad magad? En bolond azt hittem, hogy tépni, zuzni, beteg lenni és hervadni fogsz értem, e helyett nekem adsz tanácsokat, hogy feledjélek, mert tudod, hogy azt megtenni nem tudom soha. Kegyetlen vagy, szivtelen vagy! Bár tépted volna széjjel illuziómat, a melyet féltel alkottam, akkor, a mikor képződött, de nem most, a mikor szívemet téped szét vele. Nem akarsz már látni sem? Ne jöjjek, félsz tőlem talán? Nem mersz a csölekvés terére lépni? Nincs hozzá bátorságod, mert soha szerettél. A ki szeret, az elölt nimes akadály. Hányszor mondtam, hogy nekem nem kell semmi, csak te, most itt az ideje, jöjj velem. Jö-vök érte! Beszéltem kell veled. Erted! Töled akarom hallani, hogy szakítottál velem. Ha van egy csepp izzalom szivedben. Irj azonnal, hogy mikor és hol találkozhatunk egyedül, mert megőrül utánad a te széjjel tépt álmod. 22547

**Gut erhaltenes**  
Kinderpult (Feiweil) wird zu kaufen gesucht. Gesl. Zuschriften mit Preisangabe unter Chiffre „Kinderpult 264“ an die Exp. erbeten. 73264

**Praktikant**  
mit guter Schulbildung wird für ein Bureau eines Engros-Kaufes zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte unter „Strebsam 261“ an die Exp. erbeten. 73261

**Käufer oder Pächter**  
für eine renommierte Sauerwasser-Quelle wird gesucht. Die Quelle ist sehr ergiebig und könnte auch ein Kurort errichtet werden. Gesl. Anträge unter „Heilquelle 37“ an die Expd. 73265

**Ich bin sehr**  
besorgt um Ihre Gesundheit, und ob nicht eine andere Ursache ist Ihres Stillstehens, aber bald. Unter der Chiffre ergebe Sklave Loggenburg. 73262

**Vertrauensposten**  
bei Gelbbililität, Verein, Unternehmung sucht praktischer Kaufmann; bis zu einigen tausend Gulden kautionsfähig. Anträge unter „R. D. 266“ an die Expd. 73266

**Ich kaufe**  
alte Damenkleider, wie auch Herrenkleider, Möbel u. c. c. Korrespondenzkarte genügt. Meine Adresse: Waltuch Leon, Lujza-utca 1/c. 2. em. 24. 73267

**Spezialgeschäft,**  
besonderer Gelegenheitskauf, beliebteste Gasse Budapests, anerkannt sehr gut gehendes, gelundes, altes Geschäft, sichere u. sorglose Existenz, Tageslohnung 45 fl., ist sofort billig, um 600 fl. zu verkaufen. Näheres bei Komora J. György, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Agentur, Dohány-utca 82. 73274

**Junger Mann**  
sucht, um die deutsche Sprache zu erlernen, womöglich in einer Stadt ganze Verpflegung vom 1. September. Abt. in der Exp. 73268

**Kompanion,**  
Herr oder Dame wird zu einer sehr rentablen Unternehmung dringend gesucht. Baareinlage 500-800 fl. Abt. in der Exp. 73283

**Kaffeehaus-Kassa,**  
zwei Billards, Glas-Firma-tafeln, politirtes feines Schlafzimmer, wegen Raummangels zu verkaufen. Josephsring 55, im Kaffeehaus. 73275

**Társat,**  
keresztény, 2000 forint tökével, jól szétó vállalkozáshoz keresnek. Ajánlatok „Tápasztalt 271“ ezimen a kiadóba kérek. 73271

**Als Reisender**  
empfehl ich tüchtiger Kaufmann für jede Branche. Selber ist mächtig der deutschen, franz., serb., ital., spanischen, rumän., türk. u. Sprachen in Wort und Schrift. Zuschriften unter „Reisender 288“ an die Expedition erbeten. 73288

**Tüchtige Binderin**  
wird in einem Naturblumen-Geschäft sofort aufgenommen. Adresse in der Expd. 73282

**Bilanzfähiger**  
Buchhalter findet bei mäßigen Ansprüchen sofortige Aufnahme. Abt. in der Expd. 73279

**Ein deutsches**  
Fräulein zu zwei Kindern von 6 und 7 Jahren gesucht. Näheres I. Bez., Aluwinkel, Villa Mahler, bei Popper. 73268

**Dachholz-Verkauf**  
Von den 24 städtischen Ziller-Anlagen nächst der Margarethenbrücke werden ca. 50.000 Stück Bretter, Kanthölzer, Dachstuhlkonstruktion in kleinen und größeren Partien billig abzugeben. Näheres am Demolinierungsplatz, V., Markó-utca 2. 22619

**Gutgehendes**  
Brauntweingeschäft ist zu verkaufen. Agenten werden honorirt. Abt. in der Exp. 22620

**„Fußballon.“**  
Zusolge Abwesenheit werde erst in der Donnerstag-Nummer neuere Begegnung er-bitten. Herzjimmigt küßt 2. 73337

**Komptoirist**  
mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Korrespondenz, wie auch der doppelten Buchhaltung vollkommen mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte in beiden Sprachen nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsanprüche unter „A. J. 623“ an die Exp. d. Bl. erbeten. 22623

**Zu Kispeszt**  
ist eine neue, ganz massiv gebaute Fabrik, dicht an der Eisen- und Bismuthbahn gelegen, sehr billig zu verkaufen. Anfragen unter „A. A. 27“ an die Exp. 22610

## Zähne

von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gaumenplatten (Brückenarbeit). Zahnziehen schmerzlos (Lorain-Extraktion). Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln aufgesetzt.

Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. Sz. An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

**Thee-Saison 1899-1900!**  
Offerte Wiederverkäufern soeben eingetroffene hochprima und billige

**Thees neuester Ernte.**  
Souchong, Ia, per Kilo Karawan-Thee, von ... fl. 3 aufw. per Kilo von ... fl. 5 aufw.  
Mandarin-Thee, ... fl. 4 „ ... fl. 6  
Wielauge-Thee, per Kilo von ... fl. 4 „

**1 Kilo Probepackete, von jeder Sorte 20 Defa, versende für 5 fl. portofrei!**  
Englische, russische, chimes. Thees in allen Preislagen.

**SCHNITZER MOR,** Theegrosshandl., Budapest, VI., Váci-körút 9.

**GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität  
1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.  
Capot Americain (kur) von 2 bis fl. 5 per Duz.  
Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz.  
Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
Versandt prompt bei strengster Diskretion.

**IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne,**

**Chocolat**

**SUCHARD**

Ueberall  
♦ käuflich ♦

**Cacao**



**Fürst von Metternich'sche**  
**Richards - Quelle.**  
Bestes Tafelwasser der Welt.  
Kurort und Stahlbad Königswart (Böhmen).  
Hauptniederlage für Ungarn: Budapest, VIII., József-körút 9.

**Möbel**

**Ueberzeuge sich Jedermann!**  
**Billiger als überall,**  
solid gearbeitete Tischler- u. Tapezierermöbel von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung gegen Garantie bei

**Varga Mihály és Társai,**  
ungar. Möbelindustrie-Gesellschaft  
**BUDAPEST, innere Stadt, IV., Kronprinzgasse 2, Ecke Schlangenplatz.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Verfabant-**  
Jettel taufe zu hohem Preis.  
**Verkaufe 13löthige Silber-Epbestecke**  
5 fr. per Gr., Leichter, Girandoles, Tischschiffeln, Tassen 5 1/2 fr., in Barock u. figur. Stül 7 fr. per Gr. 14karat.  
**Gold-Serrenketten**  
mit Stein-Reloque 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Juwelen. 6 Paar Epbestecke fl. 6.50. Spetleservice kompl. für 12 Pers. fl. 138.  
**A. B. Grünberger's Erben,**  
IV., Stadthausplatz 9, Et. 23,  
**Haribazar.**  
Preisconzant gratis u. franco. 73006

**Ügyes**  
segéd és egy tanuló jó házból azonnal felvételnök férő és növidvat áru üzletben. Czim a kiadóhivatalban. 73306

**Wer liefert Most-äpfel**  
waggonweise? Offerte unter „Mostäpfel“ an die Exp. 73308

**Kompagnon**  
zu einem Geschäft, welches nachweisbar einen großen Nutzen abwirft, mit einem Kapital von fl. 5000—10,000 gesucht. Gest. Anträge unter „S. J. 720“ an die Exp. 73284

**Milchhalle,**  
gutes Geschäft, lebhaftes Geschäft, zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 73333

**Vorzimmerkasten,**  
stühlig, mit Spiegel, Gutsdaten, Vorzimmerwände, Küchentischen, elegant, beim Tischler billig zu haben. VII., Nefelejts-utca 47. 73321

**Verficherung**  
gegen Einbruchdiebstahl. Per 1. September werden Acquisitore, namentlich solche, die in der Versicherungsbranche noch nicht gearbeitet und entsprechende Qualifikation besitzen, engagirt. Generalrepr. der I. Ung. Allg. Affet-Gesell. Akademiegasse 16. 73132

**Ein im Betriebe**  
besindliches mit modernsten Maschinen eingerichtete Konfurrenzlozes

**Industrie-Unternehmen**  
im Centrum der Stadt ist Umstände halber sofort zu verkaufen.  
(Auch gegen keine Theilhabungen). Gefällige Zuschriften unter „A. C. 1900“ an die Expedition. 74252

**Kisasszony,**  
mely magyarul és németül beszél, egy 2 és 4 éves gyermek mellé nappalra felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 72253

**Verloren**  
wurde auf dem Wege Raiknerboulevard von der Frau Jánosgasse bis zur Sclotergasse eine goldene Damenuhr. Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung. Abdr. in der Exp. 73257

**Klavier-, Piano-Verkaufs- u. Verhanfakt**  
empfehlte zu billigsten Preisen neue u. 270 bis 700 fl. überspielte von 180 bis 300 fl.  
**J. Csupt,**  
IV., Kronprinzgasse Nr. 9. 72141

**Ritka alkalmi vétel!** Igen nagy forgalmu helyen koscher husfistölde, bor és sör, kizözzel, más vállalkozás miatt eladó. Czim a kiadóhivatalban. 73286

**Das Kunstfitter-**  
Atelier für Glas, Porzellan, Dekorations-Gegenstände von Simák Vinco aus Wien befindet sich in Budapest, Baross-gasse Nr. 6, im Hofe, Th. 37. 72664

**Millionen**  
werth. 2 Erfindungen zu verkaufen oder dringend Kompagnon gesucht zu einer patentirten wichtigen Verkehrs-Erfindung. Abdr. in der Exped. 22518

**Erziehungskräfte,**  
Erzieherinnen mit Ungarisch, Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Klavier, ferner diplomirte Lehrerinnen, Lehrer, Kinderkärtnerinnen, tüchtig, Bonnen empfindlich und placirt bestens das Lehrkräftebureau A. Fekete, Váci-körút 1. 22186

**Intelligens**  
hölgy izr. családúal ellátásért szabad óráiban egy vagy két kis leányok oktatás ad. Czim a kiadóhivatalban. 73250

**Egészen új**  
háromágu szép villanyos csillárak olesón eladó. Ugyanott kerestetik gázcsillár. Czim a kiadóhivatalban. 73236

**Hausmeister-Stelle**  
sucht kinderloses Ehepaar. Der Mann ist Schmied. Auf Verlangen 200 fl. Kautio. Abdr. in der Exped. 73234

**Üvegkereskedés,**  
jól berendezett, a főváros-hoz közel, negyed órányira vicználsal, erős építkezés közt, jó forgalmu üzlet, azonnal eladó. Czim a kiadóhivatalban. 73246

**Intelligens**  
izr. tisztviselő családnál egy jó házból való fiu teljes ellátásra felvétetik. B. L., Ferenc-körút 24. 3. em. 2. 73249

**Französisch und Englisch.**  
Ein Tagesfräulein, die in diesen beiden Sprachen perfekt, sowie im Klavier-Unterricht tüchtig ist, wird zu einem 15-jährigen Mädchen engagirt. Eventuell bloß für die Nachmittage. Abdr. in d. Exp. 73237

**2 Studenten**  
erhalten in Ofen ganze Verpflegung. Großes, reines, gesundes Cassenzimmer. Abdr. in der Exp. 73233

**Schulmädchen**  
wird in Ofen in ganze Verpflegung genommen. Abdr. in der Exp. 73239

**Haus,**  
bestehend aus 7 Zimmern, 2 Küchen, 1 Vorzimmer, Stall, Kellere mit Kammer, Garten, 12 hoch gutes Feld, ist im Dolnauer Komitat, Gemeinde Tamási, nahe zur Vakantation, um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres bei Frau Anton Lörsi, Kerepes, Pester Kom. 73241

**Junger**  
Kapler-Kommis findet sofortige dauernde Anstellung. Abdr. in der Exp. 73248

**2 elegante**  
Depich-Divans, so auch Leder-Divans sind stannend billig zu verkaufen bei E. Dentka, 5. Bez., Arany Jánosgasse 34. 73251

**Bei sehr anständiger**  
kleiner isr. Familie werden 2-3 Schüler, event. Schülerinnen in Pension genommen. Siebervolle Behandlung und strenge Aufsicht zugesichert. Separates Zimmer. Abdr. in der Exp. 73297

**Hausmeister-**  
Stelle sucht ein kinderloses Ehepaar oder auch als Diener mit der Frau. Abdr. in der Exp. 73233

**Photograph,**  
der im freien eine gute Aufnahme machen kann, gesucht bei  
**Géva Béla,**  
Photograph in Szegedin. 73242

**Feinste Meneser**  
Gebirgs-Tafeltrauben, rosa u. gemischt, a fl. 2.30 per Postkorb franco jeder Station empfiehlt Sigmund Ring, Krad. 73243

**Tüchtiges Mädchen**  
findet dauernde Anstellung. Solche, die in Papiergeschäft oder Buchbinderi waren, bevorzugt. Abdr. in der Exped. 73247

**Verloren**  
ein Soujou mit Brillanstein auf dem Wege Raiknerstraße, Karlsring, Karlsplatz, Kronprinzgasse. Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben Raiknerstraße 21, „Hungaria“ Bureau. 73240

**Intelligens**  
izr. családúal jobb család-ból való fiu teljes ellátást nyerhet. Podmaniczky-utca 59, 1. emelet 4. 73276

**Egy női divat-üzlet,** élénk forgalmu helyen, raktár és berendezéssel együtt, november 1-éig kiizetett bérel, más vállalat miatt azonnal átadandó. Czim a kiadóhivatalban. 73281

**Junger Mann**  
sucht 1-2 Zimmer zum Meinswohnen auf dem Elisabethring. Offerte mit Preisangabe unter „C. 10“ an die Exp. 73287

**Tüchtiger**  
Verfährer für Parquet- od. Holzwaarenfabrik sucht Stelle. Gest. Anträge unter „D. 2. 280“ an die Exped. 73280

**Fräulein,**  
Israel, die 4 Elementar-klassen unterrichten kann, wird acceptirt. Goldschmidt, Vörösmariy-utca 48, 1. Etosf. 73292

**Mehrere**  
zweizimmerige Wohnungen, auch mit Badezimmer, sind sehr billig zu verlassen. Nagdolnagasse 25. 73296

**Szöbőtermés**  
10 holdas telepről, többnyire mézes fehéres és csomogé fajok, teljesen egészséges, most kezd érn, lábon vagy mint must e adó.

**Pilis-Vörösvár**  
vasuthoz, köves uton, hét kilométer. Felvilágosítást ad a

**„Borászati Lapok“**  
kiadóhivatala, Budapest, Köztelek. 73295

**Szobátárs,**  
bank vagy biztosítási hivatalnok, kerestetik egy két ablakos utcai szobába. Czim a kiadóhivatalban. 73293

**Theilnehmer**  
gesucht zu einem Fabrik-Exportgeschäft. Anträge werden unter „Garantie 291“ an die Exp. erbeten. 73291

**Külön bejárati**  
szoban butorozott utcai szoba, fürdőszoba, zongorahaszánálattal, esetleg teljes ellátással, olesón kiadó. Czim a kiadóhivatalban. 73330

**Geübte Zeitungsansträger und Ansträgerinnen** werden aufgenommen. Die, welche kleine Kautio haben, werden bevorzugt. Abdr. in der Exp. 73294

**Deutsche Bedienerin**  
sucht Stelle für den ganzen Tag. Abdr. in der Exped. 73294

**Als Stütze**  
der Hausfrau wird ein intelligentes, in den mittleren Jahren stehendes Mädchen (Israelitin) gesucht. Dieselbe muß die Wirtschaft selbstständig führen können, kleinere Handarbeiten verstehen, event. auch als Besorferin fungieren. Schriftl. Offerte unter „S. B. 341“ an die Exp. d. Bl. 73341

**Heirathsvermittler,**  
die in besseren isr. Häusern Zutritt haben, mögen ihre Adresse angeben unter „Vertrauen 336“ an die Exp. 73336

**Vortallampe**  
mit zwei echte Kerzenröhrern ist zu verkaufen. Abdr. in der Exp. 22618

**Gasthaus,**  
scharfer Cäpösten, mit starkem Getränkensgeschäft, Jahreskonsum 290 Hekto Wein, 380 Hekto Bier, ist wegen dringender Abreise um 300 fl. zu verkaufen.

**Kaffeeshant**  
in der Hauptstadt, elegant eingerichtet, wo 90 Liter Milch zum Kaffe konsumirt werden, ist frantheitshalber um einen Spottpreis zu verkaufen.

**Gretlerci,**  
scharfer Cäpösten, mit starkem Getränkegeschäft, 60 fl. Tageslohnung, ist wegen dringender Abreise um einen Spottpreis zu verkaufen. Näheres durch Diöti u. Gold, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Röst-Szilárdgasse 30. 73317

**Teljes ellátára**  
két vidéki tanuló elfogad a Barcsay-utcazi gimnázium közelében (Almásy-ter) m. kir. Államvasuti izr. föltisztviselő. Szigorú felügyelet, lelkiismeretes bánásmód biztosított. Czim a kiadóhivatalban. 22621

**Hálószoba, ebéllőszalon- és irodahereendezés,**  
1-es és 3-as kasza, zongora- és zsalukocsi, női és férfi kerékpár, valamint villam- és gázcsillárak rendkívül olesó árban kaphatók. Ujvilág-ut. 21. sz., 1. emelet. 73324

**Praktikant**  
mit Vorbildung, eventuell Komptoirist, wird sofort aufgenommen. Offerte deutsch u. ung. Vormittag 8-9 Uhr. Abdr. in d. Exp. 73309

**Suche eine**  
norddeutsche Gesellschafts-Dame, die auch französisch spricht, für die Nachmittagestunden. Abdr. in der Exped. 73335

**Elegant möblirtes**  
Zimmer mit Badezimmerbenützung, separatem Eingang, zu vermieten. Zsigmond-utca 23B, 3. em., 16. ajtó. 73310

**Damen-Kad,**  
ganz neu, ist billig zu haben. Rottenbiller-utca Nr. 15, 2. Et. 24. 73304

**Erzieher,**  
für zwei Knaben, Schüler der zweiten und vierten Volksschulklassen, wird für die Provinz aufzunehmen gesucht. Violin und Französisch bebingt. Persönliche Vorstellung zwischen 12 u. 2 Uhr. Abdr. in der Exp. 73320

**Kurzes Klavier**  
von berühmtem Meister, mit Glockenton, funktvoller Ausstattung, ist sehr billig zu verkaufen. Szandogasse 37A, 2. Etosf, Th. 10. 73315

**Kaffeehaus**  
in einer der größten Provinzstädte Ungarns, auf das eleganteste eingerichtet, das erste Geschäft dort, nachweisbar reiner Nutzen vor vorziges Jahr 4000 fl., ist frantheitshalber um 10,000 fl. zu verkaufen. Zur Uebernahme genügen in Baarem 5000 fl. Rest in Monatsraten. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufsbureau, Budapest, József-körút 22. 73329

**Tüchtiger Kommiss**  
der Manufakturbranche wird für sofort gesucht. Weiner Mátyás, Andrassy-ut 3. 73344

**Házmesternek**  
ajánlkozik gyermektelen házaspár, szerelő és listkezelő, jó bizonyítványokkal. Czim a kiadóhivatalban. 73345

**Tüchtiger Buchhändler**  
gesucht für ein seines Herrenschneidergeschäft. Anträge unter „Praktisch 1200“ an die Exp. 73342

**Acquisiteur**  
gesucht für ein seines Herrenschneidergeschäft. Anträge unter „Nach Verdienst 1200“ an die Exp. 73343

**Mely hangu**  
intelligens fiatal ember, ki a magyar és német nyelvet tökéletesen bírja s irodai teendőkből jár-tas, felolvasónak azonnal felvétetik. Czim a kiadóhivatalban. 73366

**Bicycle,**  
wenig gebraucht, ist billig zu haben. Podmaniczky-utca Nr. 79, 1. Etosf, Th. 12. 73303

**Schön möblirtes**  
Cassenzimmer mit separatem Eingang gesucht. Anträge unter „Cassenzimmer 301“ an die Exp. 73301

**Ein Advokat**  
in einer großen Provinzstadt, 31 Jahre, mit glänzendem Einkommen, wünscht ein Mädchen, isr., mit Vermögen, nicht unter 15,000 fl., behufs Ehe fennen zu lernen. Nichtanonyme und erste Anträge unter „Advokat 299“ an die Exp. 73299

**Schön möblirtes**  
separirtes Zimmer mit Badezimmerbenützung, für einen od. zwei Herren, ist in der Waag-gasse 12, 2. Et. 5, zu vermieten. 73323

**Geschäftslokale,**  
Kerepeserstraße, Geschäftsteile, Portal, billiger Zins, sofort zu übergeben. Abdr. in d. Exp. 73302

**Bei einer**  
Christenfamilie wird ein Schulfraue oder ein Mädchen mit Verpflegung aufgenommen. Adresse in der Exped. 73305

**Kaffeehaus,**  
komplet eingerichtet, billig zu verkaufen oder zu verpachten. Dasselbst wird eine Vertrauensperson mit 300 fl. Baarkapital aufgenommen. Abdr. in d. Exp. 73322

**Französischen**  
gründlichen Unterricht wünschenden 2 Herren von einer geborenen Französin. Gefällige Anträge unter „Gründlicher Unterricht 290“ an die Exp. 73290

**Kompagnon**  
zu bestehenden, sehr rentablen Kommissionsgeschäfte mit 1500 fl. gesucht. Näheres bei  
**Jak. Nagy,**  
Götszögasse 48. 73327

**Tüchtiger Anlagearrangeur**  
und guter Verkäufer wird in einem Galanteriewaaren-Geschäfte aufgenommen. Offerte unter „A. K. 318“ an die Exp. 73318

**Alleinziehende**  
Dame vergibt 2 elegant möblirte Zimmer an einen, eventuell an zwei feine Herren sofort. Abdr. in der Exp. 73325

**Reines Zeitungsmakulaturpapier**  
ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 7 fl. Näheres in der Exp. 73348

**Ausgedienter**  
Zugführer, der während seiner 35-jährigen Dienzeit ununterbrochen in der Militärkanzlei beschäftigt war, sucht per 1. Oktober Lebensstellung im Komptoir oder Magazin eines Fabrikshauses oder einer größeren Firma. Gest. Anträge unter „Anhänglich 319“ an die Exp. 73319

**Für Seifenfieder und Friseur.**  
Die verlässliche Anfertigung aller Sorten la u. Ha-Haushalt- u. Toiletseifen. Toilette-essence Cosmétique, Eau de Quinin, Gesichtspomade u. Puder, Zahnpulver, Mundwasser, sehr gute Haarfärbemittel von hellblond bis tief schwarz, u. lehrst ein tüchtiger, verlässlicher Fachmann. Gest. Anfragen unter „Gute garantirt!“ an die Exp. 73312

**Abfolvirte Handels-schülerin,** Christian, wünscht als Komptoiristin in einem Bureau placirt zu werden. Gest. Zuschriften unter Chiffre „S. T. 17“ an die Exp. erbeten. 73158

**Fiatel Komptoirista**  
1-2 évi gyakorlat-tal, ki felső kereskedelmi iskolát végzett és osztály-sorsjáték-üzletben már alkalmazva volt, helybeli bank- és váltóüzletben felvétetik. Ajánlatok „Szorgalmas“ jelige alatt e lap kiadóhivatalába intézendők. 22556

**Suche eine**  
Kassier- oder andere Vertrauensstelle, kann genügende Kautio geben. Abdr. i. d. Exp. 73016

**Ich erlaube mir**  
dem geehrten Publikum die höchste Anzehe zu machen, daß ich abgetragene Herren, Kleider überstreichend schön, wie neu hergerichteten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mit er-billie, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll  
**Vernat Fickler, 7. Bezirk, Sip-utca 8, 2. Etosf, Th. 16.** Einer Befestigung mittelst Korrespondenzkarte, komme ich sofort nach.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 29. August 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite

## Népszínház.

### A görög rabszolga.

Operette 3. előadásban. Szövegét írta Owen Hall. Zenéjét szerzelte Sidney Jones

An onia	Szelencsányi
Iris	Blaha S.
Marcus	Solyósi
Heliadorus	Kovács M.
Aspasia	Z. Bárdy
Archias	Kenedich
Diomed	Bako
Lieimia	Bötvös
Phavia	Harmath
Cornelia	Makkos
Silvius	Lubinszky
Manlius	Léványi
Lullius	Várnai
Carus	Tornyai
Cicero	Tornyai
Nesida	Nárapti
Melanogis	Lzoná
Constant	Kemény

Kézlete fél 8 órakor.

### Városi szinkór.

**A színelak varázsa.**  
Első alkalommal 5 képből.  
Írták Göttsche és Lengyel S.  
Ford. Szirmai I.  
Kézlete 7 órakor.

### Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).  
Gyöngyi László ar. felléptével  
**Fatimiza.**  
Kézlete 7 órakor.

## Magyar színház.

### A Gyarkovics-lányok.

Első kép 1. zakasza. Írta Hercegy F.

Ozv. Gyarkovicsné Szilassy	Rozsa Lili
Katinka	Aranyosy
Sári	Bilkei
Élla	Ráskay
Piezi	Gambos
Terka	Liza
Liza	Gombaszög
Clári	Váradi
Radva yi bá-ó	Molnár
(Gida, gyámfia)	Részegyi
Horkay	Ráthonyi
Kemény	Odry
Janko	Kardos
Sándorfy	Füredi
Semessev	Giréthy
Czigányprimás	Bassenyó

Kézlete fél 8 órakor.

### Kisfaludy színház

#### Sulamith.

Keleti opera 4 felv., 7 képből.  
Írta Goldfaden D. A. Héber  
eredetiből ford. Kövessy.

Monach	Rado
Sulamith	Kövessy
Abigait	Károlyi
Abolou	Frechkovy
Ziporah	Frdév
Eszter	Bántalvi
Rebékka	Fodor Lili
Avilonoh	Sarkadi
Teremias	Kovács
Peliczár	Pataki

Kézlete 7 órakor.

Reperitoire des Polfétheaters. Művészek „A görög rabszolga”.  
Domenica „Fehé” orkeo. Freitag „A görög rabszolga”.  
Samstag „Hofmann mesé”. Sonntag Nachm. „Huszárcsiny”.  
Heute „A görög rabszolga”.  
Reperitoire des Ungarischen Theaters. Művészek „A görög rabszolga”.  
Domenica „A Gyarkovics-lányok”. Freitag „A bolond”.  
Samstag am ersten Male „Tilos a bemenet”. Sonntag „Tilos a bemenet”.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

**Franz Albrecht Pächter.**  
Anfang 1/2 8 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.  
Durchschlagender Erfolg!  
**Der Heirathsschwindler.**

Poffe mit Gesang von R. Buchbinder.  
Sensationell! **LEO BILLWARD**, Sensationell!  
Jongleur Comique. **Mlle. Carola v. Syr**, Excentrique-  
Sängerin. **Arry Harry**, Musical-Clowns.  
**Geschwist. Sirenen**, Gesangs-Duettsistinnen.  
**Brothers Milton**, am dreifachen Netz.  
**Anna de Wischinskaja**,  
internationale Sängerin und Transformations-Tänzerin.  
**ALEXANDER KLINÉ**,  
der beste Bauchredner mit seinem gehenden Automaten.  
Die elektrische Beleuchtung wird durch die von der Firma  
Wüste & Rupprecht erbaute eigene Anlage versorgt.  
Karten im Vorverkauf bei **A. Weiss, Großtrafik**,  
Karlsring 26, zu haben.

## Cirkus Henry.

Heute, Abends 1/2 8 Uhr:  
**Extra-Vorstellung**

Ungeschlagenes Programm. Direktor Henry mit seinen  
besten Artisten Säulen und Freizeitspieler. Auftreten aller  
engagierten Künstler und Künstlerinnen. Vorführung des Riesen-  
Elephanten **Jenny**. Komische Intermezzo aller Clowns,  
Tanzszenen vom Corps de Ballet. Morgen, Abends  
1/2 8 Uhr große Vorstellung. Jeden Freitag High-  
Life. Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen, um 4 Uhr  
Nachmittags Matinée.

## Das Goliát-Malzbier

der Steinbrucher Königsbierbrauerei  
ist nebst seiner Heilwirkung das angenehmste  
Erfrischungsgetränk.  
Atteste von den Herren Univ.-Professoren  
**Dr. Korányi, Dr. Kéty** in Budapest,  
**Dr. Benedikt** in Wien u. A.

Handelsgerichtlich protokolliertes  
Budapest-Wien **Ausgleichs-Bureau** Wien-Budapest  
**Armin Fellner & Comp.** Budapest, VI., Aradigasse 28.  
übernimmt den Ausgleich insolventer Firmen, ertheilt  
bisher zuverlässige Informationen, befragt Zukasse,  
kultiviert diskret delikate Ausforschungen, übernimmt  
Bilanzierungen und ertheilt in allen Phasen des Geschäft-  
tes maßgebende Auskünfte. 2475

## FOLIES CAPRICE

VI., Révaygasse 18.  
Heute:  
**„Die Champagnernymphe“.**  
Vorher um 9 Uhr:  
**„Csendélet az államfogházban“.**  
**„LES ESPERANZA“**,  
chante, musique et danse espagnol.

## „Café MAROKKO“

Váci-körút 11. — Andrassy-ut 1.  
Heute:  
Erstes Auftreten der unübertrefflichen Konzert-Sängerin  
**Martha Falk.**  
Phänomenale Stimme. Großartige Leistung.

## A kis baba und Der Geburtstag.

Tosfen. 10 Damen 3 Herren.  
Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.  
Die ganze Nacht geöffnet.

## KÖRUTI FÜRDŐ

és  
**GÖZMOSÓ**  
INTÉZET  
az ujonnan megnyitott fedett langyos hullámos

## USZODA

gőzfürdővel  
és 101231  
vizgyógyintézetrel  
összekötve.

**Oktatás uszásban!**  
Férfi órák a gőzfürdő és uszóda részére reggel 5 órától  
delután 2 óráig, nők számára d. u. 2 1/2 órától 6 óráig.  
Este 6—9-ig férfi órák az uszódaiban.  
Szép új porcellán kádfürdők.

## A gőzmosó intézet

elvallal legszebb kivitelre felhármutó mosást  
magánosok, szállodások, kávécsok és  
vendéglősök részére.  
Telefon 12-50. Telefon 12-50.

## Könnyü törlesztésre

szép és olcsó  
**telkek**  
kaphatók a kies fekvésű

## Római-fürdő telepen

(Budapest, 3. ker.). Egészséges fekvés, ásványvízü  
uszóda, rendezett utak, csatorna, olcsó és jó közle-  
kedés: Bővebbet **dr. Ringer Lajos** úrnál, VII.,  
Nyár-utca 7. szám.

## Für Blutarme und Rekonvaleszenten.

**Chinawein Serravallo** mit Eisen  
Preis per 1/2 Liter fl. 1.20  
Preis per 1/4 Liter fl. 2.20  
von Apotheker Serravallo in Triest. Schmeckt  
vorzüglich, daher selbst von Kindern sehr gerne  
genommen. Vielfach prämiert. Zu haben in allen Apotheken

## OS BUDAVARA.

Heute, Dienstag, 29. August 1899.  
Außer dem glänzenden August-Programm

## Letzte Präsentation der Celebritäten des Dreyfus-Prozesses.

Entrée bis 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.  
Ermässigte Entréekarten in den Trafiken.

## „HOTEL ADRIA“ Palmengarten, Kerepeserstrasse 41.

Angenehmster, kühlster u. elegantester Stadtaufenthalt  
**Rendezvous aller Fremden.**  
Direktion: **J. Oscar Zitter.**

## Heute u. täglich grosse Variété-Vorstellung.

8 der reifendsten internationalen Sängerinnen. **Jaques**,  
Gesangskomiker, **Moser**, Humorist, **Katzer & Brust**,  
die unübertrefflichen Gesangs- und Tanzduettisten. Große  
parodistische Singspiele. Täglich 2 urkomische Poffen.  
Anfang 1/2 8 Uhr. Entrée frei.

## Der Riese Constantin,

2 Meter und 48 Centimeter hoch, 170 Kilo schwer, 19  
Jahre alt, ist von heute ab nicht mehr im Thier-  
garten, sondern im Lokale

## Kerepeserstrasse 63

von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Nachts,  
aber nur kurze Zeit zu sehen.  
Entrée 10 kr.



Zu haben überall. Für die Provinz werden Verpaungs-  
stellen zu Selbstkosten berechnet. - Sct. Lukasbader  
Brunnen-Untersuchung Akt.-Ges. Telefon 43-90.

## Bethaussitze

für die hohen Feiertage  
ראש השנה ויום כיפור  
Kerepeserstrasse 21, gewesenes Croszi Caprice.

Vorbeter: Kantor Ludwig Felde aus dem Szabolcszer Komit-  
at mit Chor. Hochfeierliche, elektrische Beleuchtung, Ventil-  
ation. Sitze sind täglich von 8 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends  
zu haben. Hochachtungsvoll  
Die Unternehmer.

## Zähne und Gebisse

mit 10jähriger Garantie  
Beamté 40% billiger.  
Zahn- und Wurzelentfernung  
schmerzlos bei

**M. KOOS,**  
f. u. l. priv. Kunstzahn-Spezialist.  
BUDAPEST, VII., Kerepesi-ut 31.  
Rökuskörházai szemben.

Ein Millionen-Krach.

Petersburg, 23. August.

Die russischen Finanzkreise sind durch den unvermuteten Krach mehrerer Großkapitalisten, vor Allem Paul von Derwies' und Samwa Mamontoff's, in nicht geringe Aufregung versetzt.

Es verlohnt sich, einen kurzen Blick auf das Entstehen und Vergehen des Derwies'schen Reichthums zu werfen. Die Grundlage des Vermögens bildete die Moskau-Mjasan-Uschelsker Eisenbahn mit ihren Zweiglinien, die von dem Vater des insolventen Derwies erbaut worden war und demselben die ersten dreißig Millionen einbrachte.

Als der alte Derwies die Augen schloß, wurde das von ihm hinterlassene Vermögen auf circa 80 Millionen Rubel geschätzt, von denen die Hälfte an seinen Sohn Paul und die andere Hälfte zu gleichen Theilen an die Witwe Wjera Nikolajewna und an den jüngeren Sohn Sjerajei Pawlowitsch von Derwies fiel.

Paul Derwies jun. verstand indes — so lesen wir im „Berl. Tagbl.“ — absolut nichts von den Geschäften und der kolossalen Organisation, an deren Spitze er sich plötzlich gestellt sah.

schalten und walten. In Moskau wurde der junge Derwies von einer koketten Schönen derartig gefesselt, daß er die Ehe mit ihr einging. Dieses Intermezzo endete jedoch recht fatal. Madame Derwies wollte gewisse Gewohnheiten, die ihr bereits vor ihrer Heirath zur zweiten Natur geworden waren, augenscheinlich nicht aufgeben, und so kam es, daß der junge Millionär sie eines Tages in allzu freundschaftlichen tete-a-tete mit einem der zahlreichen Adjutanten des Derwies'schen Hofes antraf.

Diese unangenehme Erfahrung nagte übrigens hoch an dem Gemüthszustande des jungen Derwies. Sein glänzendes Petersburger Palais am Englischen Quai mit den berühmten Plaisirs von Malowski, für die der Künstler das netze Stimmchen von 300,000 Rubel erhielt, wurde geschlossen, und Derwies begab sich auf seine prachtvolle Besitzung Starohilowo, deren „Verwirthschaftung“ ein jährliches Defizit von 200,000 Rubel „einbrachte“.

Moment herbei, in welchem es ihnen gestattet sein würde, nach der Insel Worms zurückzukehren, um die Gräfin Dornberg anzusehen, sie möge ihnen jenen Führer geben, nach welchem ihre Herzen sich sehnten. Durch Herrn von Gast wußten sie nur, daß der junge Graf der allabendliche Gesellschafter Kasimir Pulawys sei, dem sie schon mißtrauten, weil er ein Pole war.

Rußland sich fürchterlich fühlbar machenden Mangel an baarem Gelde der plötzliche Krach hereinbrach. Es muß erwähnt werden, daß Pomeranzeff als völlig mittelstojer Mann die Geschäftsleitung der Administration übergeben hat und persönlich makellos dasteht.

Allerlei.

(Madame Labori.) Der Gattin des gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses stehenden Dreyfus-Verteidigers Maître Labori widmet eine englische Zeitschrift einen Artikel in ihrer neuesten Nummer. Madame Labori ist, wie man in Paris sehr wohl weiß, eine geborene Engländerin; über ihre etwas romantische, aber makellose Vergangenheit erfahren wir nun Folgendes: Als Mitwirkende in den berühmten Promenadenkonzerten in Covent Garden in London erregte im Jahre 1882 eine jugendliche Pianistin Miß Maggie Drey viel Bewunderung.

(Von einem reizenden Theateridiot) zur Hundstagszeit weiß ein Pariser Blatt zu erzählen. In einem dortigen Boulevard-Theater herrschten an den letzten vergangenen heißen Tagen die betriebsmäßigsten Zustände. Es wollte keine „Maus“ ins Theater, der Direktor konnte bringen, was er wollte.

Die Tscherkessin.

Roman von R. Henry Savage. Autorisirte Bearbeitung.

In der Natur des jungen Mannes lag ein gutes Stück schwedischer Stolz und jenes angeborene Sichgehenlassen, durch welches Adolf von Dornberg seinerzeit so leicht der Leidenschaft der Sünde, ja dem Wahnsinn zum Opfer gefallen.

Die romantische Abgeschlossenheit der Besitzung Boris' des Buckigen, die Gefahren und Schwierigkeiten der Zusammenkünfte mit der Zauberin Arline, die daraus erwachsende notwendige Heuchelei, all das trug nicht wenig dazu bei, um jeden etwaigen Verdacht, welcher in der Seele des Grafen Dornberg leben mochte, zum Schweigen zu bringen.

— Ich möchte Kasimir Pulawy zu meinem Intendanten und persönlichen Vertreter ernennen, erzählte der Schloßherr von Weissenstein weiter. Ich will Passirscheine ausstellen, die er vidiren soll und die dann ein Jeder von Euch erhält.

— Ja, er ist der Geeignete, an Euch ist es daher, sich mit seiner Mutter zu besprechen, damit sie sich entschließt, ihn uns auszuschiefern; er selbst ist über die Mission, welche ihm zutheil werden soll, einstweilen noch im Unklaren, ich habe ihm bis jetzt gestattet, sich mit dem Polen zu besaffen, ihm zu schmeicheln und ihn unbewußt, daß er es thue, irre zu leiten.

— Niemals, entgegnete Waldeck, ich weiß nur, daß sie im Katharinenthal eine Villa hat und daß General Prinz Katkoff ein eifriger Verehrer schöner Damen ist. Das genügt mir, um ziemlich klar zu sehen.

ist über die Mission, welche ihm zutheil werden soll, einstweilen noch im Unklaren, ich habe ihm bis jetzt gestattet, sich mit dem Polen zu besaffen, ihm zu schmeicheln und ihn unbewußt, daß er es thue, irre zu leiten. Pulawy ist im Grunde genommen nichts Anderes als ein Glücksritzer, Dornberg hingegen ein reicher Mann. Der Pole führt unseren jungen Freund in das Kartenspiel ein, und da der neue Chef unserer Lokalpolizei in Neval eine hübsche Cousine besitzt, werden wir durch Dornberg leicht einige Gewalt über Katkoff bekommen.

— Niemals, entgegnete Waldeck, ich weiß nur, daß sie im Katharinenthal eine Villa hat und daß General Prinz Katkoff ein eifriger Verehrer schöner Damen ist. Das genügt mir, um ziemlich klar zu sehen.

Gast lächelte boshaft. Ich will Weissenstein Katkoff für einzelne Vergnügungsfahrten zur Verfügung stellen, sprach er nach einer Pause lächelnd. Graf Kasimir muß natürlich ein Auge darauf haben, daß Alles in jeder Form Rechtens hergehe, und die leichtlebige Gräfin Arline mag aus Neval jene Damen mitbringen, welche Katkoff gerne unterhalten will. Ich aber werde Pulawy und den jungen Dornberg im Auge halten und bewachen.

ein feingekleideter Herr — dem Anschein nach ein Fremder — an die Kasse, holte sich ein Billet, und bald sah er herrlich den Dingen, die da kommen sollten, als einziger Gast auf der ersten Parterre. Der Direktor war außer sich; die Schauspieler waren es nicht minder, sie waren ja schon so glücklich gewesen in dem Gedanken, bei der entsetzlichen Hise nicht spielen zu brauchen. Und nun dieser Eindringling! Vergebens suchte der Direktor, den Fremden wieder hinauszukomplimentieren; er versprach ihm, ihm sein Geld zurückgeben zu wollen, vielleicht sogar noch etwas darauf. . . . Alles war umsonst, der Andere blieb unerbittlich, bestand auf seinem Schein, der ihn in Gestalt eines Theaterbilletts berechtigte, der angekündigten Vorstellung beizuwohnen, und erklärte schließlich, daß er morgen wieder abreisen müsse und deshalb heute das Stück, von dem man ihn so viel erzählt, sehen müsse. — So begann denn diese „Sondervorstellung“, diese „Mitte wider Willen“. Natürlich spielten die erdosten Künstler auch „den Umständen gemäß“, so erbärmlich schlecht, daß es selbst einen Hund schmerzt hätte, und vor Allem, um möglichst bald fertig zu sein, so schnell und flüchtig, daß die Vorstellung sicherlich bald zu Ende gewesen wäre, auch ohne das Folgende, was nun eintrat. Denn auch dem Besucher ward die Sache bald zu bunt, und als der Vorhang zum ersten Male gefallen war, begann er seinem Unmuth durch lautes Zischen Ausdruck zu geben. Das war aber das „Stichwort“, auf das der Direktor gewartet hatte. Das Zischen im Theater war das Recht des Gastes, das Zischen nicht. Flugs benachrichtigte der Theaterleiter den Polizeikommissär, und ehe der einsame Gast noch mußte, wie ihm geschah, hatte eine kräftige Hand ihn zum Theater „hinausgeleitet“. Zehn Minuten später war Alles dunkel im Haus, Direktor und Personal dabei. Es war erreicht!

**(Vom jungen König Alfonso von Spanien)**  
erzählt ein Freund des französischen Lehrers der spanischen Königskinder eine amüsante kleine Anekdote, die bezeichnend für den Witz und die Beobachtungsgabe Alfonso's ist. Der französische Professor war an einem ungewöhnlich heißen Vormittag damit beschäftigt, seinen Schülern ein Diktat zu geben, in dem der folgende Satz vorkam: „Sie besaß in hohem Maße die vornehmen Manieren und die Anmuth der Sprache, die einer königlichen Prinzessin angeboren sind.“ Als man zu dieser Stelle kam, legte Alfonso XIII. seine Feder nieder und bemerkte in Tone innerster Ueberzeugung: „Monsieur, der Mann, der dieses schrieb, hat niemals bei Hofe gelebt, das ist sicher.“ Bewundert fragte der französische Lehrer, weshalb er das glaube. „Sehen Sie doch! Sehen Sie sich diese Prinzessinnen einmal an! Welche Vornehmheit der Manieren!“ rief der jugendliche König, indem er auf seine Schwestern zeigte. Maria de las Mercedes lag mit dem ganzen Oberkörper über den Tisch ausgepreizt und schnitt eine fürchterliche Grimasse, da sie sich unausgeschlafen und erhist fühlte. Maria Teresa sah ein wenig mehr laubig auf ihrem Platz, aber sie kratzte sich mit der freien Linken emsig den Kopf. Sie war offenbar in Verlegenheit, wie sie die Schwierigkeiten der französischen Orthographie überwinden sollte. Alfonso kniff seine älteste Schwester in den Arm und zog an dem Haar der jüngeren. „Du abschändlicher Junge!“ riefen die Weiden wie aus einem Munde. „O, welche Anmuth der Sprache!“ spottete der gescholtene König und blickte seinem Lehrer schelmisch ins Gesicht. Die kleine Szene endete mit einem Ausbruch allgemeiner Heiterkeit, in die der gefreute Lehrer einstimmt.

**(Eine neapolitanische Familienszene)**  
folgender Bericht aus Neapel vom 23. d.: „In dem Dorf Campagna hatten sich vor einigen Monaten die verwitweten Federico Calabrese und Antonietta Agricola zu zweiter Ehe die Hand gereicht. Beide hatten Kinder aus erster Ehe, unter denen die Einnachricht nicht lange vorhielt, und aus dem ewigen Streiten und Zanzen erwuchs gestern eine entsetzliche Familientragödie.“

Hapsal im alten Schlosse selbst unser Hauptquartier aufschlagen sollen.

Die drei Oelleute sprangen erschrocken auf. — Undenkbar, riefen sie, das Polizeipalais befindet sich dort auf dem Plage, gerade dem Haupteingang des Schloßes gegenüber.

Karl von Gast lachte laut auf.

— Ihr verneht, daß Graf Bellegarde Dornberg's Verwandter ist, daß es überdies in den Mauern des alten Schloßes eine Menge unterirdischer Gänge und geheime Thüren gibt, wo die Verbündeten ganz leicht zusammenkommen könnten. Das Schloß steht zu allen Stunden offen und man kann dort sogar Liebessteine haben. Erinnert Euch nur an die Tage Eurer eigenen Jugend. Noch ist Bellegarde der Schloßherr, seine feudalen Rechte wurden noch in keiner Weise angegriffen; sein Park und das Schloß stehen dem Publikum immer offen und eben deshalb sind wir auf seinem Grund und Boden vollständig sicher. Mar geht im Hause Bellegarde aus und ein. General Draganoff, der erste Adjutant des Czarewitsch und der spezielle Liebling des Czaren befinden sich ebenfalls in dem Kreise. Der General ist Vormund der reichen Erbin Baronin Nadine Waldor und die Mutter Dornberg's hat die Mitvormundschaft. Es gibt ein halbes Duzend Eingänge in das Schloß, welche nur die Familie Bellegarde benützt. Mar wird alle Schlüssel zu jenen Eingängen erhalten und wohl auch jene zu den unterirdischen Räumen. Sie werden heimlich vervielfältigt, und so können die Mitglieder unseres Bundes in voller Sicherheit vor Entdeckung zusammenkommen, am sichersten ist man mitunter in unmittelbarer Nähe des Feindes. Der scharfsichtige Gorski geräth gewiß nie auf den Einfall, Verräther auf Schloß Hapsal zu suchen, und Mar hat vollste Freiheit der Bewegung. Da die Bellegarde dem

Der älteste Sohn des Familienoberhauptes, ein zwölfjähriger Bursche, drang mit dem Dolche auf einen seiner Stiefbrüder ein. „Du bist der Letzte“, hefte ihn die Großmutter auf. „Befreie uns von dem fremden Gekind.“ Aber während der jugendliche Mörder seinen Stiefbrüder mit dem Dolche bearbeitete, ergriff die Schwester des Bedrohten, die zehnjährige Maria, ein Peil und hieb damit auf den Dolchhelfen und die Großmutter los. Nachbarsleute riefen die Eltern herbei. Die Mutter stürzte sich auf den Dolchhelfen und wollte ihn erwürgen. Der Vater rannte sich vor Verzweiflung die Haare und nahm dann auch an der blutigen Valgerei theil. Ein Nachbar, Vincenzo Palmieri, stürzte sich in diese Hölle und wollte Frieden stiften. Aber die Maserie wurde immer ärger. Schließlich verlor der Hausvater völlig den Kopf. Er eilte in das Schlafzimmer hinein, ergriff sein Gewehr und feuerte blindlings in die Küche hinein, wo sich Mutter, Großmutter, Kinder und Friedensstifter noch immer wie wilde Thiere bissen und zertrakteten. Vier Schüsse waren nötig, ehe es endlich in der Küche ruhig wurde. Der Friedensstifter hatte eine Kugel ins Auge bekommen und war todt. Die Hausfrau war von zwei Kugeln tödtlich verwundet worden. Der Familienvater raffte alles baare Geld im Hause zusammen und flüchtete.“

**(Eine recht erheitende Wirkung)** über vielfach die in den Articulenblättern enthaltenen Anzeigen auf den Gaien aus, da die in ihnen vorkommenden Fachausdrücke, die dem Artisten in ihrer Kürze sofort verständlich sind, für den Nichteingeweihten überaus komisch klingen. Eine kleine Blüthenlese wird dies bekräftigen: „Ein Diener wird sofort für erklaffige Hundesnummer gesucht.“ — „Gesucht ein Mittelmann und Fänger, der auch springt, selbst auf Schulter dreht und auch werfen kann.“ — „Ein oder zwei Altistinnen, im Tirolerfach bewandert, können sofort eintreten.“ — „Ein Artist, Rückwärts-Schlangeneinrich, arbeitet auf Tisch, sucht Engagement.“ — „Gesucht für England ein junger Mann, welcher auf einer Hand und frei Kopf steht und wenn möglich gut Fric-Flac arbeitet.“ — „Perfekter Obermann für sämtliche Handstände, Hand in Hand, Grobkartiges Kopf auf Kopf, auf Kopf laufend, sowie Treppenlauf, gut komisch als August oder Clown, welcher etwas springt und Kettenarbeit, sucht Truppe beizutreten.“ — „Suche für mein Restaurant eine Werbame oder schwarze Kellnerin.“ — „Ein junger Mann sucht zu seiner weiteren Ausbildung einer komischen Nummer beizutreten.“ — „Ich suche einen August als Kollegen; junge Leute bevorzugt.“ — „Der importirte, läworte Häuptlingshund „Meio“ aus Sumatra, weiß geschoren wie Löwe, ist wegen Mangels an Platz spottbillig zu verkaufen.“ — „Verkaufe sofort eine schwankende Krinolone, 13 Meter im Durchmesser, von mir selbst gebackt.“

**(Die Einflüsse des Wetters auf den menschlichen Geist)** hat Edwin Dreyer in einer ausführlichen Untersuchung behandelt. Die Ergebnisse lassen sich in folgende Sätze zusammenfassen: Mäßige hohe Temperaturen sind stets von einer Vermehrung der Vergehen begleitet, während ihre Zahl bei niedrigen Temperaturen geringer wird. Thätliche Verleumdungen zeigen an den Tagen mit einer Temperatur von 26—30 Grad einen Ueberstich von 68 Prozent bei Männern und 100 Prozent bei Frauen. Steigt die Temperatur noch höher, so scheint die Neigung zu Ausschreitungen dieser Art bei Männern noch weiter zuzunehmen, bei Frauen dagegen geringer zu werden. Bei sehr großer Hitze vermindert sich die Zahl fast aller Klassen von Vergehen auffallend stark, zweifellos aus dem Grunde, weil unter einer solchen Temperatur die Energie erschläft und für die Ausführung von Verbrechen selten ausreicht. Dagegen bleibt die Sterblichkeitsziffer, die Zahl der Selbstmorde und die der Bankvergehen auch bei sehr großer Hitze über dem Durchschnitt. Aus dem Vergleich der einzelnen Monate geht hervor, daß während des Winters die Temperatur von geringer Bedeutung ist, während im Beginn des Frühjahrs die Zunahme der Temperatur

eine sehr beträchtliche Zunahme in der Zahl der thätlichen Ausschreitungen mit sich bringt, übrigens auch eine weniger ausgeprägte Zunahme der Sterblichkeit. Während der heißen Sommerzeit bringen die höchsten Temperaturen nicht gleichzeitig die größte Zunahme der Vergehen mit sich, dagegen wächst die Sterblichkeit durchans mit der Temperatur und nimmt auch mit ihr wieder ab. Im Herbst erfolgt wieder ein großer Ueberstich von Vergehen, besonders wenn im September und Oktober ungewöhnlich warme Tage eintreten; der Ueberstich der Sterblichkeit über den Durchschnitt ist im Herbst gering. Selbstverständlich werden in den einzelnen Ländern diese Verhältnisse wechseln. Besonders überraschend ist die von Dreyer gemachte Thatsache, daß die Selbstmörder sich gewöhnlich gerade schöne Tage auswählen, um aus dem Leben zu scheiden, außerdem sind die Monate Mai und Juni von ihnen besonders bevorzugt. Die gewöhnliche Vorstellung befindet sich mit diesen Angaben in Widerspruch, das mag aber zum Theile an dem Einfluß der Dichtung liegen, die gewöhnlich die Vergebung von Selbstmorden wie überhaupt von Verbrechen mit düsteren Tagen in Zusammenhang zu bringen pflegt. Im Allgemeinen deuten diese Untersuchungen darauf hin, daß gerade diejenigen Witterungszustände, die als heiter und freundlich bezeichnet werden, einen Ueberstich von Verbrechen zeitigen, und der Grund dafür soll darin zu suchen sein, daß unter derartigen Witterungsverhältnissen der menschliche Geist stärker angeregt wird, zum Guten sowohl wie zum Schleunern.

**(Die Zahnbürste — ein Luxusgegenstand.)**  
Man schreibt aus Zürich: Die Frage, ob die Zahnbürste ein Luxusgegenstand ist oder nicht, sollte eigentlich in civilisirten Ländern nicht mehr gestellt zu werden brauchen. Jedenfalls dürfte ihre Verantwortung nicht so ausfallen, wie es durch einen Züricher Untersuchungsbeamten geschah. Es geht darüber folgende Geschichte um: Ein in einer Kontursache verhafteter deutscher Kaufmann erhielt durch seine Frau neben Schwamm, Seife, Haarbürste und Kamm auch eine Zahnbürste zugesandt, allein der Untersuchungsbeamte, ein Jurist, dekretirte, die Zahnbürste sei ein Luxusgegenstand und Häftlingen dürften derlei Dinge nicht verabreicht werden. Der Kaufmann remonstrirte gegen diese Auffassung, allein es half ihm nichts, und erst als er nach drei Wochen entlassen wurde, weil sich nichts Belastendes gegen ihn ergab, konnte er sich wieder den Luxus einer Zahnbürste leisten.

**(Eine Riesentonne.)** Dem Bericht französischer Blätter zufolge ist eine Firma in Nancy seit Monaten damit beschäftigt, für die Weltausstellung von 1900 eine Tonne von sabelhaften Dimensionen anzufertigen. Dieses Ungethüm wird eine Höhe von fast zehn Metern und an der weitesten Stelle einen Durchmesser von neun Metern haben. Die einzelnen Dauben sind 16 bis 24 Centimeter stark. Zur Herstellung des Fasses war für 60,000 Francs Holzmaterial notwendig. In den Urwäldern des Mississippigebietes in Nordamerika wurden hundert ausgewählte schöne Bäume, deren Stämme wenigstens zwei Meter Durchmesser hatten, gefällt und von jedem Stamm, der bis zur Höhe von 30 Fuß keine Astknoten zeigen durfte, schnit man zwei bis fünf Dauben. Jede einzelne wog etwa 20 Zentner und mußte mit zwei Pferden nach der nächsten Bahnhofsstation transportirt werden, wo dann vierzehn Menschen an thun hatten, um sie in den Wagen zu schaffen. Das gesammte Holz zu der Riesentonne wiegt 4800 Zentner und ist in zwölf Eisenbahnwaggons verpackt worden. Vier Monate lang hatte man damit zu thun, die solojalen Baumstämme zu fällen, zu behauen und zum Gebrauche zuzurichten. Weit über ein halbes Jahr ist bereits verlossen, seit man die ungeheure Arbeit begonnen, und noch fünf bis sechs Monate dürften dahingehen, ehe die 14 Arbeiter, die damit beschäftigt sind, das Werk beendigt haben werden.

Czarewitsch zu Ehren ein großes Fest geben, wird die ganze Familie der Gräfin durch diese und General Draganoff bei Hof vorgestellt werden. Lassen Sie mich nur mit dem Jungen fertig werden. Seine misstrauische Mutter freilich, die müssen Sie selbst befriedigen. Sagen Sie ihr, daß Sie seine Pläne überwachen und ihn behüten wollen. Er soll sich Katkoff's Gunst verschaffen und jeden Verdacht einer Liebelei mit der polnischen Gräfin von sich abwenden. Katkoff fürchtet nur das Geschwätz in Petersburg; uns aber soll es gelingen, im Geheimen Herren seiner Pläne zu werden, denn ich will die Toiletten der Gräfin bestreiten und das ist eine wesentliche Entlastung für Katkoff; ich will es sogar ausgeben, daß der Prinz mir einiges Geld abgewinnt. Kasimir Pulawy ist mein Beschöpp und er hat ein echtes Polenherz; es gelüftet ihn nur nach Geld und Luxus; aber wehe ihm, wenn er es je wagen sollte, Weissenstein zu verlassen. Das Weib ist die gebietende Kraft in dieser ganzen Angelegenheit und dieses Weib gehört mir, sprach Gasi, indem er mit boshaftem Lächeln den goldenen Schlüssel handhabte, welchen er zwischen den Fingern hielt.

— Sie sind ein Magier, riefen die drei Oelleute wie aus einem Munde. Sagen Sie uns, was wir zu thun haben.

Herr von Gasi lachte.

— Haltet nur zru zu mir. Ich will Euch ein paar Weilen weit begleiten und Euch unterwegs auch meine Geheimnisse erzählen. Zu rascher Ihr die Gräfin Dornberg aussucht, desto besser ist es für Euch. Den Grafen Mar werde ich über Neval nachhause schicken, um jeden Verdacht abzulenken, auf diese Weise trifft er sicherlich mit Pulawy zusammen und erringt sich Katkoff's Wohlwollen. Ich folge Euch dann in einer Woche, nehme den Weg über Hapsal und empfangen Graf Mar aus den

Händen seiner Mutter; mich kennt sie zwar nicht näher, Euch aber kennt sie, Euch vertraut sie und Ihr müßt Eures Vaterlandes eingedenk sein.

Die drei im Grunde genommen geprellter Oelleute starren verwundert den schlauen Räufelschmid an. Karl von Gasi füllte ihre Weinkelche von neuem und sprach dabei feierlich:

— Ich habe zehn Jahre meines Lebens geopfert für unsere Genossenschaft. Jede einzelne Abtheilung derselben braucht die Arbeit der anderen nicht zu kennen, jeder Leiter ist in seinem Distrikt allein verantwortlich, nur so erlangen wir verhältnismäßige Sicherheit, es ist das einzige Mittel, auf menschliche Schwäche, auf den Zufall oder auf Verrath zu bauen. Auf österreichischem Grund befinden sich mehrere der Epigen des deutschen Ritterordens, von dort aus wird nach Polen, nach Lithauen, nach Kurland und Esthland die Weisung ergehen, sich Mann für Mann zu erheben, wenn die richtige Stunde schlägt. Mar von Dornberg möge nur auch theilhaben an der Arbeit, welche seiner harrt. Wenn seine Mutter ihn mir feierlich übergeben haben wird, dann soll er Euch besuchen. Gewappnet und versehen mit den Geheimnissen des Ordens. Nun gebt mir Eure Hand als Schwur treuer Bruderschaft.

Sie tranken bis spät in die Nacht hinein, und am nächsten Tage besichtigten die drei Gäste die Schönheiten des Schloßes von Boris dem Buchligen. Von dem polnischen Singvogel war nicht die leiseste Spur zu sehen.

Als Gasi an den Staatsgemächern vorüberging, sprach er ernsthaft: — Sie sind der Erinnerung an die schöne Olga Melidoff geweiht, deren Herz hier in stummer Verzweiflung brach.

(Fortsetzung folgt.)

Wangel an  
mittellose  
ration über

gegenwärtig  
des lebenden  
et eine engli  
Nummer.  
wohl weiß,  
was romanen  
wir nun  
üblichen Pro  
ondon erregte  
Miß Maggie  
Rädchen war  
Mittelschule  
durch Deutsch  
Spiel überall  
nach England  
eine Klavier  
vornehmsten  
geantes Aus  
den Juristen  
onte in dem  
ur v. Pach  
sch um die  
Miß Maggie  
aber keine  
e in Amerika  
ort, begehrte  
er gewordene  
Labor, der  
mal wies sie  
ein behauptet  
Labor ein  
en Absolvent  
äußeren Er  
an, das be  
tenes Gesicht.  
ollendete Takt  
mit dem Chic  
leben, machen  
ste Frau zu  
Als Madame  
Konzerten in  
e in Paris in  
ta mit Maitre  
aufgehört zu  
adame Labori  
nung, daß sie  
a aufnehmen  
er Weite. Ihre  
e in Anspruch  
e Musik und

eridisch) zur  
erzählen. In  
ten an den  
bedienten Zu  
Theater, der  
Schließlich —  
f inapp vor  
iger Mensch  
das Friedhofs  
das Theater  
pieler hatten  
eilte plötzlich

werden soll,  
ihm bis jetzt  
n, ihm zu  
es thue, irre  
nmen nichts  
g hingegen  
eren jungen  
der neue  
übliche Cou  
leicht einige  
r die Gräfin  
Gasi, wäh  
beim Stel

ch weiß nur,  
t und daß  
hrer schöner  
ch klar zu

Weissenstein  
zur Ver  
use lächelnd.  
arauf haben,  
e, und die  
Neval jene  
re unterhal  
den jungen  
n. Die paar  
sole im Kar  
eingbracht  
h hinfäng  
on Dornberg  
in welchem  
dann kam  
en in Neval  
daß wir in

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrachte u. neue fener- fesse und einbüchliche Kassen

offizier billigst Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göstergasse 6. 71186

Kabriellofaktoren. Prachtvolle lichte Werkstätte

mit großem Hof, ganz oder getheilt, eventuell mit Vertriebskraft und Transmission, per sofort zu vermieten. IX., Üllői-ut 117. 22380

Geprüfter Maschinist, 24 Jahre alt, 12 Jahre in einer Dampfmaschine angelehrt, sucht sofort Stelle. Adr. in der Exp. 73038

Partanition, 4 bis 6 jährige novellirte alkalmazásba, elemi osztályokból kitűnő magánvizsgákat letételt, iskolába jutni vagy hasonló alkalmazást óhajt. Czim a kiadóban. 73146

Lehrkräfte. Lehrer, Lehrerinnen, Erzieherinnen, für Sprachen u. Musik, ferner ungarische, deutsche, französische Damen und Kindergärtnerinnen empfiehlt die Schullager u. S. Schellinger in Budapest, Bäckergasse 6, 1. St., Thüre 9. Provinzausträge werden gewissenhaft effektiviert. 22166

Stoehobes Haus mit großem Weinfeldern u. Hausgrund, Weingarten, nahe zur Stadt, sehr geeignet für eine Weinhandlung, wegen Todesfalls billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 73103

Kommiss der Spezerer- und Delikatessenbranche, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird vom 1. eventuell 15. September d. J. aufgenommen und sind Zeugnisprotokolle mit dem Offerte zu senden. 22601 D. Alasz, Spezerer.

Erzieherin, die perfekt französisch, deutsch und Klavier unterrichtet, wird für hier gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. Adr. in der Exp. 72938

Teljes ellátást, tiszta, szép, nagy utcai szobát kaphat 2-3 tanuló. Erzsébet-körút 26, ajtó 17. 22545

Geschäftslokal mit Portal, Könyvesgasse Nr. 89, für Spezerer, Mehl, Seider, Fruchtgeschäft, auch für Maschinen-Niederlage, wo auch ein großer betonierter Keller sofort zu vermieten ist. 22585

Kunstschießfabrik. Eine neu eingerichtete Kunstschießfabrik für 5000 Kgr. Tagesleistung deren Produktion mit geringen Kosten auf 10,000 Kgr. Tagesleistung gehoben werden kann, ist wegen vortrefflicher Verhältnisse zu verkaufen. Adr. Exp. 22397

Junger Kaufmann sucht per sofort gute Pension bei gebildeter Familie. Offerte nebst Angabe des Preises unter „H. S. 102“ an die Exp. 73102

Csemegeszöllő, gróf Andrássy Aladár vezérségi gazdaságában, körülbelül 134 q., részletekben is eladó. Minta megtekinthető Budapest, VI., Komnitzer-utca 24. 22598

Französisch distinguée ost cherché. Adr. à l'Exp. 73272

Remington-Schreibmaschinen und Stenographieschule.

Der Ungarische Landes-Stenographen-Verein

erschließt unter persönlicher Leitung der dipl. Lehrerin Wwe Amanda Mezey-Bányai neue Kurse für ungar. Korrespondenz und Debeten, als auch deutsche Stenographie. — Neue Aufnahmen von Herren und Damen für die Remington-Schreibmaschinen- und Stenographie-Kurse finden in beschränkter Anzahl statt bei

Glogovszki & Co., Elisabethplatz 16. 22388

Zwei tüchtige Buchbinder, einer für Civil, einer für Uniformierung, gesucht. Offerte an Anton Kramer, Szabadsz. zu richten. 22582

Városmajor lököt a Csaba-utca végén gyönyörűen lekvő telkem házzal, bekerítve, 10 székkel eladó. Fele maradt. Czim a kiadóban. 73217

Suche Gut, circa 400 Joch, infruit, kommagirt, größere Stadt, unweit gesunde Gegend, gute Gebäude, aber schöner Wohnplatz, preiswürdig bei Baarzahlung. Off. Offerte unter „Agricola 159“ an die Exp. 73159

Tüchtiger Kommiss von der Spezerer- und Delikatessenbranche, im Alter von 19-23 Jahren, der ungarischen deutschen und slowakischen Sprache vollkommen mächtig, mit guter Handschrift, wird per 15. September acceptirt. Der auch in der Porzellanbranche bewandert ist, wird bevorzugt. Offerte nebst Zeugnisprotokollen und Photographie sind zu richten an Schanzer und Serej, Böce (Kon. Zips.) 22586

Junger Mann, in der Provinz domicilirend, sucht wegen Mangels an Beziehungen mit Damen auf diesem Wege mit interessanter junger Bekannte in Verbindung zu treten. Gest. Anerbieten mit Photographie unter „M. N. 149“ an die Exp. erbeten. 73149

Komptoirista, ki a magyar és német nyelven, valamint a könyvelésben tökéletesen jártas, azonnali belépésre kerestetik. Ki a szesz, gabona- és liszt szakmában jártas, előnyben részesül. Ajánlatok bizonyítványmásokkal és az igények megjelölésével Goldschmidt Mihály ezghez, Aradra, intézendők. 22584

Ofen. Bei vornehmer christl. Familie findet ein Student vorzügliche Verpflegung. Gest. Anträge unter „Alle Schulen nahe“ an die Exp. 73112

Junger Deutscher sucht zum 1. September oder früher ein reines möblirtes Zimmer, eventuell mit Pension, in der Nähe der Kettenbrücke. Offerte unter „45 C. N.“ an die Exp. 73025

Geschäftseinrichtung billigst zu haben bei Me. Hermence Nachfolger, IV., Váci-utca 19, 1. St. 72638

Copying Office

Nebernimmt jedwede Schreibarbeit, stenographische oder Phonogramm-Aufnahmen zum Abschreiben, Verschiedenen u. Nebersetzen in allen Sprachen. Barmeniú

irás munkákat, gyorsírói vagy fonogram-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a Yost irógép r. t. Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 22140

Rath und Hilfe finden Damen, können in Verlegenheit erlösen bei einer seit 38 Jahren prakt. Hebammen. Budapest, 5. Bez., Rálmánygasse 19/a, Stegenhaus Nr. 1. 71356

100-150 fl. per Monat können sich intelligente Herren auch Damen, verdienen ohne Vorkenntnisse des Faches. Nähere Auskunft unter IV., Waihnerringgasse 2, H. Stad 1, erteilt. 21951

Erzieherinnen, Damen, Kindergärtnerinnen jeder Nationalität empfiehlt u. placirt Institut Pontelli, Waihnerring 42. 71196

Israeliten. Knabe oder Mädchen wird mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Adr. in der Exp. 72922

Egy segéd, ki a rőfös, ur- és nőidivat szakmában 6-8 éve már működött, Friedmann Arminál Mezőtúron azonnali vagy szeptember 15-ikre felvétetik. 73040

Fuhrwerksgeschäft. 10 Sendungen mit gesticktem Kundenkreis und gutem Verdienst sind wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Näheres: Löwinger, Dembinskygasse Nr. 11. Zu sprechen zwischen 1 u. 2 Uhr. 72757

Bühnenausbildung in kürzester Frist übernimmt ein ehem. Mitglied der Weininger Gesellschaft. Verbunden: Uebungsgebäude, Engagement-Vermittlung. Adr. in d. Exp. 72970

Das möbellaufende Publikum mache ich auf meine reich assortirte Möbellniederlage aufmerksam, wo Speise- und Schlafzimmern-Einrichtungen eigener Erzeugung, in den verschiedenartigsten Stilen, zu tief herabgesetzten Konsumpreisen, event. auf Ratenzahlungen verkauft werden. Verpackung u. Transportierung zur Bahn franco. Egri Mór, Fischerwerkstätte, Budapest, VI., Gyár-utca 30. 22146

Abolvirter Handelsakademiker, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, wird als Praktikant für ein Produktionsgeschäft aufgenommen. Offerte mit Zeugnisprotokollen zu richten an Jossé Mátyás, Brassó. 22550

Bronzarbeiter werden in einer Metallwaarenfabrik sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 73139

Junge Witwe in guten Verhältnissen wünscht sich mit älterem, nur in angenehmer Lebensstellung befindendem Herrn zu verehelichen. Anträge unter „Zma 100“ an die Exp. 72966

N. 3 Gehörde, fl. 3 Jaguets, fl. 4 Heberzieher, fl. 3 Sacco, fl. 2,50 Söfen.

Vollständliche Abtheilung Jakob Rothberger, Christophplatz 2, 1. Stad. 22137

Grüßgemeinter Antrag. Möchte als Kompanion beitreten zu einer alleinlebenden Frau, die in mein Fachschlagendes Tischlergeschäft beifügt, jedoch ein größeres Geschäft in der Hauptstadt oder in einer größeren Provinzstadt; bin 40 Jahre alt, gesund u. tüchtig in meinem Fach, habe einige tausend Gulden Baarvermögen. Auch ist Heirath nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Anträge werden beantwortet. Gest. briefliche Offerte unter „Glück und Frieden 367“ an die Exp. 73267

Suche tüchtigen Erzieher zu 2 Knaben der II. und IV. Klasse der Bürgerschule. Auch muß selber befähigt sein, in „תורה ומצוות“ gründlich zu unterrichten. Einem Mädchen wird der Anfangsunterricht zu erteilen haben. Gehalt nach Uebereinkommen. Offerte mit authentischen Zeugnisprotokollen an Schwarzcz Zsigmond, Reszege-Piskolt. 22526

Kleiner Besitz zu verkaufen, 1 Stunde von der Hauptstadt, Eisenbahnstation, Kastell mit 12 Zimmern und Wirtschaftsgebäuden, Alles in bestem Zustande, prachtvoller Park, Wäldchen, edles Obst, 2 Joch Weingarten. Das Ganze umfasst. Vorzügliches Trinkwasser, große Jagd daz. Auskunft bei Winter, Egyszerintos aruház, Köfözü Bajosgasse 6. 22011

Bergolber-gehilfen werden aufgenommen. 2. Bezirk, Albrechtstraße 4, bei Herrn Baumhanser. 73063

Milchhalle, in Arbeitergegend, täglich 100 Liter Milch Konsum, ist billig zu verkaufen. Adr. in d. Exp. 73014

Alle im Budapest Kreszblatte. nicht notirten Offerten, als: Provinz-Sparkassa u. Bank-Aktien, ferner Provinz-Mühlent- und Industrie-Aktien, kauft, verkauft und befehlt bestens Wechselhaus S. Juchás, Budapest, Keeslemtergasse 1. Universitätsplatz. 21197

Strümpfe werden billigst und dauerhaft angefertigt, neue ansehnlich. W. Parkas H. géphariznyakötészete, Budapest, Széchenyi-utca 1, ajtó 33 (Ganz-kele ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus geliefert. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 21687

Gegen Kopfschmerz ist das Beste Capitolin. Von Merzten auch empfohlen. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und Parfümerien. Eine Flasche, zur mehrmaligen Einreibung genügend, Preis 50 fr. Hauptniederlage in Budapest bei S. von Tóvöl und Dr. Leo Gager. In Arab bei Dofel und Weib. 21725

Bei einer intell. älteren isz. Witwe wird ein junger Mann in ganze Verpflegung genommen. Wohnung in der Nähe der Klinik und Universitäts. Vademimerbenützung. Adr. in der Exp. 73273

Bei kinderlosem Ehepaar werden 2 Schulförder in Verpflegung genommen. Adr. in der Exp. 73128

Elárusítónó-állást keres mielőbb finomabb üzletben, megbizható, ügyes és szorgalmas, csinos külsejű 16 éves leány. Ajánlatok „Megbízható és szorgalmas 002“ alatt a kiadóba kéretnek. 73311

Agazi uri kosztot adok nyugati pályaudvar közelében. Lovok „Ganymedes“ czimena kiadóba kéretnek. 73173

Privatdetektiv N. Geröffy, vertreten an allen Orten der Welt, übernimmt jedwede diskrete Angelegenheit, sowie Beobachtungen, Ausforschungen, Personalkontrollen, Erirungen, unter Wahrung strengster Discretion. Centralbureau: Budapest, Dembinszky-u. 49. 73278

Házmester. fiatal gyermektelen házaspár, ki már több éven át nagyobb házakban működött, jó bizonyítványokkal rendelkezik, szeretne állását változtatni. Követők mellötzetnek. Ajánlatok „Házmester“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 22299

Faház, jó karban, kettős deszkafallal, 7 vasrácsos ablakkal, kertörnek vagy más czörla alkalmas, 1 lakószobával, konyhával, kamrával és belépővel, 300 frtért eladó. Bővebbet Giszolátér 2, ajtó 20. 22622

Junqes, intelligentes Mädchen, die hier ganz fremd ist und in der Wirtschaft ganz verlässlich. Bittet als Wirtschaftlerin oder Stütze der Hausfrau unterzukommen. Adr. N. B., Hollósgasse 13, Thür 12. 73340

Klassenlotterie. Tüchtiger Buchhalter und Korrespondent, verwaltert heute selbstständig mehrere tausend Klassen-Lose, wünscht Kosten zu ändern. Gest. Offerte unter „Budapest oder Provinz 1284“ an die Exp. erbeten. 73338

Kávémérés és tejszarnok, billiárdasztal, olesó házbérelvezetés hiánya miatt 200 frtért eladó. Czim a kiadóhivataltban. 73339

Geld! Geld! für Hausherrn, Banmeister, Banunternehmer auf 1. Satz 5%, 2. Satz 5 1/2%, 3. Satz 6 1/2% in jeder Höhe prompt und solid besorgt unter größter Discretion verfügbares Geld nach allen Richtungen. Auskunft bei Kubinyi, Lövdödetér 2/A, von 3-7. 73263

Im Pester isz. Kulinstempel (Zabalgasse) ist ein Frauenzimmer ersten Ranges, Ban Nr. 62, Stg Nr. 11, aus freier Hand zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Leopold Feinzel, Arabergasse Nr. 60. 22616

Praktikant mit schöner Handschrift wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 22605

Weißnäherin, isz., in mittleren Jahren, die nur ein schönes Deutsch spricht, wird für die Provinz auf längere Zeit gesucht. Adr. in der Exp. 73270

Kinderspielwaaren billigst

en gros et en détail Sigm. Liebner, Budapest, V., Kronengasse 14. Filiale: Dorotheagasse 13, Ede Vadvagse Nr. 1. 22327

A tótvázsonyi bérghazdasághoz kereszotik azonnali belépésre egy gazdasági irnok, ki a magyar és német nyelvet teljesen bírja és pár évi gyakorlatot is kimutathat: évi fizetés 200 frt és teljes ellátás; oly egyének, kik már szeszgyárban némi szakismertre tettek szert, előnyben részesülnek. Folyamodványok bizonyítványmásokkal intézendők: Mellier Dávidhoz, Felső-Segesd, Somogy-megyo. 22609

2 Knaben werden bei besserer orth. israelitischer Familie in ganze Verpflegung genommen mit Vademimerbenützung. Adr. in der Exp. 72968

Suche Lehrerin zu 12jähr. Mädchen, die Klavier, französisch, deutsch perfekt unterrichten kann, welche täglich 1 1/2, eventuell 2 Stunden demkinder widmen kann. Dagegen erhält dieselbe separates möblirtes Zimmer, Frühstück, Verlebung, Heizung, Bedienung. Adresse: Armin Jodor, Gärtnergasse 37, 2. Stad, Thür 12. Sprechstunde 10 bis 12 Uhr. 73255

Erzieherin, isz., wird zu 3 Mädchen gesucht; selbe muß der ungar., deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sein und in diesen Sprachen gründlichen Unterricht erteilen zu können, auch muß mit einem Mädchen mit Ende des Schuljahres Prüfung von der III. Bürgerschule gemacht werden. Gehalt fürs Schuljahr fl. 300 und freie Station. Offerte sind an Simon Ruffler, Lipót-Alsó-Boozsa, zu richten. 22615

Kommiss der Manufakturwaarenbranche wird gesucht. Deutsch-ungarische, mit Photographie versehenen Offerte mit Gehaltsansprüchen und Referenzen, sowie auch Angabe der bisherigen Thätigkeit an J. Zausky's Söhne, Pozsony. 22611

Intelligens isz. özevgenél V. kerület közepében, a középiskolákhoz közel tanuló teljes ellátás és lakást kaphatnak. A család tagjaitól esetleg kisegítést és nyelhetnek tanulmányaikban. Czim a kiadóban. 73264

Hochzeitstüchlein, im Kochen und Baden perfekt, empfiehlt sich israelit. Familien und Tafelbedienen für Festlichkeiten jeder Art. Adr. in der Exp. 73232

Irodai gyakornok kereszotik kezdő fizetéssel. Ajánlatok „S. M. 244“ jelleg alatt a kiadóba kéretnek. 73244

Französin, intelligent und gebildet, findet dauerndes Engagement in einem Fabrik-Komptoir. Deutsch- oder Ungarischsprachige bevorzugt. Adr. in der Exp. 73300